

STADT SINGEN/HTWL.

**PERSPEKTIVEN EINER
NACHHALTIGEN
DORFENTWICKLUNG**



**BÜRO BOTH B•P
PLANUNGSBERATUNG
ÖHNINGEN - 10/2000**

INHALTSÜBERSICHT

SEITE

A. VORBEMERKUNGEN ZIELE UND INHALTE

1	DER AUFTRAG	5
2	ZUM VORGEHEN	6
2.1	GENERELLE ASPEKTE	6
2.2	VORGEHEN IN SCHLATT U. KR.	7

B. EINLEITUNG ANMERKUNGEN ZUM THEMA

1	RÄUMLICH-FUNKTIONALE BEZÜGE	12
2	EXKURS: LOKALE AGENDA 21	14

C. AUSGANGSLAGE SCHLATT UNTER KRÄHEN IM WANDEL

1	ZUR GESCHICHTE	20
2	ZUR GEGENWART	22
2.1	LAGE IM RAUM	22
2.2	ÜBERGEORDNETE PLANUNGEN	24
2.3	STATISTISCHE DATEN	27

D. THEMENBEREICHE STRATEGISCHE ELEMENTE

1	STÄDTEBAU / ORTSBILD / LANDSCHAFT	29
1.1	STADTRÄUMLICHE ENTWICKLUNG	29
1.2	ORTSBILD / ORTSGESTALT	35
1.3	LANDSCHAFTSBILD	41
1.4	GRÜN-, FREI-, ERHOLUNGSFLÄCHEN	46
2	VERKEHR / MOBILITÄT	48
2.1	MOTORISIERTER INDIVIDUALVERKEHR (MIV)	53
2.2	ÖFFENTLICHER PERSONENNÄHVERKEHR (ÖPNV)	55
2.3	FUSS- UND RADWEGE	56
2.4	RUHENDER VERKEHR	59

3	WIRTSCHAFT / EINZELHANDEL	61
3.1	SITUATION	61
3.2	SEKTOR I: LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	63
3.3	SEKTOR II: PRODUZIERENDES GEWERBE	63
3.4	SEKTOR III: HANDEL UND DIENSTLEISTUNG	63
4	POLITIK / NAHERHOLUNG / INFRASTRUKTUR	65
4.1	GEMEINDELEBEN / KULTUR / SOZIALES	65
4.2	NAHERHOLUNG	68
4.3	INFRASTRUKTUR	68

E. PERSPEKTIVEN

SCHRITTE IN DIE ZUKUNFT

1	GRUNDLEGENDE ORIENTIERUNGEN	71
1.1	VERANTWORTUNG FÜR MORGEN - HEUTE ANNEHMEN	71
1.2	LOKALE AGENDA 21	74
2	FUNKTIONALE LEITVORSTELLUNGEN / KONSEQUENZEN / VORSCHLÄGE - SCHRITTE ZUR LOKALEN AGENDA 21	76
2.1	WOHNEN / LANDSCHAFT	76
2.2	MOBILITÄT / VERKEHR	80
2.3	WIRTSCHAFT	86
2.4	POLITIK / KULTUR / SOZIALES / INFRASTRUKTUR	88
3	VORSCHLÄGE ZU NACHHALTIGEN MASSNAHMEN UND PROJEKTEN	92

ANHANG

Hinweise zum Bericht

Die Argumentationen im vorliegende Bericht versuchen einer gewissen 'Dramaturgie' zu folgen, nämlich: Nach den Vorbemerkungen (A.), der Einleitung (B.) und einer Darstellung der Ausgangslage (C.) schliesst sich der bewusst breiter angelegte Teil D. an. Hier werden insbesondere die als 'problematisch' erfassten Themen skizziert und zur Diskussion gestellt (entsprechend den geführten Gesprächen und Diskussionen mit der Verwaltung, dem Ortschaftsrat und den Bürger-Themenrunden). Eine konzentrierte Zusammenfassung dieser Argumentationen und Folgerungen werden im Teil E. vorgenommen, sowohl auf Ziel- wie auf Massnahmenebene. Eine Gesamtübersicht zu den vorgeschlagenen Massnahmen/ Projekten schliesst den Bericht ab (Matrix).

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb. 1:	Stufenweise Auflösung des Systems 'Schlatt u. Kr. und Umland'	6
Abb. 2:	Punktuelle versus strategischer Ansatz	7
Abb. 3:	Amtliche Mitteilung in 'Singen Kommunal'	8
Abb. 4:	Einladung zum Informationsabend	9
Abb. 5:	Teilnehmercoupon für die Diskussionsrunden	10
Abb. 6:	Stellungnahmen aus der Themenrunde 'Städtebau/Ortsbild/Landschaft'	11
Abb. 7:	Elemente eines kommunalen Lebens- und Wirtschaftsraumes	13
Abb. 8:	Die drei Pfeiler einer lokalen Agenda 21	16
Abb. 9:	Die Akteure bei einer Lokalen Agenda 21	19
Abb. 10:	Die Urkunde von 767	21
Abb. 11:	Planausschnitt aus der Wanderkarte Hegau - Bodensee Blatt 10	22
Abb. 12:	Luftbild Schlatt u. Kr., 2000	23
Abb. 13:	Strukturkarte zentrale Orte - Landesentwicklungsachsen - Ausschnitt	25
Abb. 14:	Ausschnitt Flächennutzungsplan Singen (Htwl), Stand 19.10.1984	30
Abb. 15:	Siedlungsentwicklung ; Entwicklungsrichtungen	32
Abb. 16:	Beispiel für innerörtliches Verdichtungspotential	33
Abb. 17:	Dorfplatz	36
Abb. 18:	'Waaghäusle' als Beispiel historischer, aber relativ gefährdeter Bausubstanz	37
Abb. 19:	Neubaugebiet 'Allmend' am südlichen Ortsrand	38
Abb. 20:	Diskussionspunkte 'Städtebau - Ortsbild'	40
Abb. 21:	Streuobstgürtel	41
Abb. 22:	Graben mit Streuobst am östlichen Ortsrand	43
Abb. 23:	Blickbeziehung auf die Ruine Hohenkrähen	44
Abb. 24:	Landschaftspotentiale	45
Abb. 25:	Überörtliche Verkehrsanbindung	49
Abb. 26:	Innerörtliche Verkehrssituation	52
Abb. 27:	Ortseingang Westen	53
Abb. 28:	Ortseingang Osten	55
Abb. 29:	Distanzen zum Ortskern (Rathaus)	58
Abb. 30:	Parkplatz Hohenkrähenhalle	59
Abb. 31:	Schaubild 'Regionale Mobilität'	62
Abb. 32:	Soziale Beziehungselemente in Schlatt u. Kr.	67
Abb. 33:	Aussenbeziehungen von Schlatt u. Kr.	72
Abb. 34:	Innenbeziehungen von Schlatt u. Kr.	72
Abb. 35:	Die Grundpfeiler der Lokalen Agenda 21 zur nachhaltigen Dorfentwicklung in Schlatt u. Kr.	74
Abb. 36:	Skizze Ortsabrundung im nördlichen Siedlungsbereich	76
Abb. 37:	Bauliche Massnahmen zur Verkehrsberuhigung von Verkehrsstrassen	80
Abb. 38:	Skizze 'Handwerkerhöfe' im nord-westlichen Siedlungsbereich	86

A. VORBEMERKUNGEN

ZIELE UND INHALTE

1

DER AUFTRAG

Die Stadt Singen erteilte im Januar 2000 dem Büro BOTH B•P, Öhningen, den Auftrag, Strategien und Perspektiven für eine nachhaltige Entwicklung des Stadtteils Schlatt u. Kr. zu erarbeiten. Ausgangspunkt bilden dabei aktuelle, aber auch künftig anstehende Fragen zur räumlichen Gestaltung, zu möglichen Nutzungen und Funktionen, sowie zum sozialen Leben in Schlatt u. Kr. Orientiert an den Prinzipien der 'Lokalen Agenda 21' sind u.a. folgende Themen zu bearbeiten:

- Perspektiven einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung
- Überlegungen zu Teilräumen, u.a. Dorfmitte, Ortsrandbereiche, Schlossareal
- Öffentliche und private Infrastruktur (incl. Fragen zum Einzelhandel)
- Perspektiven zur örtlichen Mobilität ('Gemeinde der kurzen Wege', Problem Durchgangsstrasse)
- Chancen zur Integration von sozial Benachteiligten und sog. 'Randgruppen'
- Flankierenden Entwicklungen (z.B. gesamtstädtische und regionale Bezüge)

Ziele

In Abstimmung zwischen Verwaltung, Ortschaftsrat, Bewohnern und dem Büro BOTH B•P wurde deshalb beschlossen, eine offene Diskussion zu den nachhaltigen Perspektiven von Schlatt u. Kr. zu initiieren. Zielsetzung ist, in betreuten Themenrunden die Sachkunde der 'internen' und 'externen' Beteiligten zusammenzuführen. Neben einem erweiterten Wissen und Bewusstsein aller Akteure, besteht zudem die Chance zu tragfähiger Akzeptanz und mehr Konsens bei langfristigen, verstärkt an Nachhaltigkeit orientierten Entwicklungen.

Die gemeinsamen Erkenntnisse sind so aufzuarbeiten, dass erforderliche Konsequenzen und Massnahmen nachvollziehbar sind. Deshalb wird nachfolgend bewusst kein 'Planwerk', sondern vielmehr ein begründetes Orientierungspapier vorgestellt, welches auch die erforderlichen Entscheidungen, Massnahmen, und Projekte aufzeigt (> Kap. E.3/Matrix).

2 ZUM VORGEHEN

2.1 GENERELLE ASPEKTE

Die Stadt Singen als Auftraggeber und das Büro BOTH B•P als Auftragnehmer verfolgten die Zielsetzung, gemeinsam *Perspektiven* für einen *strategischen Ansatz* künftig möglicher und erwünschter kommunaler Entwicklungen unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit zu erarbeiten. Diese o.g. Perspektiven und Strategien sollen ermöglichen, die Bestimmungsfaktoren kommunaler Entwicklung *ganzheitlich* zu bewerten, d.h. auch im gegenseitigen Wirkungsbezug darzustellen. Die Aussagen sind fachlich und politisch begründet aber auch - und gerade - *umsetzungsorientiert*.

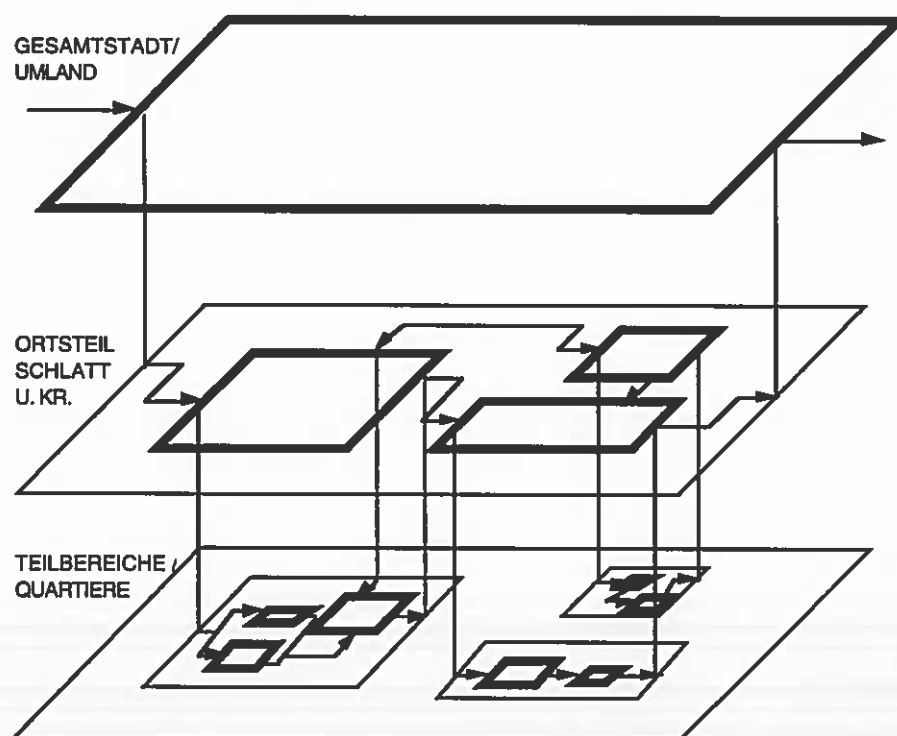
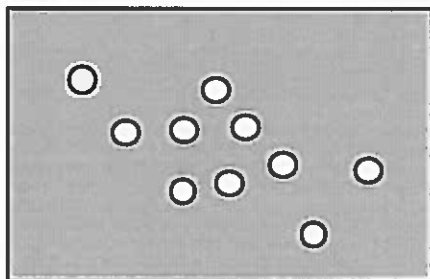


Abb 1.: Stufenweise Auflösung des Systems 'Schlatt u. Kr. und Umland' / Büro B•P

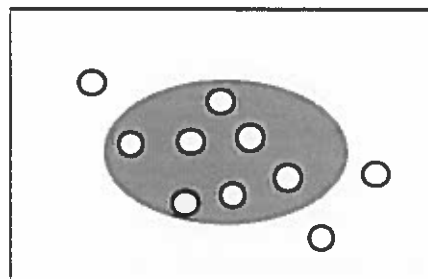
Die dabei entwickelten Handlungsbereiche ('*Leitplanken*') werden räumlich und thematisch so dargelegt, dass künftige Entscheidungen eher *agierend* als *reagierend* getroffen werden können. Nicht zuletzt berücksichtigen die Strategien auch, dass bestimmte Entwicklungen erst zu späteren Zeitpunkten eintreten können. Das heisst: Nicht alle Daseinsbereiche müssen kurz- und mittelfristig überplant, bebaut, oder mit Nutzungen versehen werden. Vielmehr werden nach sorgfältiger Abwägung auch 'Spielräume' belassen und - vorläufig - bewusst offen gehalten.

Die räumlich-funktionalen Strukturen und Entwicklungsbereiche von Schlatt u. Kr., wie auch bestehende bzw. vermutete Wirkungszusammenhänge zum Umland werden erfasst, dargestellt und einer ersten groben Beurteilung unterzogen. Dies geschieht nicht flächendeckend, sondern problemorientiert. D.h. die aufgeführten strategischen Elemente (> Kap. D) versuchen besonders jene Faktoren, Räume, Entwicklungen herauszuarbeiten, die für Schlatt u. Kr. besondere Probleme (oder Perspektiven) aufweisen.



Punktuelle, induktiver Ansatz.

Einzelentscheidungen, lokal, isoliert.



Strategischer, deduktiver Ansatz.

Abgestimmte Entscheidungen im lokalen und regionalen Bezug.

Abb 2.: Punktuelle versus strategischer Ansatz / Büro B•P

Hierin werden Art und Intensität von (Wirkungs-) Zusammenhängen und Problemen, sowie von (realen / erkennbaren) Möglichkeiten und Chancen aufgezeigt.

2.2

GENERELLES VORGEHEN IN SCHLATT U. KR.

Recherchen

Um die Situation im STADTTEIL Schlatt u. Kr. zu erfassen und zu analysieren wurden neben Literaturrecherchen auch Erhebungen und Abklärungsgespräche durchgeführt sowie Auskünfte von Fachinstitutionen eingeholt. Die zur Bearbeitung herangezogenen Unterlagen finden sich im Anhang ('Auszug aus den verwendeten Materialien').

Aussagen der übergeordneten Planungen werden berücksichtigt. Die Vorgaben für den Raum Singen werden dabei dargestellt (> Kap. C 2.2).

Direkt 'vor Ort' wurden durchgeführt:

- Mehrfache Ortsbegehungen in Schlatt u. Kr., incl. textlicher und/oder fotografischer Protokollierungen;
- Erhebungen des Stadtteils Schlatt u. Kr. u.a. zu Betriebsstätten und Baulücken
- Diverse Gespräche mit VertreterInnen der Gemeindeverwaltung

Offene Bürgerbeteiligung

Im Rahmen einer offenen Bürgerbeteiligung (> Kap. B 2 / Exkurs Lokale Agenda 21) wurde zu einer Informationsveranstaltung am 13. Juni 2000 eingeladen, in der das Vorgehen zur nachhaltigen Dorfentwicklung für Schlatt u. Kr. vorgestellt wurde. Der im amtlichen Mitteilungsblatt 'Singen Kommunal' veröffentlichten Einladung folgten rund 80 Bürgerinnen und Bürger. Die sehr gut besuchte Veranstaltung im Saal der Kirchengemeinde zeigte, dass ein grosses Interesse seitens der Bürgerschaft zur Mitwirkung besteht.

Freitag, 9. Juni 2000

Seite 17

Nachhaltige Dorfentwicklung und Bürgerbeteiligung

Einladung zum Informationsabend am Dienstag, 13. Juni, 19.30 Uhr, in der Unterkirche, Johannesaal

Die Stadt Singen beabsichtigt, Strategien und Perspektiven für eine nachhaltige Entwicklung des Ortsteils Schlatt unter Krähen erarbeiten zu lassen. Orientiert an den Prinzipien einer nachhaltigen Ortsentwicklung sollen zu Fragen wie

- räumliche Gestaltung
- möglichen Nutzungen und Funktionen
- soziales Leben im Ortsteil Schlatt unter Krähen

in einer offenen Diskussion mit allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern von Schlatt unter Krähen folgende Themen erörtert werden

- mögliche Perspektiven einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung in Schlatt unter Krähen
- Überlegungen zu Teilräumen, zur Dorfmitte, zu den Ortsrandbereichen
- Fragen zur öffentlichen und privaten Infrastruktur, zum Wohnen und Einkaufen
- Perspektiven zur örtlichen und überörtlichen Mobilität, zum öffentlichen Verkehr, Fragen zur Durchgangsstraße, zu Fuß- und Radwegen
- Umgang mit Grünbereichen im Ort und in der freien Landschaft
- Ideen zum Zusammenleben, für „Neue“ und Alteingesessene

- flankierende Entwicklungen, zum Beispiel Orientierungen zur Kernstadt Singen und/oder zu Umlandgemeinden

In Abstimmung zwischen der Stadt Singen, Ortsvorsteherin, Ortschaftsrat und dem beauftragten Büro BOTH B*P, Öhningen, laden wir Sie herzlich dazu ein, bei der Diskussion künftiger Entwicklungsperspektiven mitzuwirken. Es ist das erklärte Ziel aller Akteure, die Bevölkerung nicht nur zu informieren, sondern direkt in den Entwicklungsprozess einzubeziehen. Wir informieren über die anstehenden Arbeiten sowie zu ersten Themen der Dorfentwicklung in Schlatt unter Krähen, welche auch in nachfolgenden, offenen Diskussionsrunden erläutert werden.

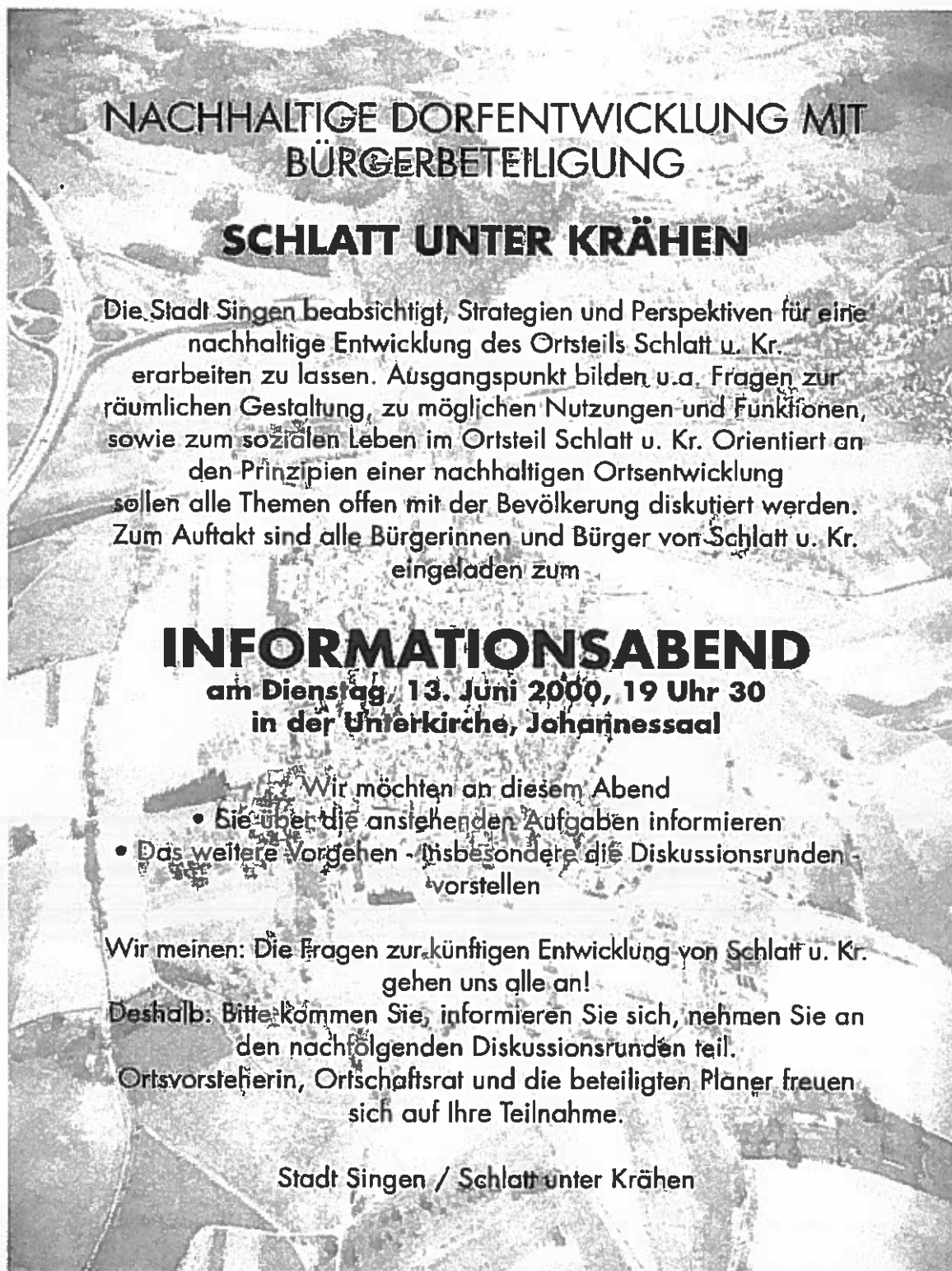
In zwei bis drei Diskussionsrunden sollen noch vor den Sommerferien mit allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern ausgewählte Themen der Ortsentwicklung besprochen werden: Dabei können wichtige Fragen zur Zukunft von Schlatt unter Krähen erörtert und Vorschläge eingebracht werden. Die Erkenntnisse und Anregungen aus diesen Diskussionsrunden sind wichtige Bestandteile zu den Arbeiten für eine „Nachhaltige Dorfentwicklung“ in Schlatt unter Krähen.

Mitmachen lohnt sich, denn: Die Zukunft der eigenen Ortschaft zu planen, ist eine so wichtige Aufgabe, dass sie nur offen und gemeinsam gelöst werden kann!

Wir wünschen uns zahlreiche Besucher am Informationsabend und eine rege Teilnahme an den nachfolgenden Diskussionsrunden. Alle Bürgerinnen und Bürger von Schlatt unter Krähen sind herzlich eingeladen.

Abb. 3 Amtliche Mitteilung in 'Singen Kommunal'

Zusätzlich wurden Plakate gedruckt und im Stadtteil Schlatt u. Kr. verteilt, um das Interesse an der geplanten nachhaltigen Dorfentwicklung zu wecken.



**NACHHALTIGE DORFENTWICKLUNG MIT
BÜRGERBETEILIGUNG**

SCHLATT UNTER KRÄHEN

Die Stadt Singen beabsichtigt, Strategien und Perspektiven für eine nachhaltige Entwicklung des Ortsteils Schlatt u. Kr. erarbeiten zu lassen. Ausgangspunkt bilden u.a. Fragen zur räumlichen Gestaltung, zu möglichen Nutzungen und Funktionen, sowie zum sozialen Leben im Ortsteil Schlatt u. Kr. Orientiert an den Prinzipien einer nachhaltigen Ortsentwicklung sollen alle Themen offen mit der Bevölkerung diskutiert werden. Zum Auftakt sind alle Bürgerinnen und Bürger von Schlatt u. Kr. eingeladen zum

INFORMATIONSSABEND
am Dienstag, 13. Juni 2000, 19 Uhr 30
in der Unterkirche, Johannessaal

Wir möchten an diesem Abend

- Sie über die anstehenden Aufgaben informieren
- Das weitere Vorgehen - insbesondere die Diskussionsrunden - vorstellen

Wir meinen: Die Fragen zur künftigen Entwicklung von Schlatt u. Kr. gehen uns alle an!
Deshalb: Bitte kommen Sie, informieren Sie sich, nehmen Sie an den nachfolgenden Diskussionsrunden teil.
Ortsvorsteherin, Ortschaftsrat und die beteiligten Planer freuen sich auf Ihre Teilnahme.

Stadt Singen / Schlatt unter Krähen

Abb. 4: Einladung zum Informationsabend / Büro B•P

Im Anschluss an den Informationsabend wurden von B•P Teilnehmercoupons ausgeteilt, in denen sich interessierte Bürgerinnen und Bürger zu den Diskussionsrunden anmelden konnten. Insgesamt sollten drei moderierte Diskussionsabende stattfinden mit jeweils unterschiedlichen Themenschwerpunkten.

Nachhaltige Dorfentwicklung Schlatt u. Kr. Teilnahme an den Diskussionsrunden

**JA , ich möchte mich an den Diskussionsrunden beteiligen,
bitte laden Sie mich ein** (bitte in Druckbuchstaben. Danke)

Name
Strasse
Ort 78224 Singen-Schlatt u. Kr.
Telefon

Mich interessieren folgende Themen (Mehrfachnennungen möglich!)

- Städtebau/Ortsbild/Landschaft Verkehr/Mobilität
 Kultur/Soziales/Infrastruktur Wirtschaft/Einzelhandel

Bitte bei der Gemeindeverwaltung abgeben, oder bis 23.6.00 zusenden/zulaxen an
Büro B•P Rheinstr. 12 78337 Öhningen / Fon 07735 9858-0 Fax 07735 9858-1

Abb. 5: Teilnehmercoupon für die Diskussionsrunden /Büro B•P

Bürgerinnen und Bürger, die an einer weiteren Mitarbeit interessiert waren, wurden zu drei Diskussionsrunden mit folgenden Themen eingeladen:

- 'Städtebau/Ortsbild/Landschaft' mit 47 Teilnehmern am 3.7.00
- 'Verkehr/Mobilität' mit 28 Teilnehmer am 10.7.00
- 'Kultur/Soziales/Infrastruktur/Wirtschaft' mit 27 Teilnehmern am 17.7.00

Am Ende jeder Diskussionsrunde wurden die Beteiligten um eine kurze schriftliche Stellungnahme gebeten (vgl. Muster / nachfolgende Seite). Die Diskussionen und Aussagen der Abende wurden ausserdem protokolliert. Stellungnahmen und Protokolle fanden Berücksichtigung bei der Erarbeitung der nachhaltigen Dorfentwicklung.

NACHHALTIGE DORFENTWICKLUNG SCHLATT U. KR.
1. THEMENRUNDE 3.7.00

1. Themenrunde 'Städtebau / Ortsbild / Landschaft'

Stellungnahme der Teilnehmer/innen

Nach dem Verlauf der Diskussion sowie nach persönlicher Einschätzung halte ich folgende **3** Probleme / Aufgaben / Projekte zu den o.g. Themen für besonders wichtig - *bitte möglichst leserlich, in kurzen Stichworten* -

1.....

.....

.....

2.....

.....

.....

3.....

.....

.....

Vielen Dank!

B • P

3.7.00

Abb. 6: Stellungnahme der Teilnehmerinnen und Teilnehmer
Themenrunde: 'Städtebau/Ortsbild/Landschaft' / Büro B•P

B. EINLEITUNG

ANMERKUNGEN ZUM THEMA

1

RÄUMLICH-FUNKTIONALE BEZÜGE

Geschichte, Landschaft, Topographie, Grünräume und öffentliche Räume, Baustruktur, ökonomische Rahmenbedingungen, verkehrliche Erschliessung, politische und funktionale Rahmenbedingungen sowie die öffentliche und private Infrastruktur haben Einfluss auf gestalterische und funktionale Bedingungen und stellen somit prägende Elemente einer Gemeinde dar.

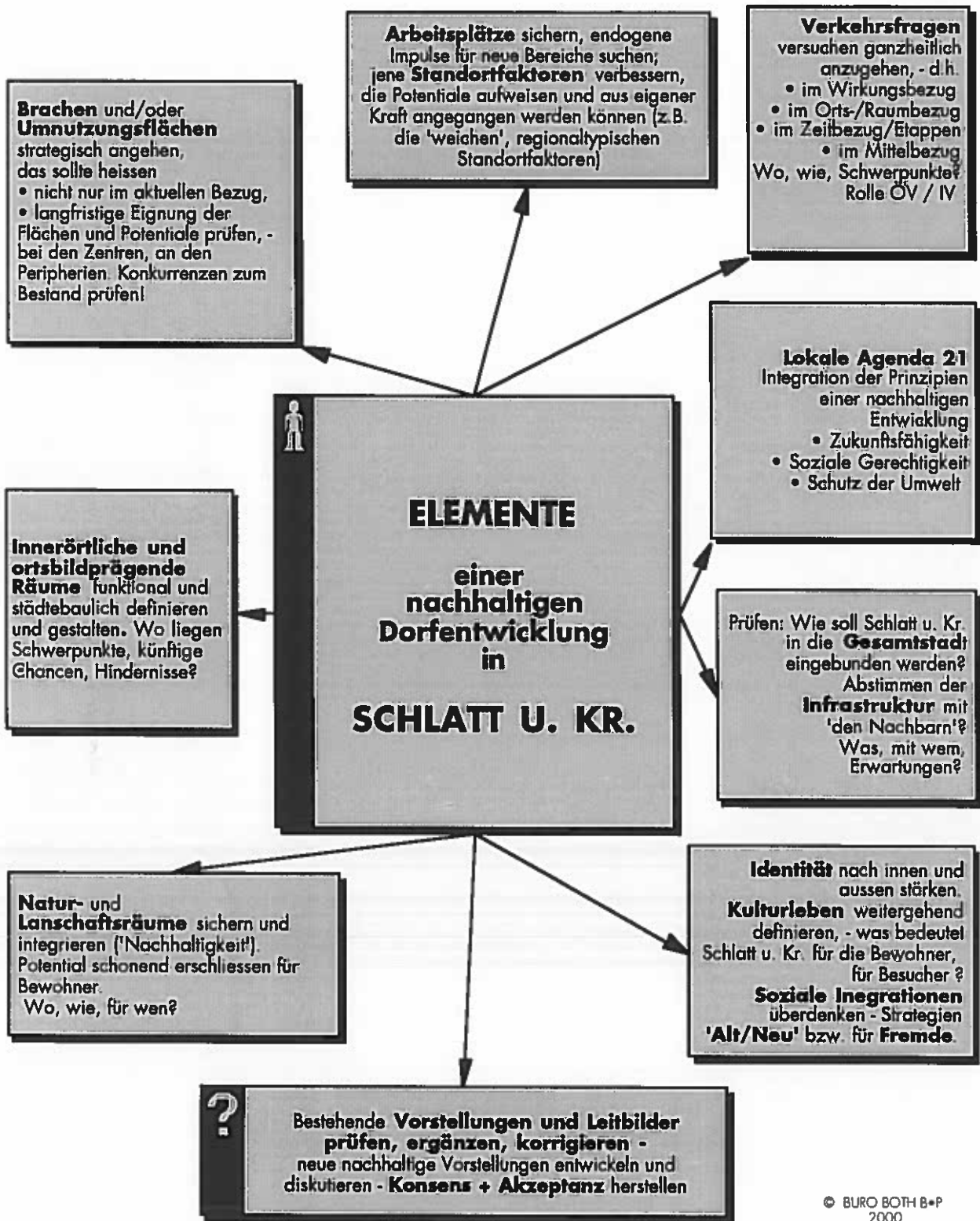
Ortsentwicklung und der planerisch-politische Umgang mit den zugrunde liegenden Prozessen machen somit mehrdimensionale Betrachtungen erforderlich.

Graphik

Die nachfolgende Graphik zeigt eine Zusammenstellung der vielfältigen Elemente eines kommunalen Lebens- und Wirtschaftsraumes Schlatts u. Kr.

Hinter dieser Vielfalt steht noch das Wissen, dass räumliche und funktionale Elemente einer Gemeinde z.T. höchst unterschiedliche Bezüge, Qualitäten, Standards, Chancen und Hemmnisse aufweisen. Daraus folgt, dass die Weiterentwicklung dieser Elemente - in Politik, Planung und Gesellschaft - sowohl gesamtheitlich als Ganzes erfolgen muss, gleichzeitig jedoch mit viel Abstimmungsaufwand zwischen den Elementen. Gerade zukunftsfähige und nachhaltige Entwicklungen sind geprägt von den 3 K's 'Koordination', 'Kooperation' und 'Kommunikation', nicht als einmaliger Kraftakt, sondern kontinuierlich, als kommunale Daueraufgabe.

Der dabei jeweils anzustrebende Konsens, welcher für alle Beteiligten akzeptabel sein könnte, wird im anschliessenden 'Exkurs: Lokale Agenda 21' (> Kap. B.2) aufgezeigt.



© BURO BOTH B+P
2000

Abb. 7. Elemente eines kommunalen Lebens- und Wirtschaftsraumes / Büro B+P

2

EXKURS : LOKALE AGENDA 21

Entstehung

Die UN-Konferenz über Umwelt und Entwicklung (UNCED) 1992 in Rio de Janeiro verabschiedete mit der 'Agenda 21' ein Abschlußdokument als "Globaler Aktionsplan für das nächste Jahrtausend" - ein umwelt- und entwicklungspolitisches Handlungsprogramm, das in Städten und Gemeinden aller Staaten verwirklicht werden soll. Das 'Aktionsprogramm' betrifft die Bereiche Umwelt (Ökologie), Soziales und Wirtschaft (Ökonomie). Es verfolgt das Ziel der nachhaltigen Entwicklung, der Armutsbekämpfung, der Einbeziehung/Beteiligung von Frauen und der Erhaltung der Umwelt. Das umfangreiche Dokument will den Weg zu einer zukunftsfähigen Wirtschaftsweise aufzeigen und formuliert dafür konkrete Handlungsanweisungen.

global denken...
...lokal handeln

In Kapitel 28 der "Agenda 21" werden die Kommunen aufgefordert, auf lokaler Ebene Handlungs- und Konfliktfelder für eine ökologische und soziale Zukunftsfähigkeit aufzuspüren.¹ Gefordert wird also kommunales Handeln in globaler Verantwortung (kumulative kommunale Effekte). Zur Lösung der Probleme vor Ort soll jede sich beteiligende Gemeinde (weltweit) einen lokalen Aktionsplan (= lokale Agenda) entwickeln, der am Leitbild für die künftige Entwicklung der Kommune orientiert ist.

Definition Lokale Agenda 21

Eine Lokale Agenda 21 ist das langfristige Aktionsprogramm (AP) einer Kommune für eine zukunftsbeständige Entwicklung vor Ort. Dieses AP ist ein Bündel von Massnahmen und Projekten vieler Akteure, um ein ganz bestimmtes Ziel - die Zukunftsbeständigkeit (= Nachhaltigkeit) der Gemeinde - zu erreichen². Die Agenda stellt dabei sozusagen das übergeordnete Leitbild dar, entlang dem jede Kommune ihr eigenes Leitbild formuliert. Auf diese Weise entstehen kumulative kommunale Effekte mit globalen Auswirkungen.

Was bedeutet nachhaltige Entwicklung

Nachhaltigkeit oder Zukunftsbeständigkeit hat soziale, ökonomische und ökologische Komponenten. Nachhaltige Entwicklung bedeutet, aus raumordnerischer und städtebaulich-politischer Sicht darauf hinzuwirken, dass die Bedürfnisse heutiger Generationen befriedigt werden, ohne die Möglichkeiten kommender Generationen zu beeinträchtigen³.

Ressourcen

Der bewusst sparsame Umgang mit Ressourcen soll den künftigen Generationen ermöglichen, auch ihre Bedürfnisse zu befriedigen.

Soziale Gerechtigkeit

Schaffen eines gerechten Zugangs heutiger Generationen zur Umwelt und den natürlichen Ressourcen - insbesondere eine global gerechte Verteilung zwischen Industrie- und Entwicklungsländern.

¹ vgl. Forum Umwelt & Entwicklung (Hrsg.): Lokale Agenda 21. Ein Leitfadentext, Bonn 1997, 4. Auflage, S.7

² Bundesumweltministerium und Umweltbundesamt (Hrsg.): Handbuch Lokale Agenda 21, Wege zur nachhaltigen Entwicklung in den Kommunen, Bonn / Berlin 1998, S. 25

³ Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (Hrsg.): Informationen zur Raumentwicklung, Nachhaltige Raum- und Siedlungsentwicklung - regionale Perspektive, Heft 7/1999, Bonn 1999, S. 1

Schutz der Umwelt

Keine Beeinträchtigung oder Gefährdung der Regenerationsfähigkeit der Ökosysteme.

Öffentliche Partizipation durch Dialog und Konsens

Herkömmliche Entscheidungsprozesse in Politik und Wirtschaft werden durch partizipative Elemente ergänzt. Die verschiedenen Akteure einer Gemeinde suchen über den Konsens die Wege der zukünftigen Entwicklung vor Ort und setzen diesen Konsens Schritt für Schritt in die Tat um. Eine neue Form der Bürgerbeteiligung ist die Partizipation 'von unten', außerhalb der Strukturen und Abläufe des repräsentativen Systems. Sie stellt ein direktes demokratisches Wirken an den Zielen und Maßnahmen dar. Hierbei sollen Kommunalverwaltungen in einem dynamischen Prozeß gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern Konsens über Ziele und Leitbilder einer lokalen Agenda 21 erzielen.

Rückkopplung

Nicht der Weg ist das Ziel, sondern Weg und Ziel müssen immer wieder aufeinander abgestimmt werden⁴. Diese Politik der kleinen Schritte sieht keinen idealtypischen Ablauf, sondern das Anstreben und Überprüfen bestimmter Etappenziele vor.

Während der Dialogprozess zwischen den örtlichen Akteuren inhaltlich eine grösstmögliche Offenheit erfordert, sollte er organisatorisch klar umgrenzt und für alle Beteiligten nachvollziehbar, aber verbindlich gestaltet werden⁵. Eine nachvollziehbare Vorgehensweise muß in handhabbaren Schritten erfolgen, um bei der Lösung der zahlreichen Unwägbarkeiten flexibel reagieren zu können.

⁴ ebenda

⁵ Bundesumweltministerium und Umweltbundesamt (Hrsg.): Handbuch Lokale Agenda 21, Wege zur nachhaltigen Entwicklung in den Kommunen, Bonn / Berlin 1998, S. 28

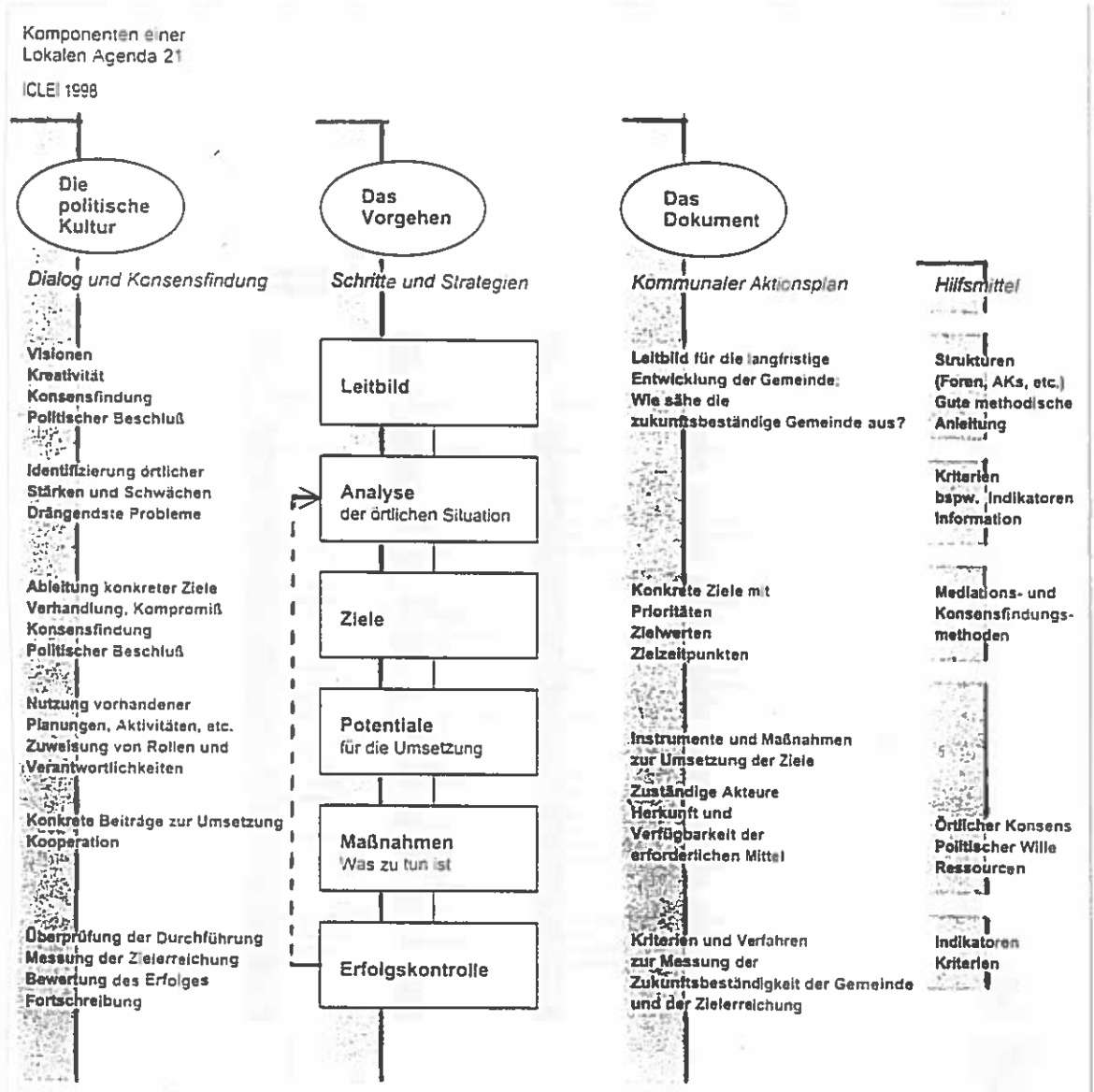


Abb. 8 Die drei Pfeiler einer lokalen Agenda 21
 Quelle Bundesumweltministerium und Umweltbundesamt (Hrsg.)
 Handbuch Lokale Agenda 21, Wege zur nachhaltigen Entwicklung in den Kommunen,
 Bonn / Berlin 1998, S. 26

1. die politische Kultur

Die Aufstellung des lokalen AP für eine zukunftsbeständige Gemeinde muss von einem möglichst breiten Konsens über die Richtigkeit der eingeschlagenen Zielrichtung getragen werden. Dieser kann nur über die Kultur des Dialogs zwischen Verwaltung, BürgerInnen, örtlichen Interessengruppen und der ortsansässigen Wirtschaft herbeigeführt werden⁶.

2. das Vorgehen

Die Chance, durch eine lokale Agenda 21 langfristig aufrechterhaltbare Grundsatzentscheidungen für die kommunale Entwicklung zu treffen, besteht vor allem darin, dass Probleme in all ihrer Dimension angegangen und Konkurrenzen zwischen sich gegenseitig behindernden Interessen abgebaut

⁶ Bundesumweltministerium und Umweltbundesamt (Hrsg.): Handbuch Lokale Agenda 21, Wege zur nachhaltigen Entwicklung in den Kommunen, Bonn / Berlin 1998, S. 26

werden können⁷.

Dazu anwendbare Strategien und Methoden (z.B. Mediation, 'runde Tische', Fachforen usw.) und schrittweises Vorgehen sollen - wie das vorangegangene Schaubild aufzeigt - stets durch Rückkopplungen kontrolliert und notfalls neue Zielvorstellungen formuliert und neue Prioritäten gesetzt werden.

3. das Dokument
als Kommunalen
Aktionsplan

Die Lokale Agenda 21 ist also ein Rahmendokument, in dem den bereits etablierten Planungen und Instrumenten Rollen auf dem Weg zu einer zukunftsbeständigen Kommune zugewiesen und die Beiträge der verschiedenen örtlichen Akteure zusammengeführt werden.⁸

Der kommunale Aktionsplan soll (vorhandenen oder entstehenden) kommunalen Planungen und Programmen aus allen Bereichen auf das Leitbild der Zukunftsbeständigkeit (neu) ausrichten und aufeinander abstimmen. Die betroffenen Bereiche reichen von der kommunalen Entwicklungs- und Bauleitplanung über die Wirtschaftsförderung und soziale Programme bis hin zur Haushaltsplanung.

Ziel

In diesem Aktionsplan gilt es, die wirtschaftliche und soziale Entwicklung gleichermaßen einzubeziehen wie die Erhaltung und Pflege ihrer natürlichen Ressourcen. Dabei werden die übergeordneten Leitbilder der "Agenda 21" auf die jeweilige besondere Situation vor Ort übertragen und ein kommunales Leitbild formuliert.⁹

Aufgabe der Kommunen

Der in Kapitel 28 der Agenda 21 formulierte Auftrag wendet sich an die Gemeinde mit ihren politischen und administrativen Organen. Das bedeutet, dass zumindest dort, wo nicht bereits Impulse von den örtlichen Gruppen ausgehen, die Initiative für die Aufstellung einer Lokalen Agenda 21 von der Kommunalverwaltung ausgehen soll. Von dieser soll der Prozess organisiert und koordiniert werden, ohne dass sie dabei ihre eigenen Interessen in den Vordergrund stellt. Dies verlangt von den Akteuren ein neues Verständnis vom Verhältnis zwischen Bürgern und Verwaltung.

Konsultationsprozeß

Betroffene vor Ort (alle örtlichen Bevölkerungsgruppen) - Personen und Körperschaften - ggf. auch die lokale Privatwirtschaft, sollen in den Diskussionsprozeß mit einbezogen werden, um die unterschiedlichen Perspektiven über eine zukunftsfähige Entwicklung auszutauschen. Für einen Konsultationsprozess wird unterstellt, dass Bürgerinteressen ernst genommen werden und dass die Befragten kompetente Ansprechpartner für die Lösung kommunaler Probleme sind.

⁷ ebenda S. 27

⁸ ebenda S. 29

⁹ vgl. Bundesministerium für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau (Hrsg.): Lokale Agenda 21. Stand und Perspektiven der Umsetzung von Kapitel 28 in Deutschland, Bonn 1996, S.4 und 9

Nur "eine Wechselbeziehung zwischen gut organisierten kommunalen Bürgerbündnissen und einem Ansprechpartner in der Verwaltung, die den Prozess politisch und finanziell unterstützt bringt auch die erwünschten Erfolge."¹⁰

"Der Konsultationsprozeß unterstützt die praktische Kommunalpolitik auf vielen Ebenen:

- ziel- und ergebnisorientiertes Kooperations- und Konsensprinzip
- höhere Akzeptanz für politische Beschlüsse
- Vertrauenskultur Politik - Bevölkerung
- Identitätsbildung mit der Gemeinde
- Stärkung der Eigenverantwortlichkeit und des bürgerschaftlichen Engagements
- Ideen und Engagement der BürgerInnen werden eingebunden."¹¹

Akteure

Die am Dialog Beteiligten sind unterschiedlich: Umweltgruppen, Kommunalverwaltungen (Umweltdezernate), Bürgerinitiativen, engagierte Individuen, kirchlich und/oder entwicklungspolitisch orientierte Gruppen und Organisationen und die lokale Privatwirtschaft. Grob lassen sich die Akteure der Lokalen Agenda 21 in vier Gruppen unterteilen:

- Die Bürger
- Verwaltung und Rat
- Interessengruppen
- Örtliche Wirtschaft

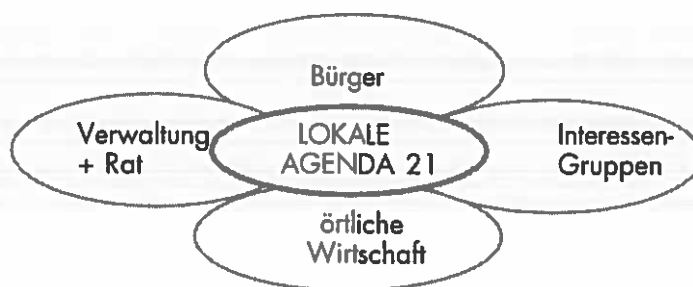


Abb 9: Die Akteure bei einer Lokalen Agenda 21

Quelle: Bundesministerium für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau (Hrsg.): Lokale Agenda 21. Stand und Perspektiven der Umsetzung von Kapitel 28 in Deutschland, Bonn 1996, S. 33

¹⁰ Forum Umwelt & Entwicklung (Hrsg.): Lokale Agenda 21. Ein Leitfadens, Bonn 1997, 4. Auflage, S.7

¹¹ Thesenpapier zur Lokalen Agenda 21 der AG/AK Stadtplaner, Stadtentwicklungsplaner, Umweltämter- und beauftragte beim Städtetag Baden-Württemberg, S. 5

Handlungsfelder

Die Handlungsfelder gliedern sich in zwei Bereiche: die "soziale und wirtschaftliche Dimensionen" und die "Erhaltung und Bewirtschaftung der Ressourcen für die Entwicklung". Hier sollen nur auszugsweise die für die *Raumplanungsebene* geeigneten Aspekte wiedergegeben werden.

Soziale und wirtschaftliche Dimension

- Organisation der städtischen Umweltverwaltung
- Umwelt und Wirtschaft
 - Integration von Umwelt- und Entwicklungszielen in die Entscheidungsfindung
 - Förderung einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung

Erhaltung und Bewirtschaftung der Ressourcen für die Entwicklung

- Energie und Klimaschutz
- Natur und Landschaft
- Flächen und Nutzung
 - Integrierter Ansatz für die Planung und Bewirtschaftung der Bodenressourcen
- Bauen und Wohnen
- Verkehr
- Abfallwirtschaft
 - Umweltverträgliche Entsorgung gefährlicher Abfälle einschließlich der Verhinderung von illegalem Mülltransport
 - Umweltverträglicher Umgang mit festen Abfällen
 - Sicherer und umweltverträglicher Umgang mit radioaktiven Abfällen
- Bodenschutz und Altlasten
- Wasser und Abwasser
- Luftreinhaltung
- Lärm
- kommunale Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP)
- kommunale Umwelt-Informationssysteme

C. AUSGANGSLAGE

SCHLATT UNTER KRÄHEN IM WANDEL

1

ZUR GESCHICHTE

Frühgeschichte

Archäologische Funde lassen eine erste Besiedlung um den Hohenkrähen schon in ur- und vorgeschichtlicher Zeit dank der markanten und strategisch sicheren Lage vermuten. Einige Funde dokumentieren eine Siedlungstätigkeit zur jungneolithischen und zur Bronzezeit. Spuren einer römischen Besiedlung sind auf das 2. Jahrhundert n. Ch. datiert.

Erste urkundliche Erwähnung

Der Name Schlatt unter Krähen stammt aus dem Althochdeutschen und kann entweder Sumpf (Slate) oder Holzschlag (Slant) bedeuten. Vom Jahre 787 existiert eine erste urkundliche Erwähnung von Schlatt u. Kr. durch das Kloster St. Gallen. Zu dieser Zeit sind vereinzelte Gehöfte und Gebäude auf den Besitztümern des Klosters angesiedelt, das sumpfige Gelände begrenzte jedoch die Siedlungstätigkeit. Etwas später gehen die Rechte der Ländereien auf das Kloster Reichenau über.

Bau der Burg

Gegen Ende des 12. Jahrhunderts erfolgt der Bau der Burganlagen auf dem Hohenkrähen (643m ü.NN) und der Erwerb des Dorfes und der umliegenden Güter durch die Friedinger.

Wechselnde Verhältnisse

Die Gemeinde Schlatt u. Kr. wird von Mühlhausen betreut. Es wird eine gemeinsame Pfarrkirche in Mühlhausen gegründet. 1390 führt die finanzielle Krise der Friedinger Ritterschaft zum Verkauf von Schlatt unter Krähen an das Domkapitel Konstanz. Mitte des 15. Jahrhunderts, zum Höhepunkt des Raubrittertums, finden etliche Fehden, Belagerungen und Plünderungen im Hegau statt. Während des Bauernkrieges übernehmen die Österreicher die Besitztümer und bauen ab 1521 die Festung aus. Bis Ende des 17. Jahrhunderts finden etliche Besitzwechsel statt, beispielsweise 1555 durch Jakob Fugger, der die Burg restaurieren lässt. 1571 erwirbt Hans von Bodman die Güter und baut das Schloss von Schlatt u. Kr. 1634 brennt die Burg zur Ruine aus.

19. Jahrhundert

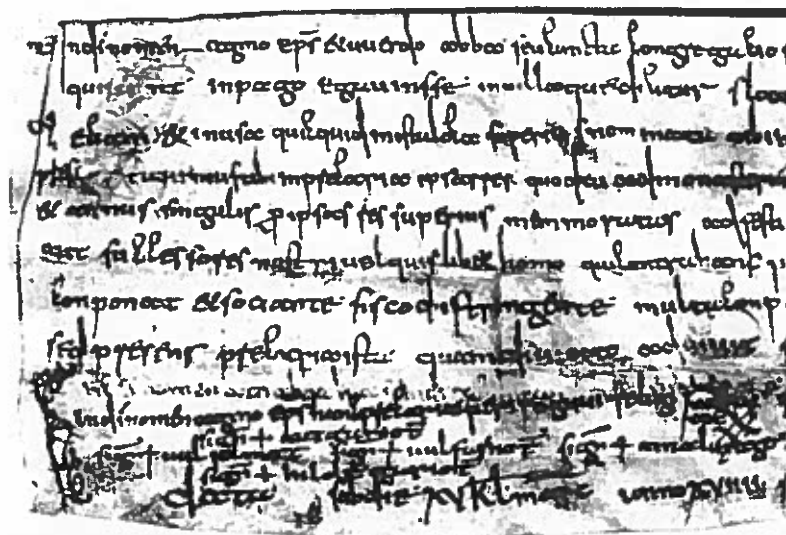
1805 kommt Schlatt u. Kr. an Württemberg, 1810 schließlich an Baden. Von 1811 bis 1858 ist Stockach zuständiger Amtsbezirk, anschließend bis 1936 ist das Bezirksamt Engen zuständig. Bis Ende des 19. Jahrhunderts dominiert die Landwirtschaft. Zwischen den Jahren 1850 und 1870 ergibt sich, bedingt durch eine allgemeine schlechte Wirtschaftslage, eine starke Abwanderungstendenz. Neben dem Anbau von Getreide, Kartoffeln und Gemüse zur Deckung des eigenen Bedarfs, wird bis Ende des 19. Jahrhunderts vereinzelt Weinbau betrieben. Die Feuchtgebiete um Schlatt u. Kr. werden zum Anbau von Hanf und Flachs genutzt. Mit Zunahme der Industrialisierung bieten sich Arbeitsmöglichkeiten in den Fabriken der Nachbargemeinde Volkertshausen.

Durch den Bau der Bahnstation 1868 mit der Zugstrecke Donaueschingen - Immendingen - Singen und Schaffhausen - Radolfzell - Konstanz rücken die Arbeitsplätze des bedeutenden Industriestandortes Singen in nächste Nähe, so dass die Landwirtschaft als Erwerbszweig immer mehr an Bedeutung verliert¹. Schlatt u. Kr. wurde dadurch zu einer Pendler- und Wohngemeinde.

Stadtteil von Singen

Mit der 1971 erfolgten Eingemeindung zu Singen hat die Gemeinde Schlatt u. Kr. ihre Selbständigkeit aufgegeben und ist Stadtteil von Singen geworden. Die Verwaltung in Schlatt setzt sich derzeit aus einer Ortsvorsteherin und acht Ortschaftsräten zusammen.

Singen und damit auch Schlatt unter Krähen gehören dem Landkreis Konstanz an.



Die Urkunde von 787

Abb. 10: Die Urkunde von 767

Quelle: Geschichtswerkstatt Schlatt/Edgar Höller, 'Weber essed au Kraut - Schlatt unter Krähen', Hrsg. A. Frei, Konstanz 1987

¹ aus: Geschichtswerkstatt Schlatt/Edgar Höller, 'Weber essed au Kraut - Schlatt unter Krähen', Hrsg. A. Frei, Konstanz 1987

2 ZUR GEGENWART

2.1 LAGE IM RAUM

Lage im Raum

Schlatt u. Kr. liegt etwa 5 km nördlich der Stadt Singen, unmittelbar westlich des Autobahnkreuzes Hegau. Die Distanz zum Bodensee in östlicher Richtung beträgt ca. 13 km. Nachbargemeinden sind Mühlhausen-Ehingen im Nord-Westen (ca. 2 km), Volkertshausen im Nord-Osten (ca. 3 km) und der Singener Stadtteil Hausen an der Aach, etwa 1 km in südlicher Richtung entfernt.

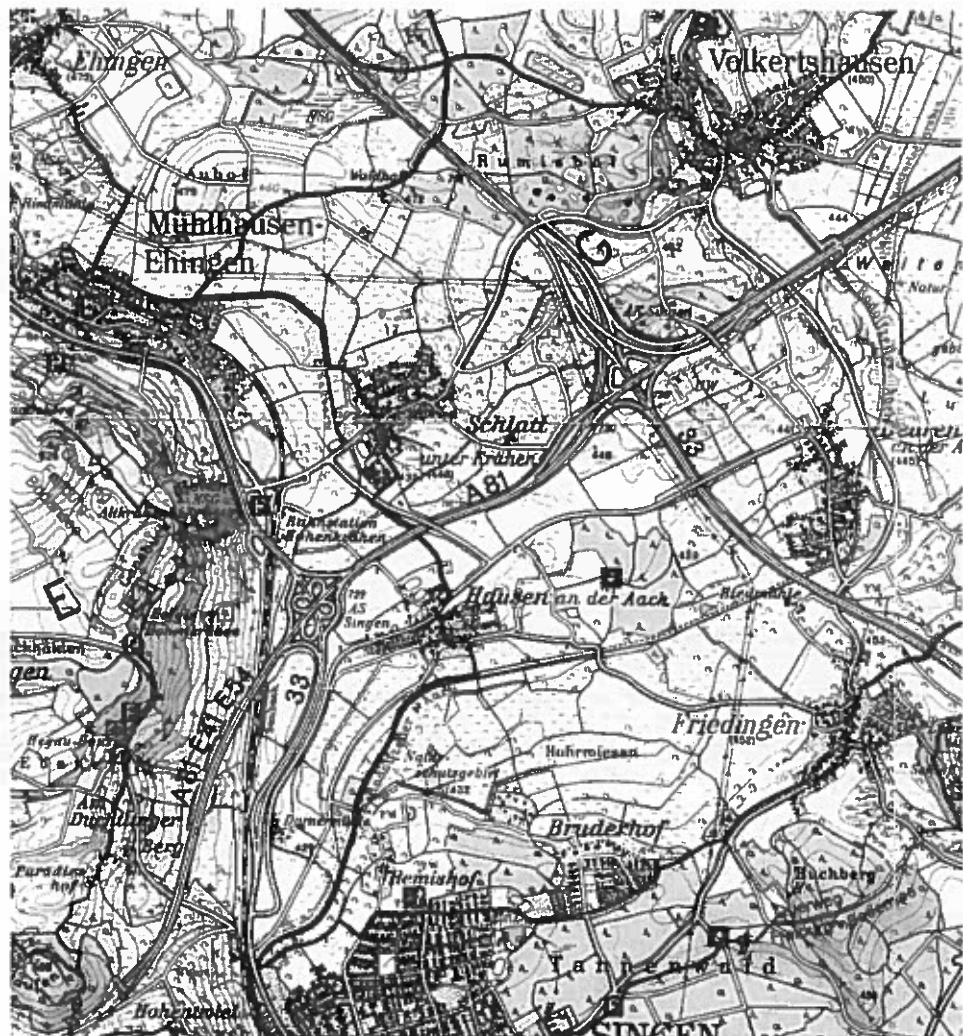


Abb. 11: Planausschnitt aus der Wanderkarte Hegau - Bodensee Blatt 10

Quelle: Landesvermessungsamt Baden-Württemberg (Hrsg.) in Zusammenarbeit mit dem Schwarzwaldverein e.V., Stuttgart/Freiburg i. Br., 1989

Naturräumliche Lage

Der Stadtteil Schlatt u. Kr. (448 m ü.NN) liegt an der nördlichen Gemarkungsgrenze von Singen, inmitten der durch ihre Vulkankegel charakterisierten, bewegten Hegaulandschaft, am Fusse des Hegauberges Hohenkrähen (643m ü. NN). Die bestehenden Streuobstwiesen und die lockere Dorfstruktur von Schlatt u. Kr. verweisen auf eine früher landwirtschaftlich geprägte Gemeinde.



Abb.12: Luftbild Schlatt u. Kr., 2000 / Quelle: Stadt Singen

2.2 ÜBERGEORDNETE PLANUNGEN

Regionalplan 2000

Die gesetzliche Grundlage der Regionalplanung ist das Landesplanungsgesetz. Der Regionalplan 2000 gibt allgemeine regional bedeutsame Entwicklungs- und Ordnungsprinzipien für die Region Hochrhein-Bodensee vor. Die hier festgelegten Grundsätze sind von den öffentlichen Planungsträgern im Rahmen des ihnen zustehenden Ermessens bei ihren raumbedeutsamen Planungen und Massnahmen gegeneinander und untereinander abzuwägen, die angeführten Ziele müssen entsprechend beachtet werden¹.

Zentralörtliche Gliederung

Infolge des Gebietszuschnitts der Region Hochrhein-Bodensee ist eine oberzentrale Versorgung durch das Oberzentrum Konstanz nicht möglich. Konstanz wird wegen seiner Randlage nur von der Bevölkerung aus dem östlichen Regionsteil als OZ in Anspruch genommen. Im westlichen Teil des Landkreises wird die oberzentrale Funktion von Konstanz durch die Mittelzentren Radolfzell und insbesondere Singen überlagert², die einzelne oberzentrale Versorgungsfunktionen als Ergänzung übernehmen.

Schlatt u. Kr. liegt im unmittelbaren Verdichtungsbereich des Mittelzentrums Singen am Hohentwiel und hat laut Ausweisung des Regionalplans keine zentralörtliche Funktion. Das Mittelzentrum Singen ist Versorgungskern mit den Funktionszuweisungen Wohnen, Dienstleistungen, Gewerbe und Industrie³

Landesentwicklungssachse

Der Stadtteil Schlatt u. Kr. liegt an der grossräumigen Entwicklungssachse Konstanz - Radolfzell - Singen - Engen - (Donaueschingen).

Die Untersuchungen der Siedlungsbereiche durch den Regionalverband haben ergeben, dass in den Entwicklungsachsen nur noch begrenzt ausreichende Entwicklungspotentiale vorhanden sind. Daher ist es eine vordringliche Aufgabe, flächensparend mit den Entwicklungspotentialen, insbesondere durch die Ausschöpfung der Innenentwicklung der Städte und Gemeinden, umzugehen. Im Teilraum Singen sind für die nächsten 10 Jahre noch deutlich über der Bedarfsschätzung Flächenpotentiale vorhanden⁴.

Die grossräumige Entwicklungssachse Konstanz - Radolfzell - Singen - Engen - (Donaueschingen) ist aus Sicht der Regionalplanung so zu entwickeln, dass sie in Abstimmung mit dem Freiraumkonzept auch Entlastungsfunktionen für den Bodensee-Uferbereich übernehmen kann⁵.

¹ Regionalverband Hochrhein-Bodensee, 'Regionalplan 2000', Waldshut-Tiengen 1998, S.15

² ebenda, S.34f

³ ebenda, S. 50

⁴ ebenda, S. 46

⁵ ebenda, S. 44

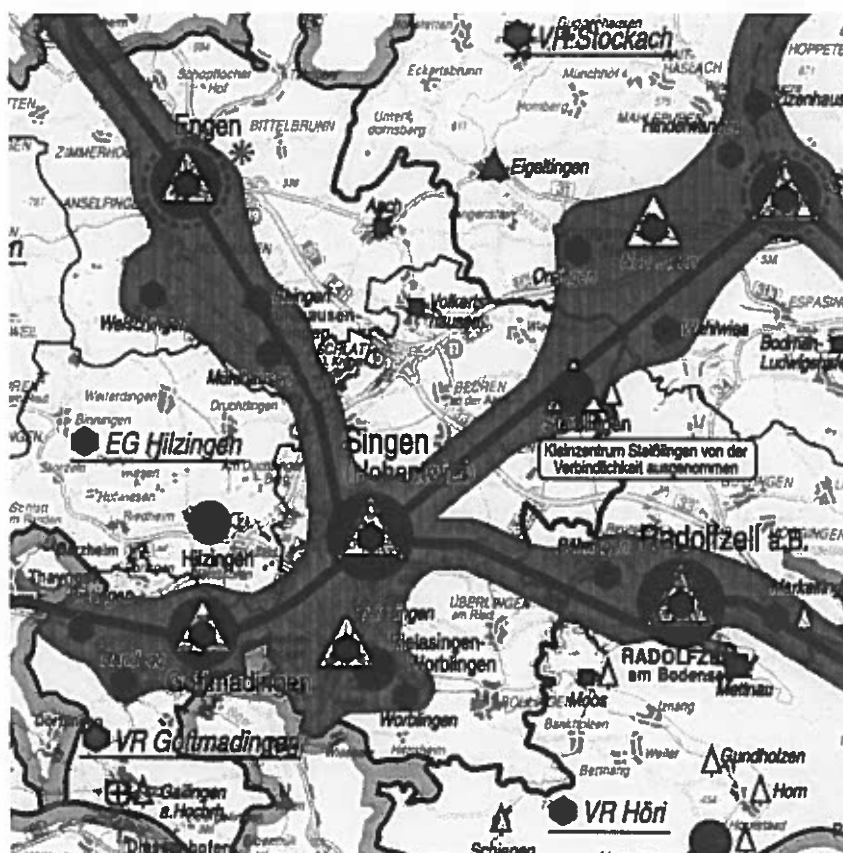


Abb. 13: Strukturkarte zentrale Orte - Landesentwicklungsachsen - Ausschnitt
 Quelle: Regionalverband Hochrhein-Bodensee, 'Regionalplan 2000', Waldshut-Tiengen 1998,

Regionale Freiraumstruktur

Um die ökologische Ausgleichsfunktion der freien Landschaft zu erhalten, ist "die zunehmende Zerschneidung durch die Siedlungsentwicklung zu vermeiden, bzw. zu reduzieren". Die dennoch notwendigen Eingriffe in die Landschaft "müssen so erfolgen, dass zumindest ökologische Risiken weitgehend verhindert werden". Denn Störungen im Naturhaushalt benötigen unbedingt einen Ausgleich, damit die Freiräume ihre Funktionen langfristig erfüllen können. Daher fordert der Regionalplan 2000:

"Aus ökologischer Sicht muss durch regionalplanerische Instrumente:

- eine sparsame Flächeninanspruchnahme,
- die möglichst geringe Zerschneidung der freien Landschaft,
- eine möglichst verträgliche Nutzung der besiedelten und nicht besiedelten Landschaft erreicht werden."⁶

Schlatt u. Kr. liegt im regionalen Grünzug mit ausgewiesener Grünzäsur zu Mühlhausen.

⁶ ebenda, S. 74

Landschaftsplan 1997

Der Entwurf des Landschaftsplanes 1997 - Karte zur Landschaftsentwicklung - beinhaltet in der Gemarkung von Schlatt u. Kr. neben einigen erhaltenswerten Wald- und Gewässerbiotopen eine Vielzahl von Streuobstwiesen, die südlichen und östlich an den Ort angrenzen. Im Norden grenzen ökologisch wertvolle Brachflächen an. Der Landschaftsplan schlägt im nordwestlichen Teil eine Siedlungsbegrenzung, mit bedarfsgerechter Ausweisung von Neubaugebieten vor⁷.

Regionale Siedlungsstruktur

Bei den Grundsätzen für ein regionales Siedlungskonzept wird dem Gebot der sparsamen Flächeninanspruchnahme (s.o. 'Regionale Freiraumstruktur') Vorrang eingeräumt. Um die Ausweisung von Neubauflächen und damit die Inanspruchnahme der freien Landschaft so gering wie möglich zu halten, werden folgende Massnahmen angeführt:⁸

- Ausschöpfung der Flächenpotentiale durch innere Entwicklung (in Baulücken, Brachen und Baulandreserven)
- Neuausweisung als flächensparende Inanspruchnahme der freien Landschaft
- Verdichtung der Bebauung bei bestehenden und geplanten Siedlungsgebieten.

Weiterhin genannte, siedlungsstrukturellen Aspekten sind:

- die Erhaltung der Eigenart des Orts- und Landschaftsbildes,
- die Ausrichtung auf die bestehenden und geplanten Einrichtungen des ÖPNVs und der Infrastruktur und
- die Abstimmung mit der ausgewiesenen Freiraumstruktur. Im Rahmen der vorbereitenden Bauleitplanung wird empfohlen, Landschaftspläne aufzustellen (s.o.).

Funktionsabstimmung

Bei der Ausweisung von Gewerbeflächen im Rahmen der Bauleitplanung soll die Entwicklung des Standortes unter Berücksichtigung der landschaftlichen und ökologischen Empfindlichkeiten auf die vorhandene und zukünftige Siedlungs- und Versorgungsinfrastruktur abgestimmt werden. Dabei ist insbesondere der Wohnbedarf der in der Gemeinde wohnenden Bevölkerung zu beachten und auf die funktional sinnvolle Zuordnung der Gewerbegebiete zu den Wohngebieten sowie auf eine funktionierende Anbindung an den ÖPNV hinzuwirken⁹.

⁷ Schreiben vom 13.03.00 der Stadt Singen, Technisches Büro, Entwurf zum Landschaftsplan 1997, Karte zur Landschaftsentwicklung, Ausschnitt Schlatt u. Kr.

⁸ ebenda, S. 31

⁹ Regionalverband Hochrhein-Bodensee, 'Regionalplan 2000', Waldshut-Tiengen, S. 61

2.3

STATISTISCHE DATEN

Statistische Daten

Die hier angeführten Statistiken dienen dem aktuellen Überblick zur Situation des Stadtteils Schlatt u. Kr. und werden - soweit vorliegend und im Vergleich sinnvoll - in Relation zur Landkreisebene gebracht. Die Daten werden nur bezüglich ihrer Bedeutung für die Entwicklungsperspektiven von Schlatt u. Kr. kommentiert und interpretiert.

Wohnbevölkerung in Schlatt u. Kr.

Wohnbevölkerung 1999	Schlatt u. Kr.	in %	LK Konstanz	in %
gesamt	1126	100	261936	100
davon weiblich	568	50,4	134897	51,5
davon männlich	558	49,6	127039	48,5
davon Ausländer	116	10,3	31432	12,0

Am 31.12.1999¹ wurden in Schlatt u. Kr. 1.126 Einwohner gezählt. Der Anteil der weiblichen und männlichen Bewohner von Schlatt u. Kr. liegt in etwa gleich dem Durchschnitt des Landkreises Konstanz.

Ausländer

Der Ausländeranteil lag mit 10,3% etwas unter dem Landkreisdurchschnitt von 12%. Davon sind etwa 40% EU-Staatsangehörige, die verbleibenden rund 60% Ausländer sind in der Hauptsache türkische Staatsangehörige und Angehörige der Folgestaaten Jugoslawiens.

Altersstruktur in Schlatt u. Kr.

Altersstruktur 1999	Schlatt u. Kr.	in %	LK Konstanz	in %
unter 6 Jahre	97	8,6	16240	6,2
6 - 18 Jahre	181	16,1	32480	12,4
18 - 65 Jahre	725	64,4	172354	65,8
über 65 Jahre	123	10,9	40862	15,6
Insgesamt	1126	100	261936	100

Im Vergleich zum Landkreis Konstanz² weist die Altersstruktur in Schlatt u. Kr. einen leicht höheren Anteil jüngerer Bevölkerungsgruppen als der Kreisdurchschnitt aus.

Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerungsentwicklung stellt einen zentralen Indikator für die kommunale Entwicklung dar. Sie setzt den Rahmen für veränderte kommunalpolitische Entscheidungen, kann aber auch indirekt Folge dieser Entscheidungen sein (z.B. Zuzüge, Abwanderungen).

Bisher gingen landesweite Prognosen von einem stetigem Bevölkerungswachstum aus. Seit ca. 10-15 Jahren steht eher der Bestand im Vordergrund. Zuwächse kommen heute hauptsächlich aus dem Ausland (Aussiedler, Asylsuchende, Flüchtlinge).

¹ Einwohnerstatistik Schlatt u. Kr., Bestandstabelle Nr. 1, Wohnberechtigte und Wohnbevölkerung nach Geschlecht und Wohnungsstatus, Seite 287

² vgl. Der Landkreis Konstanz im Zahlenspiegel, Ausgabe 1999, Landratsamt Konstanz (Hrsg.), Januar 1999, S. 6

Bevölkerungsentwicklung
in Schlatt u. Kr.

Bevölkerungsentwicklung	Schlatt u. Kr.	Singen
1995	984	43565
1999	1126	43738
Zunahme in % '95 - '99	14,4	0,4

Schlatt u. Kr. ist in den Jahren 1995 - 1999 um 142 Einwohner gewachsen. Im Vergleich zur Stadt Singen³ (+0,4%) hat Schlatt u. Kr. mit 14,4% für diesen Vergleichszeitraum sehr hohe (!) Zuwächse zu verzeichnen.

³ vgl. Stadtspiegel Singen 97/98, Hohentwiel Verlags GmbH, 1997, Demographische Daten (Stand 31.12.1995), S.5 und Singen, die offizielle Stadtinformation 2000, Stadtverwaltung Singen (Hrsg.), 1999, Demographische Daten (Stand 09/99), S.9

D. THEMENBEREICHE

STRATEGISCHE ELEMENTE

1

STÄDTEBAU / ORTSBILD / LANDSCHAFT

1.1

STADTRÄUMLICHE ENTWICKLUNG

Grundlagen

Da Ortsplanung und Städtebau Ergebnisse eines demokratischen Prozesses durch die Zusammenarbeit von Politik, Investoren, Architekten und Bürgern sind, stellt der Organismus 'Gemeinde' mit seinen vielen Einzelbausteinen stets auch ein Spiegelbild der historischen und gesellschaftlichen Verhältnisse dar. Dabei bildet für Schlatt u. Kr. - wie für viele Gemeinden in Baden-Württemberg - das Jahr der Eingemeindung, 1971, eine gewisse Zäsur: Aufgaben und Kompetenzen gingen an die Kernstadt über und neue Strategien zur Selbstbehauptung und Ortsentwicklung wurden notwendig. Auch die vorliegende Planung zur 'Nachhaltigen Entwicklung' in Schlatt u. Kr. wurde von der Stadt Singen in Auftrag gegeben, allerdings in Abstimmung und mit sehr deutlicher Zustimmung (und Erwartung) von Ortschaftsrat und Ortsvorsteherin, und - wie sich gezeigt hat - mit sehr positiver Resonanz in der Bevölkerung von Schlatt u. Kr..

Übergeordnete Vorgaben

Bei der Siedlungsgestaltung von Schlatt u. Kr. sind die übergeordneten Vorgaben, wie z.B. Regional- und Landesplanung (> Kap. C 2.2) und Flächennutzungsplanung zu berücksichtigen.

Flächennutzungsplan

Der Flächennutzungsplan von 1993 sieht für den Stadtteil Schlatt u. Kr. überwiegend Wohn- und Mischnutzung vor. Am Westrand, oberhalb des Schloss-Areals, ist eine Gewerbefläche festgelegt. Hinter dieser Gewerbeausweisung grenzt ein Areal zur forstwirtschaftlicher Nutzung bzw. Aufforstung an. Als Grünflächen sind der Schlosspark, eine Erweiterungsfläche für den Friedhof sowie ein am östlichen Ortsende liegendes Flurstück ausgewiesen. Südlich des Schlossparks ist für den Gemeinbedarf ein Sportplatz festgeschrieben.¹

¹ Akteneinsicht vom 28.03.00, Technisches Büro Singen, Flächennutzungsplan 1993

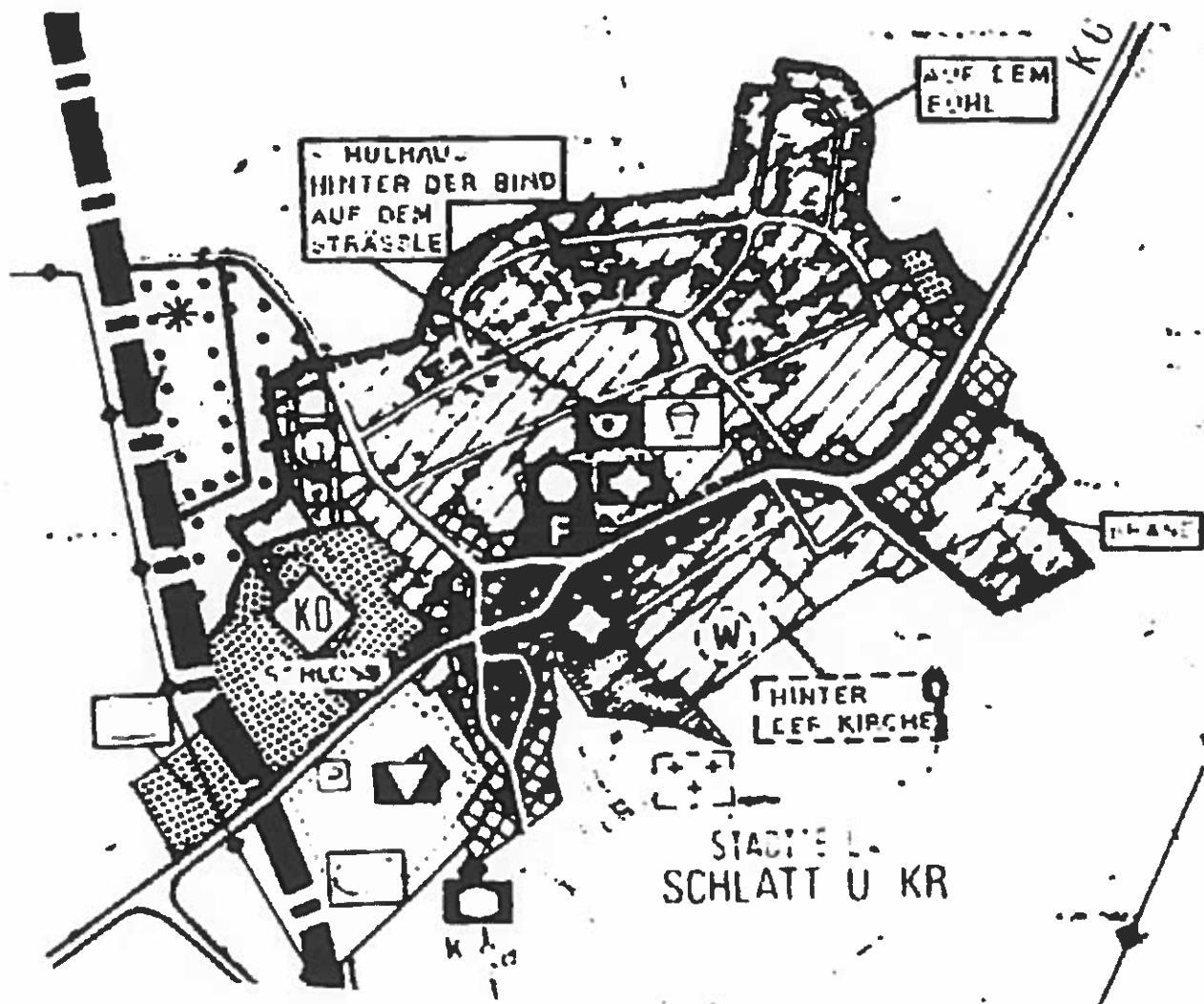


Abb. 14: Ausschnitt Flächennutzungsplan Singen (Htwl), Stand 19.10.1984 / Quelle: Stadt Singen

1.1.1

SIEDLUNGSENTWICKLUNG / WOHNEN

'Aldorf'

Ein aus dem Jahre 1869 stammender Planausschnitt der Gemarkung von Schlatt u. Kr. zeigt im Bereich des heutigen Unterdorfs südlich der Schlatter Dorfstrasse den ursprünglichen Siedlungskörper mit Bauernhäuser und dazugehörigen Stallungen. Noch heute trifft man im Unterdorf teilweise auf historische Bausubstanz.

Die gewachsenen, historischen Strukturen wurden seit etwa den 60er Jahren durch lineare Entwicklungsstrukturen abgelöst

Bebauungspläne

In Schlatt u. Kr. wurden von 1963 bis 1998 insgesamt 17 Bebauungspläne rechtskräftig aufgestellt bzw. geändert.

- 'Brand' Der älteste Bebauungsplan von Schlatt u. Kr. ist auf den September 1963 datiert. Der als allgemeines Wohngebiet festgesetzte Bereich am südwestlichen Ortsrand von Schlatt u. Kr. wurde im März 1983 und im Februar 1990 geändert und ergänzt.
- 'Hinter dem Schulhaus', 'Auf dem Strässle', 'Hinter der Bind' Der umfangreichste Bebauungsplan aus dem Jahre 1965, zuletzt 1993 in 7. Änderung, liegt über etwa zwei Dritteln der Ortschaft oberhalb der Linie Schlatter Dorfstrasse - Volkertshuser Strasse. Als Nutzungen sind dort in der Hauptsache "Allgemeines Wohngebiet" (WA) bzw. "Dorfgebiet" (MD) festgeschrieben. Neben einer innerörtlichen Fläche für öffentlichen Gemeinbedarf (Kirche) und der Friedhofserweiterung sind an den Ortsrändern nichtüberbaubare Grünflächen ausgewiesen.
- 'Auf dem Bühl' Der Bebauungsplan 'Auf dem Bühl' liegt am nördlichen Rand von Schlatt u. Kr. und wurde im Juli 1975 wegen der erhöhten Nachfrage für Bauland als allgemeines Wohngebiet (WA) rechtskräftig beschlossen. Das Baugebiet weist 48 Parzellen aus², die heute weitgehend bebaut sind.
- 'Allmend' 1996 wurde nach erneuter Baulandnachfrage das Gebiet "Allmend" zur Erweiterung der Siedlungsfläche als WA ausgewiesen. Es liegt am südlichen Ortsrand und grenzt an eine Streuobstwiese mit Bestandsschutz an.
- Die übrigen Bebauungspläne beinhalten in der Regel Änderungen vormals bestehender B-Pläne im Ortszentrum bzw. Siedlungsbereich³
- Freiflächenpotentiale Im Ortsinnenbereich sind verschiedene unbebaute Flächen vorhanden. Da die Grundstücke sich grösstenteils in privater Hand befinden, bestehen von Seiten der Stadt Singen kaum Möglichkeiten, hier einen Einfluss - im Sinne eines Bauzwanges - auszuüben. Zur Zeit sind zwei Bauplätze in städtischem Eigentum. Ein weiteres städtische Grundstück neben dem Parkplatz Ortsmitte wird für Einzelhandel vorgehalten. Die mögliche Nutzung des städtischen Grundstücks am östlichen Ortsrand ist noch unklar⁴.
- Die nachfolgende Abbildung zeigt im schraffierten Bereich den gewachsenen, historischen Ortskern um 1870. Die spätere Siedlungsentwicklung von Schlatt u. Kr. erfolgte ab etwa den 60er Jahren in nord-östlicher Richtung in überwiegend linearer Form.

¹ vgl. Geschichtswerkstatt Schlatt/Edgar Höfler, 'Weber essed au Kraut - Schlatt unter Krähen', Hrsg. A. Frei, Konstanz 1987, S. 90

² Akteneinsicht vom 28.03.00, Technisches Büro Singen, Bebauungspläne 6.1 - 6.17

⁴ Aussage aus der Themenrunde 'Städtebau / Ortsbild / Landschaft', 03.07.00

SIEDLUNGSENTWICKLUNG

Gewachsene Strukturen
historischer Ortskern



Lineare Baustrukturen
ab ca. 1960 bis heute



Historischer
Ortskern

Neubau

Neubau

Nachhaltige Dorfentwicklung
Singen - Schlatt u. Kr.
Büro Both B+P
Öhningen

Wohnbauflächen /
Flächenreserven

In mehreren Ortsbegehungen von Schlatt u. Kr. wurde eine Kartierung der Siedlungsstruktur vorgenommen. Es wurde festgestellt, dass im Ortskernbereich ein klar erkennbares Potential zur Innenverdichtung besteht.

Auffällig sind einige Baulücken im Geltungsbereich des in 6. Änderung bereits im Jahre 1989 rechtskräftig beschlossenen Bebauungsplans "Auf dem Strässle". Dort werden einige komplett erschlossene und als Wohnbauflächen ausgewiesene Grundstücke lediglich als "Wiese" oder zum Obstanbau genutzt.



Abb. 16: Beispiel für innerörtliches Verdichtungspotential / Foto: Büro B•P

Im Ortskernbereich finden sich vereinzelt Freiflächen, die für eine Bebauung zur Disposition stehen könnten.

Im Bebauungsplan 'Allmend' sind zur Zeit noch rund ein Drittel aller für den Wohnungsbau erschlossenen Grundstücke nicht bebaut. Der grösste Teil dieser unbebauten Grundstücke grenzt an die direkt am Ortsrand liegenden und für Schlatt u. Kr. typischen Streuobstwiesen an.

Baulandnachfrage

Die Nachfrage nach Bauplätzen ist, nach den statistischen Daten zu urteilen, bei Einfamilien- und Doppelhausgrundstücken grundsätzlich hoch. Durch Neuzuzüge von Pendlern entsteht vermehrt ein Eigenheimbedarf. Momentan bestehen zwei Anfragen nach Bauplätzen von ortsansässigen Bürgern⁵.

⁵ Aussage aus der Themenrunde 'Städtebau / Ortsbild / Landschaft' v. 03.07.00

1.1.2 FLÄCHENENTWICKLUNG / GEWERBE

B-Plan /
Flächenreserven

Im Bebauungsplan 'Hinter dem Schulhaus, Auf dem Strässle, Hinter der Bind' ist im Flurstück 'Unter den Felben' am nordwestlichen Ortsrand von Schlatt u. Kr. ein Gewerbegebiet mit etwa 0,6 ha Grösse festgelegt. Es besteht noch eine unbebaute Freiflächenreserve mit Baumpflanzungen im nördlichen Bereich, die im FNP als forstwirtschaftliche Aufforstungsfläche ausgewiesen ist. Diese ist in privater Hand und somit nicht frei verfügbar⁶.

Flächenachfrage

Teile der Bevölkerung wünschen sich für die ortsansässigen Handwerker einen Handwerkerhof. Dabei sollen Flächen bereit gestellt werden, um mögliche Expansionswünsche - im kleineren Umfang - zu ermöglichen und um störende Betriebe ggf. aus den Wohngebieten verlagern zu können. Dieser Handwerkerhof soll auch den Zuzug kleinerer Betriebe von ausserhalb ermöglichen. Erste Vorstellungen wurden vorgetragen; eine Möglichkeit wurde am südlichen Ortsrand im Anschluss an die noch bestehende Gärtnerei gesehen.⁷

Landwirtschaftsfläche in Ortslage

In Schlatt u. Kr. gibt es nur noch einen Haupterwerbslandwirt. Einige Familien betreiben zum Nebenerwerb etwas Landwirtschaft mit Hühnerhaltung und Obstanbau auf Freiflächen innerhalb des Ortes.

⁶ Aussage bei der Themenrunde 'Städtebau / Ortsbild / landschaft' v. 03.07.00

⁷ ebenda

1.2 ORTSBILD / ORTSGESTALT

Ortbild	Schlatt u. Kr. liegt in einem dünn besiedelten, ehemals landwirtschaftlich geprägten Raum. Der Stadtteil ist heute in näherer Umgebung von Natur- von Landschaftsschutzgebieten umgeben (> Kap.C 2.2). Auch wenn die Landwirtschaft für Schlatt u. Kr. keine zentrale Rolle mehr einnimmt, ist doch der ländliche Charakter im alten Dorfbereich noch deutlich ablesbar. Ortstypisch ist der Streuobstbestand, der sich vom Aussenbereich im Süden bis teilweise in die Bebauung hineinzieht.
Offene Bauweise	Das ländliche Erscheinungsbild spiegelt sich in der Bauweise wieder. Im Unterdorf, dem 'Altdorf'bereich trifft man oft auf teilweise verschachtelte, freistehende Häuser mit Nebengebäuden. In den Baugebieten neueren Datums finden sich vorwiegend Einzel- oder Doppelhausbebauung.
Ortseingänge	Im Zuge des Autobahnbaus und der Ausbaumassnahme B33 wurden die Ortseinfahrten nach damaligen Vorstellungen autogerecht umgestaltet.
Ortseingang Hohenkrähenhalle	<p>Der Ortseingangsbereich Hohenkrähenhalle / Schloss wirkt durch die grosse Halle mit Sport- und Parkplatz als Eingangssituation unmassstäblich.</p> <p>Der Blick auf das Schloss mit Parkanlage wird strassenseitig durch eine dichte und hohe Nadelholzpflanzung versperrt.</p> <p>Der Vorbereich der Hohenkrähenhalle besitzt optisch wenig Aufenthaltsqualität. Es fehlt eine sichere Querungsmöglichkeit zu der in unmittelbarer Nähe liegenden Bushaltestelle sowie eine fussläufige Verbindung entlang des Schlossareals Richtung Saubach .</p>
Schlatter Dorfstrasse Ecke Brühl-/Mühlhauserstrasse	Die provisorisch wirkende Verkehrsinsel im weiteren Verlauf der Schlatter Dorfstrasse an der Ecke Brühlstrasse/Mühlhauser Strasse weist erhebliche Gestaltungsmängel auf. Ihre fahrdynamische Ausformung hat nur geringe, den Verkehr verzögernde, Wirkung.
Ortsmitte	Wie bereits erwähnt, befinden sich in Ortsmitte einige unbebaute Freiflächen bzw. Baulücken. Diverse Häuser, Schuppen und Nebengebäude sind in sanierungs- oder renovierungsbedürftigem Zustand. Auffallend viele Häuser befinden sich in einem 'unfertigen' Zustand. Teilweise sind Fassaden nicht verputzt bzw. Vorgärten und Eingangsbereiche mit Bau- oder Abbruchmaterialien verstellt.
Platzraum Ortsmitte	Der Platzraum Ortsmitte im Bereich 'Feuerwehr/Rathaus/Spielplatz/Bushaltestelle/Kirche' wird als öffentlicher Platz und Treffpunkt nicht klar wahrgenommen und ist als solcher nicht richtig erlebbar. Der Ortsmittelpunkt präsentiert sich momentan unter Wert. Der Zustand des Kinderspielplatzes ist

dringend verbesserungswürdig; er wird offensichtlich eher von Jugendlichen als 'Treff' genutzt, mit diversen Folgeerscheinungen und Hinterlassenschaften. Bei dem grösstenteils in Gemeindebesitz befindlichen Areal fehlt eine durchgängige Gesamtkonzeption zur Platzgestaltung und Nutzung unter Einbeziehung des zentralen Parkplatzes.

Der Parkplatz in Ortsmitte wird primär sonntags genutzt (Kirchenbesucher). Des weiteren dient dieser Parkplatz als Standort für Recycling-Container, die an dieser Stelle das Ortsbild beeinträchtigen. Ein Alternativstandort, beispielsweise an der Hohenkrähenhalle, wird von der Bevölkerung teilweise befürwortet, teilweise als zu weit entfernt empfunden¹.



Abb. 17: Dorfplatz / Foto: Büro B+P

Stichstrasse 'Vordergass'

Der gestaltete Bereich um den Wendehammer in der 'Vordergass' wirkt ungefasst.

Hauptstrasse

Durch einige undefinierte Freiflächen, Baulücken und durch die teilweise abgerückte Bebauung entlang der 'Schlatter Dorfstrasse/ Volkertshauer Strasse', entsteht eine optisch starke Trennwirkung in 'oberer Ort' und 'unterer Ort'. Dieser Eindruck wird zusätzlich durch zu grosse Erschließungs- und -Verkehrsflächen, besonders in den Bereichen um das Rathaus, den Kreuzungspunkten Krähenburg-/Volkertshauer Strasse/Im Grund und am Ortsende Richtung Aach, verstärkt.

¹ Themenrunde 'Städtebau / Ortsbild / Landschaft' v. 03.07.00

Schrott-/Lagerplatz

Im weiteren Verlauf der Hauptverkehrsstrasse befindet sich inmitten des Ortskerns ein als Schrottplatz anmutender Lagerplatz auf privatem Grundstück.

Unterdorf

Im Unterdorf/Altdorf ist stellenweise noch deutlich historische Bausubstanz vorhanden und ablesbar (z.B. das Waaghäusle, alte Natursteinmauer, Haus/Scheune aus Naturstein, Fachwerkbauten...). In unmittelbarer Nachbarschaft stehen vereinzelt leicht überdimensionierte, z.T. unverputzte Gebäude oder Anbauten. Dies führt zu einer bunten, jedoch nicht immer positiv ortsbildprägenden Mixtur. Im südwestlichen Bereich trifft man an einigen Stellen auf ein Ensemble von Haupt- und Nebengebäuden, die durch ihre Giebelstellungen auf die alte, gewachsene Struktur hinweisen. Die Nutz- und Ziergärten zum Anbau von Gemüse und Obst sind ortstypisch und gleichzeitig ein Teil der 'Identität' von Schlatt u. Kr..

Aus den Diskussionen der beteiligten Bewohner von Schlatt u. Kr. war ein Interesse an einer Um-/Neunutzung der alten, unter Denkmalschutz stehenden Scheune ablesbar. Momentan dient sie lediglich als Lagerstätte für diverse Materialien durch die Stadt Singen. Die Zufahrt zur Scheune wird zeitweise als Parkplatz von Anwohnern genutzt. Welche Nutzung der Scheune zukommen soll, ist noch unklar.



Abb. 18: 'Waaghäusle' als Beispiel historischer, aber relativ gefährdeter Bausubstanz / Foto: Büro B•P

Südlicher Ortseingang

Die dichten Nadelbaumpflanzungen am südlichen Ortseingang wirken wie eine hohe Hecke. Die nicht heimischen Gehölzpflanzungen treten optisch eher negativ im hier sonst stimmigen Ortrand in Erscheinung.

Allmendgässle

Im Allmendgässle steht ein verfallenes, altes Haus (FSt.-Nr. 52). Hier besteht Klärungsbedarf über Renovierung oder Abriss des - im derzeitigen Zustand wenig erfreulichen - Leerstandes.

Neubaugebiet Allmend

Das Neubaugebiet 'Allmend' grenzt im Süden direkt an eine grosse Streuobstwiese an. Die neu ausgewiesenen Baugrundstücke sind grösstenteils erschlossen jedoch noch nicht vollständig bebaut. Die Erschliessung erfolgt über die 'Von-Reischach-Strasse' aus östlicher Richtung und endet in einer Wendefläche. Eine Erschliessung über das Allmendgässle erfolgt zur Zeit durch einen geduldeten, provisorischen Fussweg über privaten Grund.

Auffallend ist hier die Nachbarschaft von z.T. komplett verschiedenen Baustrukturen/-Stilen. Die hauptsächlich in Doppelhausbauweise überplanten Grundstücke weisen z.T. völlig unterschiedliche Baumaterialien, Dachneigungen, Firsthöhen und Kubaturen aus.

Eine Nutzung von regenerativen Energieformen (z.B. Solarenergie) ist nicht erkennbar. Eine dezentrale Regenwasserbewirtschaftung (Regenwassernutzung, Regenwasserrückhaltung, Versickerung, gedrosselte Ableitung in die freie Landschaft) im Sinne der Nachhaltigkeit ist in diesem Neubaugebiet ebenfalls nicht erkennbar.



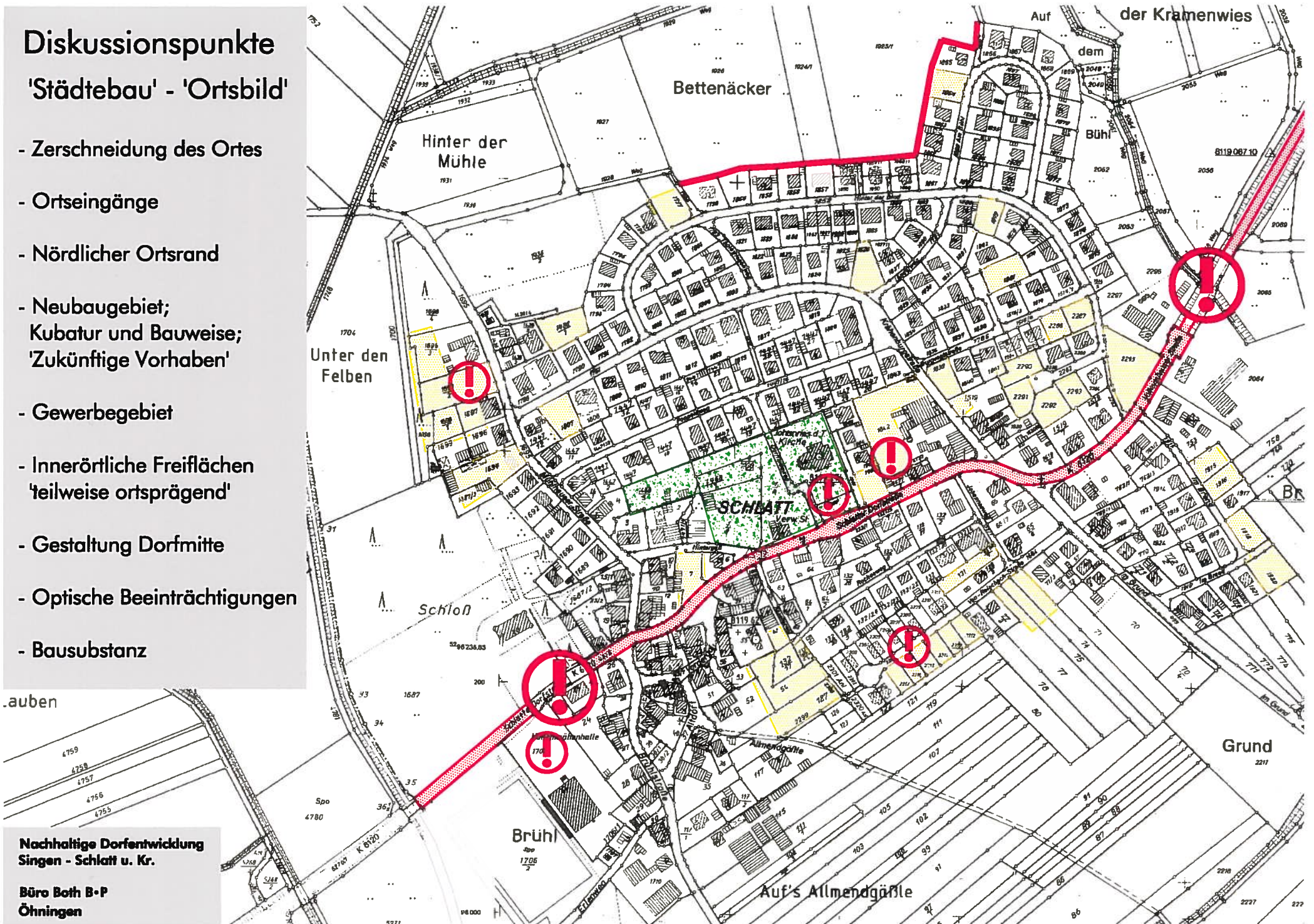
Abb. 19: Neubaugebiet 'Allmend' am südlichen Ortsrand / Foto: Büro B•P

- Streuobstwiese Johannesweg** An der Ecke 'Johannesweg /von-Reischach-Strasse' befindet sich eine Streuobstwiese mit Gemüsegarten. Hier, wie auch bei anderen ähnlich genutzten Grundstücken innerorts, besteht Klärungsbedarf über einen eventuellen Bestandsschutz.
- Versiegelung** Im Ortskern sind viele Verkehrsflächen und Einfahrtsbereiche komplett versiegelt. Eher vereinzelt trifft man aber auch auf wasserdurchlässige, geschotterte Hofeinfahrten (bspw. 'Im Brand').
- Gewerbegebiet** Das als Gewerbegebiet ausgewiesene Areal an der Mühlhauser Strasse am nördlichen Ortsausgang wirkt durch den stellenweise fehlenden Sichtschutz in das Betriebsgelände und durch Gestaltungsmängel am Strassenrandbereich (z. B. fehlende Parkplatzgestaltung) ungeordnet.

In nachfolgender Abbildung sind noch einmal die zentralen Diskussionspunkte des voran gegangenen Kapitels ersichtlich.

Diskussionspunkte 'Städtebau' - 'Ortsbild'

- Zerschneidung des Ortes
- Ortseingänge
- Nördlicher Ortsrand
- Neubaugebiet;
Kubatur und Bauweise;
'Zukünftige Vorhaben'
- Gewerbegebiet
- Innerörtliche Freiflächen
'teilweise ortsprägend'
- Gestaltung Dorfmitte
- Optische Beeinträchtigungen
- Bausubstanz



Nachhaltige Dorfentwicklung
Singen - Schlatt u. Kr.

Büro Both B+P
Öhningen

1.3

LANDSCHAFTSBILD

Regionaler Grünzug

Schlatt u. Kr. ist umgeben vom regionalen Grünzug der Region Hochrhein-Bodensee und grenzt auf westlicher Seite an die ausgewiesene Grünzäsur Nr. 24 zwischen Schlatt u. Kr. und Mühlhausen. Bereits im Umkreis von rund 5 km finden sich zahlreiche geschützte und schützenswerte Biotopflächen. Der südliche Bereich von Schlatt u. Kr. wird von einem Streuobstgürtel gesäumt.

In näherer Umgebung von Schlatt u. Kr. wurden bisher 7 Naturschutzgebiete, 5 flächenhafte Naturdenkmäler, 4 Wasserschutzgebiete und 3 Landschaftsschutzgebiete ausgewiesen. Die Grösse der genannten Wasser- und Landschaftsschutzgebiete reicht teilweise bis weit über die Gemarkungsgrenzen hinaus. Zudem werden in einem Gutachten¹ die ökologischen Vorranggebiete sowie Waldbiotope in der Verwaltungsgemeinschaft Singen zusammengefasst.

Streuobst

Schlatt u. Kr. besitzt im Aussenbereich einige erhaltenswerte Grünstrukturen. Streuobstbestände, Hecken und ehemals ackerbaulich genutzte Brachflächen runden den Siedlungskörper ab. Die Streuobstbäume ziehen sich sogar teilweise in den Siedlungsbereich hinein und werden dort zu ortsbildprägenden innerörtlichen Freiflächen. Dieser Streuobstgürtel hat aufgrund seines hohen Anteils an Totholz, welches Lebensraum für einige selten gewordene Tierarten bietet, besonders hohe Wertigkeit. Da grossflächige Streuobstbestände lediglich im süddeutschen Raum anzutreffen sind, muss dem Erhalt und der Pflege der Bestände in Schlatt u. Kr. besonderer Stellenwert eingeräumt werden.



Abb. 21: Streuobstgürtel / Foto: Büro B•P

¹ Gutachten-Nr. 521-39, Liste der ökologischen Vorranggebiete in der Verwaltungsgemeinschaft Singen, Stand 14.02.1996, Dr. Eisele Ingenieurgesellschaft für Umwelttechnik und Bauwesen,

Wasser	Gewässer stellen ein hohes Potential in der Landschaft dar - einerseits aufgrund der ökologischen Bedeutung, andererseits zum Zweck der Naherholung. Am Ort vorbei führen zwei Bäche, für die bereits Gewässerentwicklungspläne (GEP) ² erstellt wurden. Im Westen ist dies der Saubach und im Süden der Beugegraben, deren Verläufe teilweise über die Gemarkung Schlatt u. Kr. führen.
Saubach	Der Saubach fließt entlang des Schlossareals und vorbei am Sportplatz der Hohenkrähenhalle. Ufer und Bachbett sind im Zuge einer Begradigung stark verbaut worden. Der GEP sieht für den Saubach in diesem Bereich verschiedene Massnahmen vor, u.a. die Minderung der Sedimentation durch Bau eines Sedimentfanges, Minderung der Erosionswirkung durch eine raue Bachbettgestaltung und die beidseitige Entwicklung eines 10 m breiten Randstreifens mit Initialpflanzung. Parallel zum Saubach befindet sich ein Rad- und Fussweg, der von der Bevölkerung gerne genutzt wird
Beugegraben	Der Beugegraben verläuft entlang landwirtschaftlich genutzter Flächen südlich von Schlatt u. Kr. Sein Bachbett ist, ähnlich dem Saubach, beeinträchtigt durch bauliche Massnahmen. Der Gewässerentwicklungsplan für den Beugegraben fordert die Entfernung bzw. den Umbau baulicher Systeme im Bachbett, die Erhöhung der Durchlässigkeit und Verbesserungen im Ufer- und Randstreifenbereich. Geplant ist hierbei, angrenzende Flächen durch Verträge mit den Eigentümern zu extensivieren. Ziel ist die beidseitige Ausweisung eines Randstreifens zur sukzessiven Entwicklung von Hochstaudenfluren sowie die Ausdehnung des Galeriewaldes im Zuge einer Verlegung des parallel verlaufenden Weges, um wertvolle Lebensräume für Flora und Fauna zu sichern, die Biodiversität zu fördern und den potentiellen Nährstoffeintrag zu verhindern. Die Entwicklung des Uferbereichs des Beugegrabens zeigt heute erste Erfolge, nachdem schon erste benachbarte Flächen extensiviert bzw. brachgelegt wurden.
Uferzonen	Zum Zustand der Ufervegetation beider Gewässer ist noch hinzuzufügen, dass die Uferzonen stark verkrutet und teilweise mit einem hohem Anteil an Neophyten völlig zugewachsen sind. Von der optischen und ökologischen Seite betrachtet, ist die gegenwärtige Situation nicht optimal und erfordert Handlungsbedarf.
Grabensystem	Der Siedlungsbereich von Schlatt u. Kr. wird ausserdem von verschiedenen kleineren Gräben und Wasserläufen umgeben. Ihr ökologischer Zustand ist, vermutlich durch Abwässereinleitung und Nährstoffeintrag sowie mangelnder Pflege, enorm beeinträchtigt; ebenso die grabenbegleitende Vegetationsstruktur, die nur an wenigen Stellen ausgebildet ist.

² Gewässerentwicklungspläne Stadt Singen, Saubach/Beugegraben, Institut für Landschaftsökologie und Naturschutz (ILN), Singen, 1998



Abb. 22: Graben mit Streuobst am östlichen Ortsrand / Foto: Büro B+P

Biotope westlich des Saubachs

Erwähnenswert sind auch zwei gestaltete Wasserbiotope auf westlicher Seite des Saubachs. Sie befinden sich auf einer dem Schlossareal zugehörigen Fläche und sind von einem vorbeiführendem Weg aus einsehbar. Um Beeinträchtigungen zu verhindern, ist der direkte Zugang durch einen umlaufenden Wassergraben verhindert und offiziell untersagt.

Innerörtliche Freiflächen

Wie bereits erwähnt, befinden sich innerörtlich einige Freiflächen, die, mit Streuobst oder Zier- und Nutzgärten versehen, ökologisch und gestalterisch von hoher Bedeutung sind. Durch die unterschiedliche Ausprägung und Nutzung sowie in Verbindung mit einer entsprechend schonenden Bearbeitungsweise dieser Flächen wird dort speziell die faunistische Artenvielfalt gefördert. Weitere wertvolle Grünbestände liegen im Bereich hinter dem Rathaus, im privaten Schlosspark und in der Erweiterungsfläche des Friedhofs, die aber auf absehbare Zeit leider nicht erhalten bleiben kann.

Blickbeziehungen

Aufgrund dieser vielfältigen Beispiele ergeben sich im Siedlungsbereich einige interessante und besondere Blickbeziehungen, die zur Identität von Schlatt u. Kr. beitragen. Das gleiche gilt auch für Blickbeziehungen, die aus dem Ort hinaus in die Landschaft führen - beispielsweise vom Rathaus auf die Burgruine Hohenkrähen.



Abb. 23: Blickbeziehung auf die Ruine Hohenkrähen / Foto: Büro B•P

Die nachfolgende Abbildung zeigt die landschaftlichen Potentiale in und um Schlatt u. Kr. auf. Dies sind insbesondere die extensiven Grünstrukturen mit Streuobstbestand, wertvolle Brachen, Heckenstrukturen, Biotope sowie Bach- und Grabensysteme um den Ort.

Landschaft 'Potentiale'

- Erhaltenswerte Grünstrukturen 'Streuobst, Brachen, Hecken...'
- Bäche und Gräben
- Wertvolle Flora-/Faunahabitate
- Blickbeziehungen



1.4 GRÜN-, FREI- UND ERHOLUNGSFLÄCHEN

Freiraum/Freizeit	Die reizvolle Umgebung von Schlatt u. Kr. ist für Freizeitnutzung (Spaziergehen, Radfahren) gut geeignet. Zwischen Mühlhausen und Schlatt u. Kr. verläuft der Radwanderweg 11/15 in Richtung Hausen an der Aach.
Sport- und Spielplätze	Der Sportplatz des Sportvereins von Schlatt u. Kr. liegt direkt an der Hohenkrähenhalle. Im hinteren Bereich der Halle befindet sich der Spielplatz des Kindergartens.
Dorfplatz	Im Ortszentrum befinden sich auf dem Dorfplatz hinter dem Rathaus ein öffentlicher Spielplatz und eine Bolzwiese. Direkt neben dem Rathaus ist ein Brunnen. Historisch überliefert ist die frühere Existenz von zwei Mühlen, von denen sich die eine in der Dorfmitte nahe dem heutigen Parkplatzes befunden hat. Die andere befand sich ehemals auf dem Schlossgelände. Heute sind keine Überreste dieser Mühlen mehr erkennbar.
Sportplatzenerweiterung	Direkt vor dem bestehenden Sportplatz ist eine Erweiterung als Trainingsplatz in Planung. Sie dient als Ersatz für den bisherigen Trainingsplatz gegenüber der Ortseingangsstrasse hinter dem Schloss und soll bis Frühjahr 2001 fertiggestellt sein. Zu Entwässerung des neuen Trainingsplatzes sind diverse Drainagen und Auffüllarbeiten vorgesehen. Im Zuge dessen wird der auf Schlatter Gemarkung liegende Teil des Saubachs gemäss den von der Stadt Singen in Auftrag gegebenen Gewässerentwicklungsplänen renaturiert ¹ .
Zusammenfassende Lagebeurteilung Städtebau/Ortsbild/Landschaft	<p>Schlatt u. Kr. liegt in einem dünn besiedelten ländlichen Raum, umgeben von Natur- und Landschaftsschutzgebieten mit erhaltenswerten Streuobstwiesen.</p> <p>Der historische Dorfkern liegt im 'Unter-/Altdorf'. In den neueren Baugebieten herrscht überwiegend offene Bauweise mit Einzel- und Doppelhausbebauung vor.</p> <p>Wahrzeichen von Schlatt u. Kr. ist die Ruine Hohenkrähen, zu welcher im Ort an verschiedenen Stellen eine Blickbeziehung besteht. Ebenfalls typisch sind die Streuobstwiesen, die sich bis in den Siedlungskörper hineinziehen.</p> <p>Die örtlichen und überörtlichen Planungsvorgaben sehen vorwiegend Wohn- und Mischnutzung vor. Es bestehen insgesamt 17 Bebauungspläne für Schlatt u. Kr..</p> <p>Schlatt u. Kr. besitzt im Ortsinnenbereich noch Flächenpotentiale, die zur Innenverdichtung herangezogen werden könnten. In einigen Bereichen sind zudem voll erschlossene Grundstücke nicht bebaut.</p> <p>Eine beständige Baulandnachfrage ist - gemäss Aussagen der Gemeinde - gegeben und dürfte bei 1-2 Baugrundstücken p/a liegen.</p>

¹ Stadt Singen, Technisches Büro Abt. Grunplanung, 05.00

Im Gewerbegebiet bestehen noch Freiflächenreserven, die aber in privater Hand sind. Es besteht der Wunsch nach einem Handwerkerhof für expansionswillige Betriebe vor Ort (> Kap. E 2.3.1).

Die landwirtschaftlichen Strukturen sind nach wie vor ortsbildprägend, obwohl es in Schlatt u. Kr. nur noch wenige Haupt- und Nebenerwerbslandwirte gibt.

Die reizvolle Umgebung von Schlatt u. Kr. eignet sich gut zu diversen Freizeitaktivitäten. Es gibt Rad- und Wandermöglichkeiten in der Umgebung.

Der Sportplatz wird um einen Trainingsplatz erweitert; ein öffentlicher Spielplatz mit Bolzwiese befindet sich hinter dem Rathaus.

Wasserläufe oder Bäche befinden sich nur am Rande des Siedlungskörpers. Hinter dem Schloss verläuft der technisch ausgebaute Saubach, der grösstenteils nicht auf Schlatter Gemarkung liegt. Im südlichen Bereich der Gemarkung Schlatt verläuft der 'Beugegraben'. Für beide Gewässer wurde bereits ein Gewässerentwicklungsplan aufgestellt.

Gestaltungsmängel treten an den Ortseingängen, entlang der Haupterschliessungsstrasse und in der Ortsmitte auf. Durch mangelnde Gestaltung (breite Fahrbahn, undefinierte Freiflächen, zurückgesetzte Bebauung) entsteht eine Trennwirkung in einen 'unteren' und 'oberen' Stadtteil. Weitere Gestaltungsmängel bestehen am Platzraum um das Rathaus sowie in der Ortsmitte an einigen renovierungs- oder sanierungsbedürftigen Häusern.

2

VERKEHR / MOBILITÄT

Verkehrswege haben schon immer die Siedlungsentwicklung beeinflusst. Meist wurde die Erstellung von Strassen durch topographische Gegebenheiten und gewünschte Ziele geprägt. Dabei stellt sich die Strasse als ein sehr dauerhaftes Element des Systems 'Ort' dar, das andere 'Bausteine' einer Siedlung überlebt.

Steigende Mobilität

Der Verkehr und die stets steigenden Mobilitätsansprüche im 20. Jahrhundert haben die Gestaltung einer Siedlung wesentlich verändert. Besonders in diesem Jahrhundert sind diese Ansprüche in den Bereichen Verkehr, Mobilität und Kommunikation einem ständigem Wandel unterworfen. Die Auswirkungen davon zeigen sich später in dem jeweiligen Stadt-, bzw. Ortsbild. Auch heute ist der Wunsch nach Mobilität mit noch immer steigender Tendenz zu beobachten. Dies gilt insbesondere aufgrund eines dünnen ÖV-Angebotes für den ländlichen Raum.

Vorgaben der Regionalplanung

Da der Individualverkehr im ländlichen Raum auch in Zukunft eine entscheidende Rolle spielen wird, ist das regional bedeutsame Strassennetz unter Beachtung der vorgegebenen Linienführung durch die Entwicklungsachsen und Zentralen Orte auszubauen. Des weiteren ist die Bedienung der Gemeinden im ländlichen Raum durch den ÖPNV zu fördern; die Verknüpfungspunkte zur Schiene sind zu verbessern¹.

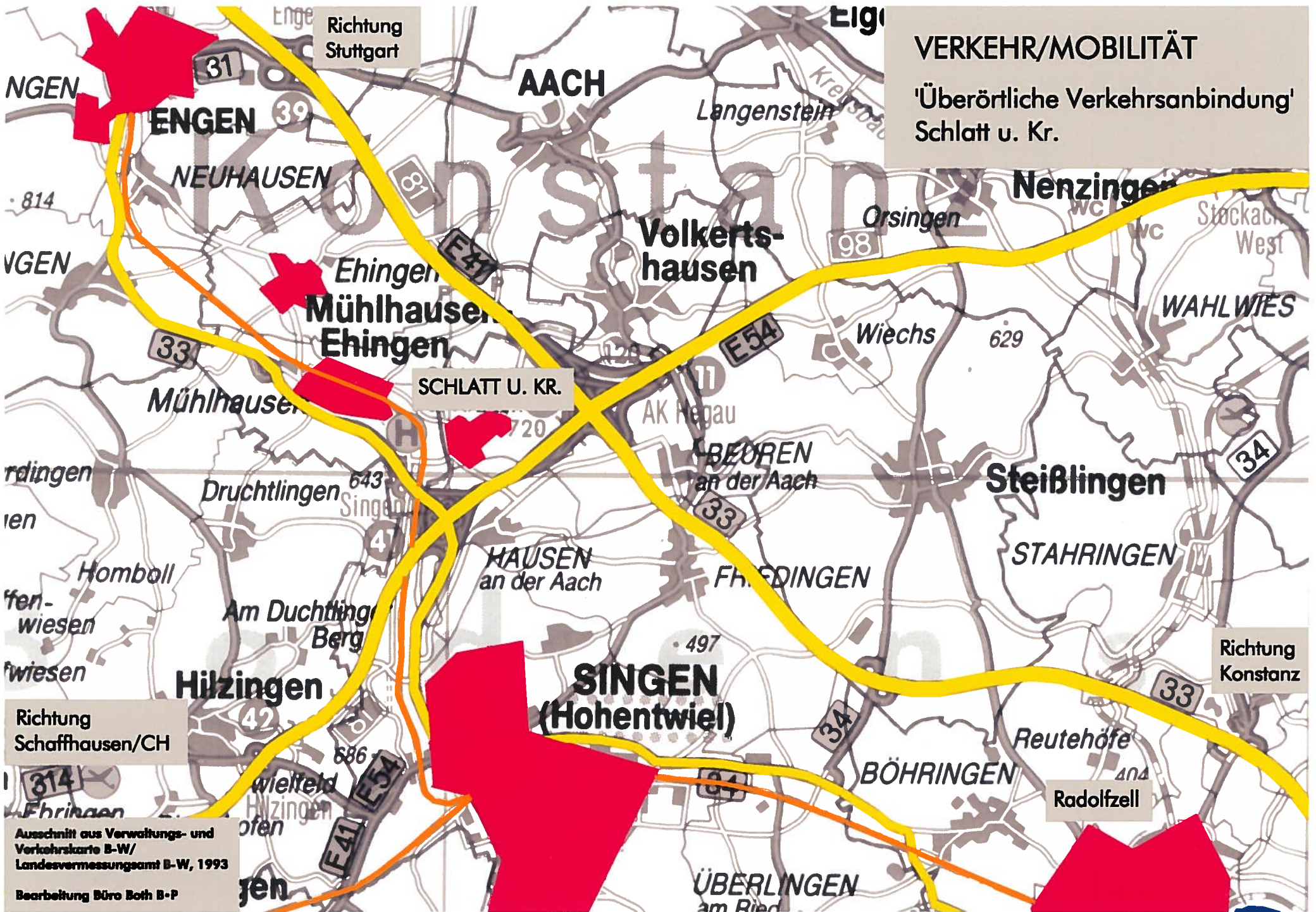
Mobilität in Schlatt u. Kr.

In zuvor genannten Kapiteln wurden die Aspekte zur Mobilität in Schlatt u. Kr. angesprochen. Schlatt u. Kr. hat die Funktion 'Wohnen' als Schwerpunkt. Fast alle übrigen Tätigkeiten sind von der jeweiligen Mobilität der Einwohner Schlatts abhängig. Dies gilt in erster Linie für Wege zum Arbeitsplatz, zur Ausbildung und zur Schule aber genau so für die Inanspruchnahme von Diensten des Gesundheitswesens, das Einkaufen von Gütern des mittelfristigen und langfristigen Bedarfs sowie für speziellere Kultur- und Freizeitangebote. Diese Pendlerbewegungen finden jeweils zu bestimmten Zeiten statt. Überörtliche Mobilität ist somit ein zentraler Faktor für Schlatt u. Kr.

Konfliktthema 'Verkehr'

Anhand der regen Diskussionen in den verschiedenen Themenrunden wurde deutlich, dass - nicht nur, aber auch - in Schlatt u. Kr. der Themenbereich 'Verkehr' ein erhebliches Konfliktpotential darstellt. Im Zusammenhang mit den Bedingungen für nachhaltige Entwicklungsperspektiven gilt es, die Erfordernisse der Mobilität mit anderen Komponenten zu verknüpfen, z.B. ortsbildprägende Aspekte sowie ökologische und sozioökonomische Gegebenheiten.

¹ Regionalverband Hochrhein-Bodensee, 'Regionalplan 2000', Walshut-Tiengen, S. 136



VERKEHR/MOBILITÄT
 'Überörtliche Verkehrsanbindung'
 Schlatt u. Kr.

Richtung
 Stuttgart

Richtung
 Konstanz

Richtung
 Schaffhausen/CH

Ausschnitt aus Verwaltungs- und
 Verkehrskarte B-W/
 Landesvermessungsamt B-W, 1993

Bearbeitung Büro Both B-P

Anbindung	Schlatt u. Kr. liegt in unmittelbare Nähe zum Autobahnkreuz Hegau, A 81 Schaffhausen-Singen-Stuttgart / A 98 Stockach (E 41 / E 54) und zur B 33 Singen-Geisingen.														
Nicht realisierte Planungen	<p>Vor Jahren wurde in Verbindung mit dem Autobahnbau und der damit einhergehenden, unvorteilhaften Anbindung Schlatts an Singen die Kreisstrasse K 98 geplant. Sie sollte, vorbei an Hausen a. d. Aach, die Verbindung in die Nordstadt von Singen wesentlich vereinfachen. Ihre Realisierung scheiterte jedoch, da der Trassenverlauf durch ein Naturschutzgebiet bei der Aach geführt hätte.</p> <p>Eine ebenfalls aus ökologischen Gründen verworfene Idee, war die Planung einer Umgehungsstrasse für Schlatt u. Kr. vom östlichen Ortseingang aus, die in südlicher Richtung innerhalb des Landschaftsschutzgebiets beim Bahnhof Hohenkrähen wieder auf die ursprüngliche Trasse verlaufen sollte.</p>														
Lärmbelästigung	Durch die Nähe zur Autobahn A81 sind die am südöstlichen Ortsrand gelegenen Grundstücke je nach Windrichtung, Verkehrsaufkommen und Witterungsverhältnisse zeitweise durch Verkehrslärm mehr oder weniger belastet.														
Innerörtliche Hauptverkehrsbeziehungen	Die Hauptverkehrsachse bildet die von Westen kommende Kreisstrasse 6120, die als Schlatter Dorfstrasse später in östlicher Richtung an die Volkertshäuser Strasse anschliesst. Sie wurde im Zuge des Autobahnneu- und Bundesstrassenausbaus nach damaligem Leitbild autogerecht trassiert und teilt den Ort seitdem verstärkt in einen nördlichen und südlichen Bereich.														
Innerörtliches Verkehrsaufkommen/ Verkehrszählung 1995	<p>Im Jahr 1995 wurde eine Verkehrszählung an der Durchgangsstrasse durchgeführt. Insgesamt wurden 1939 Fahrzeuge pro Tag gezählt, die sich wie folgend aufteilen:</p> <table border="0" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="padding: 2px 20px 2px 0;">Radfahrer</td> <td style="text-align: right; padding: 2px 20px 2px 0;">17</td> </tr> <tr> <td style="padding: 2px 20px 2px 0;">Krafträder</td> <td style="text-align: right; padding: 2px 20px 2px 0;">38</td> </tr> <tr> <td style="padding: 2px 20px 2px 0;">PKWs</td> <td style="text-align: right; padding: 2px 20px 2px 0;">1742</td> </tr> <tr> <td style="padding: 2px 20px 2px 0;">Busse</td> <td style="text-align: right; padding: 2px 20px 2px 0;">33</td> </tr> <tr> <td style="padding: 2px 20px 2px 0;">land- und forstwirtsch. KFZ</td> <td style="text-align: right; padding: 2px 20px 2px 0;">13</td> </tr> <tr> <td style="padding: 2px 20px 2px 0;">LKW ohne Anhänger</td> <td style="text-align: right; padding: 2px 20px 2px 0;">7</td> </tr> <tr> <td style="padding: 2px 20px 2px 0;">Lastzüge/Sattelschlepper</td> <td style="text-align: right; padding: 2px 20px 2px 0;">33²</td> </tr> </table>	Radfahrer	17	Krafträder	38	PKWs	1742	Busse	33	land- und forstwirtsch. KFZ	13	LKW ohne Anhänger	7	Lastzüge/Sattelschlepper	33 ²
Radfahrer	17														
Krafträder	38														
PKWs	1742														
Busse	33														
land- und forstwirtsch. KFZ	13														
LKW ohne Anhänger	7														
Lastzüge/Sattelschlepper	33 ²														

² Stadt Singen, Verkehrszählung in Schlatt 1995, Herr Maßbrugger, Polizei Schlatt u. Kr.

Die Zahl der Fahrzeuge, die durch Schlatt u. Kr. fahren, hat nach diversen Aussagen deutlich zugenommen. Gründe hierfür sind u.a. Verlagerungen von Verkehrsströmen infolge von Verkehrsberuhigungsmassnahmen einiger Nachbargemeinden, weshalb der regionale Schwerlastverkehr auf die Kreisstrasse ausweicht.

Die nachfolgende Abbildung zeigt die innerörtliche Verkehrssituation auf. Deutlich sind die Problembereiche entlang der Hauptverkehrsachse Schlatter Dorfstrasse - Volkertshäuser Strasse zu erkennen.

VERKEHR/MOBILITÄT

'Innerörtliche Situation'

- Ortseinfahrten
- Hohe Geschwindigkeiten
- Straßenquerung 'Grundschule', 'Hohenkrähenhalle', 'Neubaugebiet Osten'
- Straßenquerschnitte
- Kreuzungspunkte
- ÖPNV
- Ruhender Verkehr
- Kurze Fußwege innerorts
- Umliegendes Fuß- und Radwegenetz



Richtung Mühlhausen -Ehingen

Radwanderweg 11/15

Richtung Volkerts-hausen

Richtung Hausen a. d. Aach

zum Bahnhof 'Hohenkrähen'

Nachhaltige Dorfentwicklung Singen - Schlatt u. Kr.
Büro Both B+P Öhningen

2.1

MOTORISIERTER INDIVIDUALVERKEHR (MIV)

Das quantitative Verkehrsaufkommen in Schlatt u. Kr. stellt nur einen Teil des Problems dar. Fast problematischer sind die Geschwindigkeiten auf der Durchgangsstrasse, insbesondere bei der Ein- und Ausfahrt von östlicher und westlicher Richtung. Dort wird mangels Strassenraumgestaltung und zu grosser Strassenquerschnitte oft mit erheblich überhöhter Geschwindigkeit gefahren.

Der auftretende Schwerlastverkehr stellt quantitativ nur bedingt, qualitativ - durch die Geschwindigkeiten, Erschütterungen etc. - jedoch eine deutliche Beeinträchtigung dar.

Hohenkrähenhalle/Schloss

Die Einfahrtsgeschwindigkeit am westlichen Ortseingang ist mangels geeigneter Strassenraumgestaltung in der Regel zu hoch. Eine Reduzierung der Geschwindigkeit ist durch den jetzigen Strassenverlauf für 'Raser' erst unmittelbar am Gasthaus Kranz nötig. Durch das Fehlen eines Gehweges gegenüber der Hohenkrähenhalle mit Fortführung zur Brücke über den Saubach war bislang das Anlegen einer Querungshilfe für Fussgänger rechtlich nicht möglich. Frühere Forderungen wurden Mangels finanzieller Mittel bzw. durch unklare Zuständigkeit (Kreis oder Stadt) abgeblockt. Ein erhebliches Gefahrenpotential besteht jedoch gerade hier für die Kinder des Kindergartens bei der Querung der Strasse.



Abb. 27: Ortseingang Westen / Foto: Büro B•P

Schlatter Dorfstrasse
Ecke Brühl-/ Mühlhauserstrasse

Im weiteren Verlauf der Schlatter Dorfstrasse Ecke Brühlstrasse / Mühlhauser Strasse wurde eine Verkehrsinsel angelegt. Ihre halbherzige Gestaltung vermittelt einen provisorischen Eindruck. Durch Mängel in der Verkehrsführung ist das Abbiegen von Richtung Volkertshausen kommend in die Brühlstrasse nur mit erheblichem Aufwand zu meistern. Für 'Raser' stellt die Verkehrsinsel kaum ein Hindernis zur Geschwindigkeitsverringern dar.

Stichstrasse 'Vordergass'
Schlatter Dorfstrasse

Von Teilen der Bevölkerung wird die einseitige Öffnung der Vordergass an die Schlatter Dorfstrasse befürwortet, hauptsächlich um die Engstelle für die Müllabfuhr zu entschärfen. Damit würde jedoch wieder ein zusätzlicher Gefahrenbereich im Kreuzungsbereich und mehr Lärm- und Abgasbelastung erzeugt. Die Vordergass wird auch als Spielbereich von Kindern genutzt.

Ortsmitte/Rathaus

In der Ortsmitte am Rathaus vergrössert sich der Querschnitt der ohnehin sehr breit wirkenden Schlatter Dorfstrasse zusätzlich durch die beidseitig angelegten Bushaltestellen vor dem doppelt erschlossenen Zentralparkplatz. Auch hier wünschen sich viele Schlatter Bürgerinnen und Bürger eine geeignete Querungshilfe vom Rathaus in Richtung Friedhof.

Ecke Krähenburg/Dorfstrasse

Für die öffentliche Verkehrsfläche am Kreuzungsbereich Krähenburgstrasse Ecke Schlatter Dorfstrasse wurde 1993 ein Bebauungsplan rechtsgültig. Die Wegführung wurde lediglich durch eine aufgemalte Sperrfläche gekennzeichnet. Fraglich scheint hier, ob mit der unzureichenden Gestaltung der tatsächlich beabsichtigte Zweck des Bebauungsplans erreicht worden ist.

Zufahrt über 'Allmendgässle'

Die Zufahrt über die Privatstrasse 'Allmendgässle' ist rechtlich ungeklärt. Zur Frage steht, ob sie weiterhin nur als Zufahrt für das oberhalb liegende Grundstück oder aber auch als Anschluss für Fussgänger und Radfahrer in das Neubaugebiet 'Allmend' bzw. 'Friedhofserweiterung' genutzt werden kann, was ein Grossteil der Bevölkerung befürworten würde. Diskutiert wird auch die einseitige Öffnung für den Autoverkehr in Richtung Westen, welche aber wiederum zu Schleichverkehren führen könnte, falls verkehrsberuhigende Massnahmen an der Hauptdurchgangsstrasse erfolgen.

Ecke Im Grund/Dorfstrasse/
Hinter der Bind

Seit längerer Zeit besteht von Seiten einiger Bürger der Wunsch, die fussläufige Verlängerung der Strasse 'Hinter der Bind' im Einbahnverkehr für Autos an die Volkertshausener Strasse anzubinden. Diese Massnahme würde durch den Wegfall innerörtlicher Umwege zu einer Verringerung des Anwohnerverkehrs in der Burgvogt- bzw. Krähenburgstrasse führen.

Ortsausgang Richtung
Aach-Volkertshausen

Der schnurgerade Strassenverlauf der Kreisstrasse ortsauswärts animiert viele Kraftfahrer zu frühzeitigem Beschleunigen. Vor Jahren wurden dort ein kurzes Teilstück der Strasse im Querschnitt reduziert und einige Baumpflanzungen vorgenommen. Diese Fahrbahnverengung brachte aber nicht die erwünschte

Wirkung. Es besteht dort speziell für Fussgänger und Radfahrer - auch durch eine fehlende Querungshilfe - erhebliche Unfallgefahr. Die Verjüngung des Strassenquerschnitts am Ortseingang wird von einwärts fahrenden Kraftfahrern nicht als solche wahrgenommen. Auch hier ist zur Vermeidung von Unfällen infolge nicht angepasster Geschwindigkeit Handlungsbedarf angebracht.



Abb 28: Ortseingang Osten / Foto: Büro B•P

2.2

ÖFFENTLICHER PERSONENNAHVERKEHR (ÖPNV)

Busverbindung

Laut Fahrplan besteht in Schlatt u. Kr. eine Busverbindung der SüdbadenBus GmbH (SBG) mit der Linie 7364 von Ach über Volkertshausen-Beuren-Friedingen nach Singen. Die Fahrtzeit von Schlatt u. Kr. nach Singen dauert rund 20 Minuten.

Haltestellen

Schlatt u. Kr. verfügt über zwei Haltestellen: im Südwesten an der Hohenkrähenhalle/Schloss und im Zentrum am Rathaus. Richtung Singen besteht die erste Verbindung an Wochentagen um 5.13 Uhr, letzte Verbindung besteht um 21.14. In den Stosszeiten besteht ein halbstündlicher Linienverkehr, unter tags ein stündlicher und eineinhalbstündlicher Takt. An Sonn- und Feiertagen gibt es nur zwei Verbindungen um 13.25 Uhr und 17.57 Uhr in Richtung Singen.

Nach Aussagen einiger Bürger reichen die Verbindungen besonders an Wochenenden nicht aus. Kinobesuche sind für Nutzer des Busses beispielsweise nicht möglich, da die letztmögliche Verbindung nach Schlatt u. Kr. viel zu früh angeboten wird. Werktags verkehren zudem zwei Busse zeitgleich um 7.00 Uhr. Für Schüler bedeuten diese Abfahrtszeiten wiederum längere Wartezeiten bis zum Schulbeginn.

Bemängelt wird von Seiten einiger Bus-Nutzer auch die Fahrtroute, die über mehrere Ortschaften führt. Der Zeitbedarf für die relativ lange Anfahrt ist in Relation zur eigentlich kurzen Distanz zwischen Schlatt u. Kr. und Singen zu hoch.

Schiienenverkehr

Etwas ausserhalb von Schlatt u. Kr. liegt der Haltepunkt Hohenkrähen, der aber seit 1980 nicht mehr bedient wird. Die Seehas-Linie verkehrt auf dieser Trasse zwischen Engen-Singen-Radolfzell im Halbstundentakt. Eine Aktivierung dieser Haltestelle mit einer Anbindung an die Seehas-Linie wird von der Schlatter Bevölkerung positiv beurteilt, da damit die Fahrzeiten nach Singen erheblich verkürzt werden könnten (von derzeit ca. 20 min./Bus auf ca. 4 Min./Bahn). Nächster Haltepunkt für die Schlatter Bevölkerung ist derzeit in Mühlhausen-Ehingen.

2.3

FUSS- UND RADWEGE

Radwege

Am westlichen Ortsrand, ausserhalb des Ortes, verläuft entlang des Saubachs in Höhe des Schlossparks ein unbefestigter Fuss- und Radweg Richtung Mühlhausen-Ehingen. Dieser befindet sich auf der Gemarkung von Mühlhausen-Ehingen.

Auch bei einer Erweiterung des Schlossparks um die Fläche des alten Trainingsgeländes bestehen nach Absprache mit dem Eigentümer keine Einschränkungen einer weiteren zukünftigen Nutzung dieses Fuss- und Radweges für die Öffentlichkeit.

Durch Schlatt u. Kr. führt der Radwanderweg Baden-Württemberg Nr. 11 bzw. 15 aus Richtung Mühlhausen-Ehingen in Richtung Singen Htw. über Hausen an der Aach. Die Ausschilderung der Radwege ist besonders nachts schlecht erkennbar.

Eine innerörtliche Radwegeverbindung in Richtung Volkertshausen fehlt, die Radfahrer nutzen deshalb teilweise mit erheblicher Gefahr die Kreisstrasse K 6120. Ausserhalb der Ortschaft können Radfahrer einen unbefestigten Landwirtschaftsweg nutzen. Probleme treten allerdings bei der Querung der Autobahn auf.

In Richtung Bahnhof bzw. Ruine Hohenkrähen fehlen ebenfalls geeignete, radläufig erschlossene Verbindungen.

Fusswegeverbindungen

Eine ausgeschilderte Fusswegeverbindung nach Mühlhausen-Ehingen ist innerhalb des Ortes nicht erkennbar. Ein kurzer Fussweg zum Schloss existiert, der aber allem Anschein nach nicht für die Öffentlichkeit angelegt ist (Hinweisschild auf freilaufender Hund). Ein Zutritt zum Schlosspark ist für die Öffentlichkeit nicht gestattet.

Wie schon an anderer Stelle bemerkt wurde, bestehen am westlichen sowie am östlichen Ortseingang infolge des schnellen Verkehrs für querende Fussgänger erhebliche Gefahren.

Innerörtlich sind Fusswegebeziehungen in ausreichendem Mass vorhanden.

Die nachfolgende Abbildung verdeutlicht die innerörtlichen Distanzen anhand von Radien ab dem Ortsmittelpunkt (Rathaus) auf. Die Siedlungsentwicklung der letzten Jahre in Schlatt u. Kr. zeigt, dass nach wie vor die Entfernungen zum Dorfzentrum nicht sehr weit sind und somit die meisten innerörtlichen Wegstrecken fussläufig in vertretbarer Zeit bewältigt werden könn(t)en.

Distanzen zum Ortskern



Nachhaltige Dorfentwicklung
Singen - Schlatt u. Kr.

Büro Both B+P
Öhringen

2.4

Parkplatz
Hohenkrähenhalle

RUHENDER VERKEHR

In Schlatt u. Kr. gibt es zwei grössere, öffentliche Parkierungsflächen. Am westlichen Ortseingang liegt der Parkplatz für die Sportanlagen vor der Hohenkrähenhalle. Die Grösse des Parkplatzes ist mit 52 Stellplätzen für den normalen Trainingsablauf ausreichend. Bei einigen Veranstaltungen jedoch sind alle Stellplätze belegt, PKW parken dann auch entlang der Schlatter Dorfstrasse; die Gestaltung des Parkplatzes könnte besser sein. Im Zuge des Neubaus eines Trainingsplatzes wird von Teilen der Bevölkerung vorgeschlagen, den bestehenden Parkplatz um einige Stellplätze zu erweitern. Die insgesamt verbesserungswürdige Entree-Situation am westlichen Ortseingang ist bedingt durch die breite Ortseinfahrt und dem grossen Parkplatz mit Halle auf der einen Strassenseite und der dichten und hohen Nadelbaumpflanzung gegenüber.



Abb. 30: Parkplatz Hohenkrähenhalle / Foto: Büro B•P

Parkplatz Dorfmitte

In der Ortsmitte neben dem Rathaus direkt vor der Kirche liegt ein zentraler Parkplatz, der hauptsächlich sonntags zum Kirchgang belegt wird. Unter der Woche wird er selten in Anspruch genommen. Er dient auch als Standort für Recyclingcontainer. Die Erschliessung erfolgt beidseitig durch zwei getrennte Zufahrten. Das Ortsbild wird durch den Standort der Recyclingcontainer und durch die grossen Erschliessungsflächen gestört.

Zusammenfassende Lagebeurteilung
Verkehr/Mobilität

Schlatt u. Kr. wird überörtlich durch die A 81 / A 98 und B 33 angebunden. Durch den Ort verläuft als Hauptverkehrsachse die Kreisstrasse K 6120, die den Ort markant in einen unteren und oberen Dorfbereich trennt.

Das innerörtliche Verkehrsaufkommen des motorisierten Individualverkehrs sowie des Schwerlastverkehrs stellt quantitativ eher ein geringes Problem dar. Auffällig sind zu hohe Geschwindigkeiten im Ortseingangs- und ausgangsbereich aufgrund der Strassenraumgestaltung.

An einigen Stellen im Strassenverlauf bestehen weitere Gestaltungsmängel durch fehlende optische Sichtbeschränkungen (zu gerader Verlauf, kein strassenbegleitendes Grün, kein Verschwenk oder 'Baumtor') oder durch zu breite Strassenquerschnitte.

Einige Kreuzungsbereiche sind sehr grossflächig versiegelt, zudem fehlen Querungshilfen für Fussgänger.

Die Zufahrt über die Privatstrasse 'Allmendgässle' muss rechtlich geklärt werden.

Eine Busverbindung von Aach über Volkertshausen-Beuren-Friedingen nach Singen besteht. Im Ort gibt es zwei Haltestellen, die von den Bussen in Stosszeiten im Halbstundentakt angefahren werden. Die Verbindungen an Wochenenden, Feiertagen und am Abend sind nicht ausreichend.

Eine Anbindung an die Schiene besteht nicht mehr, obwohl die Trasse der Seehas-Linie über die Haltestelle Hohenkrähen verläuft.

Durch Schlatt u. Kr. führt der Radwanderweg 11 bzw. 15 aus Richtung Mühlhausen-Ehingen in Richtung Singen. Eine innerörtliche Radwegeverbindung in Richtung Volkertshausen besteht nicht.

Mit zwei grösseren Parkplätzen sind für den ruhenden Verkehr in Schlatt u. Kr. ausreichend Stellplätze vorhanden. Der Parkplatz in der Dorfmitte wird ausserdem als Standort für Recyclingcontainer genutzt.

Themenschwerpunkt der Schlatter Bevölkerung ist die Situation der Ortseingänge sowie entlang der K 6120 und Fragen zur überörtlichen Anbindung nach Singen mit dem ÖPNV.

3

WIRTSCHAFT / EINZELHANDEL

3.1

SITUATION

Regionale Mobilität

Schlatt u. Kr. ist bereits vor der Gemeindereform zur Einpendlergemeinde Singens geworden. Auch die bäuerlichen Strukturen haben sich schon vor der Eingemeindung größtenteils aufgelöst¹. Die Hauptfunktion des Stadtteils ist 'Wohnen'. Hier spiegelt sich deutlich wider, dass das Thema Mobilität eine entscheidende Rolle für die Schlatter Wohnbevölkerung und somit auch für den Bereich Wirtschaft/Einzelhandel in Schlatt u. Kr. darstellt.

Wirtschaftliche Situation

Im Rahmen der Erstellung der 'Nachhaltigen Dorfentwicklung' wurden alle in Schlatt u. Kr. ansässigen Gewerbe- und Einzelhandelsbetriebe aktuell erfasst.

Folgende Betriebe sind derzeit in Schlatt u. Kr. ansässig (Stand 4/00):

Landwirtschaft

- ein Vollerwerbslandwirt,
- vier Nebenerwerbslandwirte ,
- eine Gärtnerei, Züchtungen nur für den Handel,

Einige Obstgärten und Ackerflächen werden für den Eigenbedarf bewirtschaftet.

Gewerbe

- ein Bauunternehmen, ca. 30 Mitarbeiter
- sowie einige Familien- und Kleinbetriebe:
- Elektrohandwerk, 2 Mitarbeiter,
 - Maler, 2 Mitarbeiter,
 - Getränkehandel,
 - Prüfmittelüberwachung,
 - Radsport,
 - Versicherungsagentur,
 - Baustoffe/Fliesen,
 - 2 Gaststätten ,
 - Gemischtwarenladen, halbtags geöffnet.

Auf nachfolgendem Schaubild sind die Gründe und möglichen Zielorte der regionalen Pendleraktivitäten ins Umland graphisch schematisch dargestellt. An erster Stelle werden für Schlatt u. Kr. mit Sicherheit jene Mobilitäten stehen die ökonomisch bedingt sind und/oder zur Daseinsvorsorge dienen, nämlich 'Arbeiten' und 'Einkaufen'.

¹ vgl. Singen, die offizielle Stadtinformation 2000, Stadtverwaltung Singen (Hrsg.), 1999, S.6

Regionale Mobilität

Gründe für regionale Pendleraktivitäten

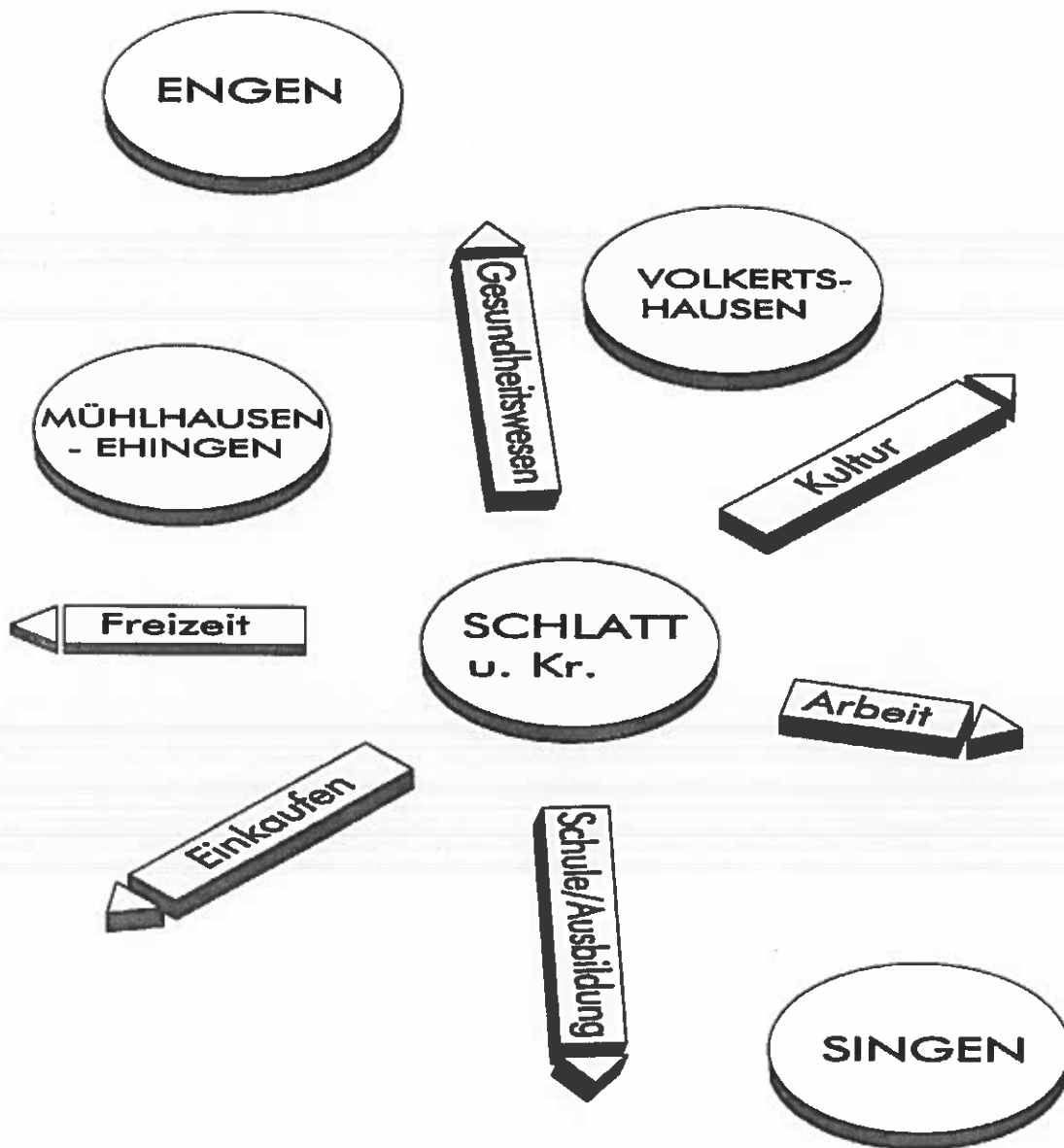


Abb. 31: Schaubild 'Regionale Mobilität' / Büro B•P

3.2

Landwirtschaft

WIRTSCHAFTSSEKTOR I: LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

Im Zuge des Autobahnbaus stellte die damals selbständige Gemeinde Schlatt u. Kr. ca. 80 Hektar Nutzfläche bereit.

Zur Zeit sind in Schlatt u. Kr. ein Vollerwerbs- und vier Nebenerwerbslandwirte ansässig. Der Wirtschaftssektor Land- und Forstwirtschaft hat seit den 70er Jahren durch die Verschiebung der Schwerpunktfunktion 'Landwirtschaft' hin zur Funktion 'Wohnen' an Bedeutung stark verloren.

3.3

Industrie- und Gewerbeschwerpunkt Singen

WIRTSCHAFTSSEKTOR II: PRODUZIERENDES GEWERBE

Im Regionalplan 2000 hat der Standort Singen mit den Schwerpunkten Industrie und Gewerbe für die planerische Sicherstellung besondere Bedeutung². Für den zukünftigen Flächenbedarf werden auf langfristige Sicht in unmittelbarer Nähe von Schlatt u. Kr. neue Ausweisungen am Autobahnkreuz in Betracht gezogen.³

In Schlatt u. Kr. selbst spielt das produzierende Gewerbe eine untergeordnete Rolle. Lediglich ein grösseres Baunternehmen mit ca. 30 Angestellten ist im Gewerbegebiet ansässig.

3.3.1

Gewerbegebiet / Flächenreserve

GEWERBEFLÄCHEN

Das etwa 0,6 ha grosse Gewerbegebiet entlang der Mühlhauser Strasse ist - bezogen auf die Aussagen im Flächennutzungsplan - noch nicht komplett entwickelt. Diese Reservefläche jedoch ist aufgeforstet und in privatem Besitz.

3.4

WIRTSCHAFTSSEKTOR III: HANDEL UND DIENSTLEISTUNG

In Schlatt u. Kr. gibt es zwei Gaststätten. Für die Grundversorgung sind ein halbtags geöffneter Lebensmittelladen ('Gemischtwaren') und ein Getränkehandel vor Ort. Die Tragfähigkeit zusätzlicher Einzelhandels-geschäfte im Bereich des täglichen Bedarfs (insbesondere Lebensmittel) scheint fraglich, da die Einkaufsmöglichkeiten in den naheliegenden, mit vollständiger Infrastruktur eingerichteten Umlandgemeinden Mühlhausen-Ehingen und Volkertshausen bzw. die Einkaufsmöglichkeiten in Singen von der Bevölkerung bevorzugt werden.

Die Inanspruchnahme von Versorgungseinrichtungen des Gesundheitswesens (Arzt, Apotheke, Krankengymnastik...) sowie für das Einkaufen von sonstigen (Konsum)gütern, Arbeits-, Ausbildungs-, Kultur- und Freizeitangebote erfolgen

² Regionalverband Hochrhein-Bodensee, 'Regionalplan 2000', Walshut-Tiengen, S. 62
³ ebenda, Tabelle 2.6.1-1 Schwerpunkte für Industrie und Gewerbe, S. 63

in den Nachbargemeinden und in Singen.

Speziell bei dieser Thematik werden die Abhängigkeiten von Schlatt u. Kr. nach aussen sehr deutlich.

Zusammenfassende Lagebeurteilung
Wirtschaft/Einzelhandel

Seit den 70er Jahren ist Schlatt u. Kr. zur Einpendlergemeinde von Singen geworden. Hauptfunktion ist 'Wohnen'. Das Thema Mobilität spielt deshalb für die Bewohner als auch für Wirtschaft und Einzelhandel in Schlatt u. Kr. eine entscheidende Rolle.

Land- und Forstwirtschaft haben an Bedeutung verloren.

Das produzierende Gewerbe spielt ebenfalls eine untergeordnete Rolle.

Flächen für Gewerbeansiedlungen sind noch vorhanden, jedoch in privatem Besitz.

Im Handel und Dienstleistungssektor bestehen in Schlatt u. Kr. einige Klein- und Familienbetriebe. Ein halbtags geöffneter Gemischtwarenladen sowie ein Getränkehandel sind zur Deckung des täglichen Bedarfs vor Ort. Bevorzugt werden die Einkaufsmöglichkeiten aber in den naheliegenden, mit vollständiger Infrastruktur eingerichteten Umlandgemeinden Mühlhausen-Ehingen und Volkertshausen, bzw. die Einkaufsmöglichkeiten in Singen.

4

POLITIK / NAHERHOLUNG / INFRASTRUKTUR

Dieser Themenbereich befasst sich mit dem demokratischen, geistigen und sozialen Klima und der Qualität der öffentlichen Vorsorge und Angebote in Schlatt u. Kr.. Hierbei lässt sich aber nur die bauliche Infrastrukturausstattung nach objektiven Massstäben beurteilen. Für die kommunale 'Politik' bzw. 'Kultur' gibt es kaum quantifizierbare Kriterien, um Qualität und Bedeutung für die Bevölkerung verbindlich einordnen zu können.

Zukunftsorientierte Strategien haben deshalb eher Aussicht auf positive Resonanz und Akzeptanz (!), wenn sie von kommunalen Akteuren gemeinsam entwickelt, getragen und umgesetzt werden. Genau dies ist auch ein zentrales Anliegen der Lokalen Agenda 21, welcher sich die Stadt Singen verpflichtet hat.

Kommunales Klima

Das kommunale Klima wird durch den Umgang innerhalb der Gemeindeverwaltung, zwischen Verwaltung und Gemeinderat und dem Zusammenwirken mit Interessensgruppen und der Gesamtbevölkerung bestimmt. Das Klima in Schlatt u. Kr. ist - ausgenommen eine begrenzte Randgruppenproblematik - erkennbar positiv, aktiv und solidarisch (als Indikator können die 'Selbsthilfe-Aktionen' im Rathaus bzw. der Hohenkrähenhalle dienen).

Zusammenarbeit
mit umliegenden Gemeinden

Eine interkommunale Zusammenarbeit mit benachbarten Ortschaften/ Gemeinden besteht kaum, lediglich bei vereinzelt Sportveranstaltungen und dem alle zwei Jahre stattfindenden Dorffest werden teilweise gemeinsame Aktionen gestartet.

4.1

GEMEINDEPOLITIK / KULTUR / SOZIALES

Das Thema 'Kultur' mit seinen vielschichtigen Aspekten richtet sich an unterschiedliche Zielgruppen: In erster Linie sind es die Bewohner der Gemeinde, die das kulturelle Angebot in Anspruch nehmen, bzw. Erwartungen stellen. Aber auch die Umlandbevölkerung sowie Besucher und Gäste können durch kulturelle Aktivitäten angesprochen werden. Das Interesse wird nicht zuletzt vom entsprechenden Image des Ortes bestimmt. Kulturelle Gepflogenheiten haben Einfluss auf die Aussenwahrnehmung eines Ortes.

4.1.1

KULTUR

Kulturelle Einrichtungen und Veranstaltungen sind in geringem Maße vorhanden.

Schloss

Am westlichen Ortseingang liegt das privat genutzte Schloss mit Schlossgarten. Der im 16. Jahrhundert von Hans von Bodman erbaute, dreigeschossige Rechteckbau mit jeweils einem Achteckturm pro Ecke ist seit

	<p>1816 im Besitz der Adelsfamilie von Reischach und wird heute von Graf Patrick Douglas zeitweise bewohnt¹.</p>
Hohenkrähen-Halle	<p>Die Nutzung der Halle erfolgt nicht nur durch die Schlatter Bevölkerung. Während der Woche findet dort tagsüber Schulsport und abends Vereinssport statt. An einigen Wochenenden teilen sich mehrere Gemeinden die Halle für Veranstaltungen.</p>
Dorffest	<p>Das grosse Dorffest wird alle 2 Jahre auf der 'Dorfwiese' neben dem Rathaus veranstaltet. Dazu wird auch die gemeindeeigene Scheune genutzt. In den Jahren dazwischen werden Veranstaltungen in der Hohenkrähen-Halle ausgerichtet.</p>
Vereine	<p>Das Vereinsleben in Schlatt u. Kr. ist sehr lebendig. Die zahlreichen Vereine übernehmen durch ihre Arbeit mit die Aufgabe als Kulturträger Es gibt neben einem Musikverein, den Gesangsverein, das Akkordeonorchester, die Narrenzunft, den Radsportverein, die Rotkreuz-Gruppe, den PTSV Nordstern und die Feuerwehr. Im Rathaus wird das OG als Proberaum des Musikvereins genutzt.</p>
Bibliothek	<p>Im Rathaus ist eine gemeindeeigene Bibliothek untergebracht, die hauptsächlich von Jugendlichen genutzt wird. Sie ist donnerstags von 17.00 bis 19.00 Uhr geöffnet. Die Stadt Singen unterstützt die Bibliothek mit einem jährlichen Zuschuss von 1.500.- DM.</p>
Kirchengemeinde	<p>Die Kirche bietet im Untergeschoss ihre Gemeinderäume für Veranstaltungen an. Es besteht eine gute Zusammenarbeit zwischen der Kirchengemeinde und den Vertretern des Stadtteils.</p>
St. Johannes-Kapelle	<p>Im südlichen Innerortsbereich liegt inmitten des Friedhofs die St. Johannes-Kapelle. Sie ist auf das Jahr 1746 datiert und wird heute noch als Einsegnungsraum genutzt.</p>
St. Johannes-der-Täufer-Kirche	<p>In den 80er Jahren wurde die St. Johannes-der-Täufer-Kirche im neuen Dorfmittelpunkt nahe dem Rathaus erbaut. Ihre Fenster wurden von dem Künstler Valentin Feuerstein entworfen.²</p>
Museum	<p>Ein Museum gibt es nicht in Schlatt u. Kr. Es wurden jedoch schon Überlegungen zu einem 'Heimatmuseum' angestellt.</p>

4.1.2

SELBSTBILD / FREMDBILD

Zufriedenheit/Identität	<p>Rund die Hälfte der Bürger von Schlatt u. Kr. sind neu zugezogen und beteiligen sich nicht oder eher selten am örtlichen Vereinsleben. Die vielen jungen Familien identifizieren sich oft weniger mit dem Ort, die Mehrheit der Neubürger lebt eher zurückgezogen.</p>
-------------------------	---

¹ aus Schloss Schlatt unter Krähen, Geschichte und Kunstgeschichte, Hegau-Bibliothek, Band 106, Selbstverlag des Vereins für Geschichte des Hegaus e.V., Singen, 2000

² aus Singen von A bis Z, die offizielle Stadtinformation 2000, Stadtverwaltung Singen (Hrsg.), 1999, S.7

Image	Die Bevölkerung fühlt sich teilweise von der Stadt Singen zurückgesetzt. Ein Grund dafür sind unter anderem die grossen Entbehrungen im Zuge des Autobahnbaus und die nicht umgesetzten Entwicklungen / Versprechungen seitens der Stadt Singen.
Integration	Beobachtet wird eine abnehmende Homogenität der Bevölkerung und eine Tendenz zur Gruppenbildung, z.T. ergeben sich auch Integrationsprobleme: Dies kann daran liegen, dass der Ort in den letzten Jahrzehnten - in Relation zur Grösse - sehr rasch gewachsen ist.
Schwer integrierbare Gruppen	Im Ort leben einige Familien, die aufgrund ihrer anderen Mentalität/Kultur/Religion und Verhaltensweisen für Konfliktstoff in der Bevölkerung sorgen. Diese Situation scheint nicht nur subjektiv, sondern auch objektiv ein recht brisantes Problem darzustellen. Die sozialen Beziehungselemente sind auf nachstehendem Schaubild dargestellt.

Soziale Beziehungselemente

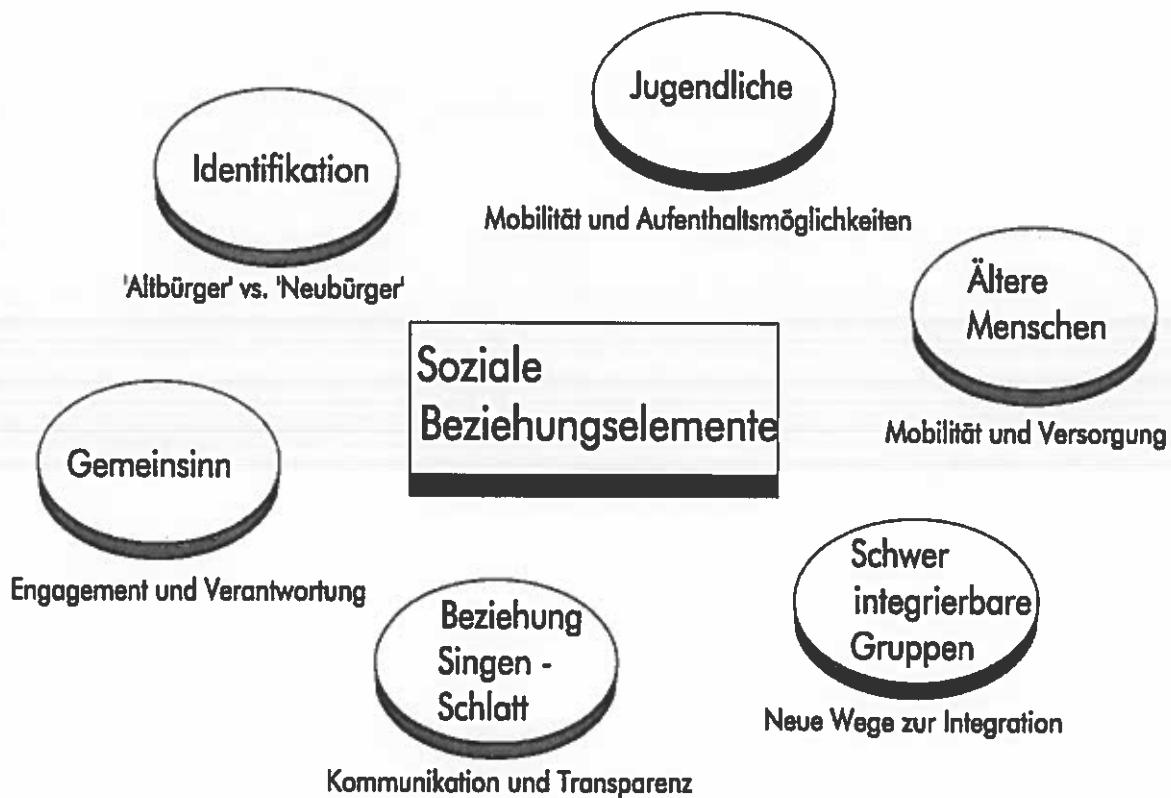


Abb. 32: Soziale Beziehungselemente in Schlatt u. Kr. / Büro B•P

4.2

NAHERHOLUNG

4.2.1

SEHENSWÜRDIGKEITEN

Ruine Hohenkrähen

Wahrzeichen von Schlatt u. Kr. ist der Hegauberg Hohenkrähen (643m ü. NN) mit seiner gleichnamigen Ruine welche seit Jahrhunderten mit der Geschichte von Schlatt u. Kr. eng verbunden ist (siehe auch Kap. C.1). Ein Wanderweg führt vom nahegelegenen Parkplatz kurz vor Schlatt u. Kr. auf die Ruine, wo bei gutem Wetter eine weite Rundumsicht möglich ist. Die Burgruine wird nur selten für Aktivitäten/Veranstaltungen genutzt. Vor einigen Jahren fanden regelmässig 1. Mai-Konzerte des Musikvereins auf die Ruine statt. Zur Zeit nutzt lediglich der Pfadfinderbund 'Graue Reiter' die beiden unterhalb der Festung liegenden Häuser als Pfadfinderzentrum regelmässig zu Ostern, Pfingsten, den Sommerferien und an Sylvester³. Das Verfügungsrecht über die Ruine liegt bei Graf Douglas.

Hegaulandschaft

Die idyllische Hegaulandschaft bietet vielfältige, naturbezogene Möglichkeiten zur Naherholung, so bietet die Landschaft gute Möglichkeiten zum Wandern und Radfahren.

Zielgruppen

In den letzten Jahren konnte eine Zunahme der Fahrradtouristen festgestellt werden. Dieser 'Boom' stellte für Schlatt u. Kr. - zumindest bisher - noch keine potentielle Kundschaft dar.

4.3

INFRASTRUKTUR

Öffentliche Infrastruktur

Öffentliche Infrastruktureinrichtungen dienen in erster Linie der physischen und psychischen Grundversorgung der Bevölkerung. Die erforderlichen Ausstattungen sind i.d.R. vorgegeben. Die jeweilige Qualität der öffentlichen Infrastruktureinrichtungen hat Auswirkungen auf das Wohlbefinden der Bürgerinnen und Bürger und damit auf die Bereitschaft, sich mit der eigenen Gemeinde/Stadt/Region zu identifizieren. Versorgungsgrad und Wertschätzung der öffentlichen Infrastruktureinrichtungen tragen auch zum Image, bzw. zur Attraktivität des Stadtteils Schlatt u. Kr. in der Aussenbetrachtung - für Besucher und Gäste - bei.

Schlatt u. Kr. hat folgendes Angebot von Einrichtungen der Grundversorgung: (öffentliche und private Infrastruktur / Dienstleistungen)

Bildung

Im Ort gibt es zur Zeit eine Grundschule für die 1. Klasse, die im Rathaus untergebracht ist.

Kindergarten

Der Kindergarten ist in der Hohenkrähenhalle untergebracht.

Lehrstellen

Möglichkeiten für eine Berufsausbildung in Schlatt u. Kr. sind nicht/kaum vorhanden.

³ Sudkurier, Artikel 'Pfad-Zentrum fordert viel Arbeit', ohne Jahresangabe

Weiterbildung	Weiterbildungsmöglichkeiten wie z. B. Volkshochschulkurse werden im Ort nicht angeboten.
Gesundheitswesen	Die medizinische Versorgung durch Allgemeinärzte, Krankengymnasten /Masseur und Apotheke sowie Betreuung durch Altenpflege muss durch das Umland erfolgen (Mühlhausen-Ehingen, Volkertshausen, Singen). Das nächstgelegene Krankenhaus für Schlatt u. Kr. befindet sich in Singen.
Läden	In Schlatt u. Kr. gibt es einen Halbtagsladen mit Grundnahrungsmitteln. Ebenfalls sind in Schlatt u. Kr. eine Sparkassenfiliale sowie eine Poststelle besetzt. Einkäufe des täglichen Bedarfs werden von der Schlatter Bevölkerung hauptsächlich in den umliegenden Gemeinden oder direkt in Singen getätigt. So findet sich im ca. 2 km entfernten Mühlhausen sowie dem etwa 3 km entfernten Volkertshausen eine vollständige Infrastruktur zur Deckung des täglichen Bedarfs.
Gastronomie	In Schlatt u. Kr. sind zwei Gastronomiebetriebe ansässig.
Sportanlagen	An sportlichen Einrichtungen gibt es in Schlatt u. Kr. eine Sporthalle mit Sportplatz und den in Planung befindenden, Ende 2000 realisierten, neuen Trainingsplatz ⁴ . Für weitere Sport- und Erholungszwecke bietet sich das Umland mit seinen Radwanderwegen an.
Öffentlicher Spielplatz	In Ortsmitte zwischen Rathaus und Kirche gibt es einen öffentlichen Spielplatz. Die Dorffestwiese wird auch als Bolzplatz genutzt.
Jugendtreff	Ein Jugendtreff fehlt in Schlatt u. Kr. Der nächste Treff für Jugendliche ist im etwa 2 km entfernt gelegenen Hausen an der Aach.
Friedhofserweiterung	Auf der Gemarkung 'Hinter der Kirche' zwischen 'Altdorf' und dem Neubaugebiet 'Allmend' ist eine Fläche für die Friedhofserweiterung in einem Bebauungsplan festgelegt. Dort stehen einige Streuobstbäume, die bei einer Realisierung der Erweiterung erhalten werden sollten.

⁴ Stadt Singen, Technisches Büro, Abt. Grünplanung, 05/2000

Zusammenfassende Lagebeurteilung
Politik/Naherholung/Infrastruktur

Eine politische Zusammenarbeit mit Umlandgemeinden findet selten statt. Kulturelle Einrichtungen sind in geringem Masse vorhanden, teilweise jedoch nicht zugänglich, oder Potentiale nicht ausgeschöpft bzw. die Möglichkeiten nicht erkannt (Ruine, 'Museum', 'Waaghäusle', Jugendtreff, Skaterbahn usw.). Das Schlatter Vereinsleben ist sehr aktiv, die Räumlichkeiten teilweise beengt.

Die Identifikation der 'Neuschlatter Bürgerinnen und Bürger' mit dem Ort ist auch durch fehlende Infrastruktur eher gering ausgeprägt, die Tendenz zu Gruppenbildungen und Abnahme der Homogenität der Bevölkerung besteht.

Die Bevölkerung fühlt sich bezüglich des Engagements der Stadt Singen hinsichtlich der Belange Schlatts u. Kr. vernachlässigt.

Das Umland von Schlatt u. Kr. bietet gute, naturbezogene Möglichkeiten der Freizeitnutzung (Wandern, Radfahren, Spazieren).

Eine Grundschulklasse für das 1. Schuljahr ist vor Ort. Alle weiteren Schulklassen, höhere Schulen und Ausbildungsstätten müssen ausserhalb Schlatts besucht werden.

Die medizinische Versorgung erfolgt ausschliesslich durch Einrichtungen /Praxen der Nachbargemeinden oder durch Singen.

Gleiches gilt für die Deckung von Gütern des mittel- und langfristigen Bedarfs sowie für überörtliche Kultur- und Freizeitaktivitäten.

E. PERSPEKTIVEN

SCHRITTE IN DIE ZUKUNFT

1

GRUNDLEGENDE ORIENTIERUNGEN

1.1

VERANTWORTUNG FÜR MORGEN - HEUTE ANNEHMEN

Entwicklungsperspektiven orientieren sich - wie der Bericht zeigt - an der Vergangenheit (z.B. die typischen baulichen Ausprägungen und strukturellen Veränderungen betreffend) und setzen sich mit der Gegenwart auseinander (z.B. mit aktuellen Problemlagen).

Im Zentrum der Aussagen stehen jedoch künftige, d.h. kurz-/mittel- und langfristige nachhaltige Entwicklungen von Schlatt u. Kr. Dabei sollte realistisch unterschieden werden, welche Entwicklungen 'von innen heraus' (endogen) angegangen werden können/sollten, bzw. welche 'von aussen' (exogen) im positiven wie negativen Sinne auf Schlatt u. Kr. einwirken können.

Gerade die letzten 10 Jahre haben deutlich gemacht, welche Dimensionen und Bereiche neuartiger Problemstellungen von 'weit oben' bzw. 'weit aussen' bis auf die (inter-)kommunale Ebene wirksam werden können.

Als Beispiele sind zu nennen: Weiträumige Konkurrenz der Kommunen/Regionen; neuartige Erfordernisse an regionale Kooperationen; flexiblere Anforderungen an Arbeits- und Freizeitstrukturen; unsichere ökonomische und damit soziale Perspektiven; erhöhtes Umweltbewusstsein, d.h. neue Umweltanforderungen; Probleme der Umwandlung/-nutzung von Flächen und Gebäuden etc.

Die damit verbundenen neuen Aufgaben für die Kommune und deren Umland verweisen auch auf unsichere, z.T. kaum vorhersehbare Bereiche (inter) kommunaler Perspektiven und Handlungsnotwendigkeiten.

Die Darstellung kommunaler Leitvorstellungen und die Umsetzung der daraus abgeleiteten Massnahmen - auch auf alle Stadtteile - bieten folglich keine 'Rundumsicherheit', wohl aber den erforderlichen Rahmen zu bewusst gewollten Entwicklungen für den Stadtteil Schlatt u. Kr. Insofern zielt die vorliegende, von Bürgerinnen und Bürgern, Ortschaftsrat, Verwaltung und Planern gemeinsam erstellte Ausarbeitung der 'Nachhaltigen Dorfentwicklung von Schlatt u. Kr.' auf zwei zentrale Bereiche, - nämlich einerseits auf eine Bewusstmachung "wo stehen wir, wo wollen wir hin", und andererseits auf konkrete Massnahmen zur schrittweisen Erreichung dieser Vorstellungen unter Beachtung eines zukunftsfähigen Umgangs mit den natürlichen Ressourcen hin.

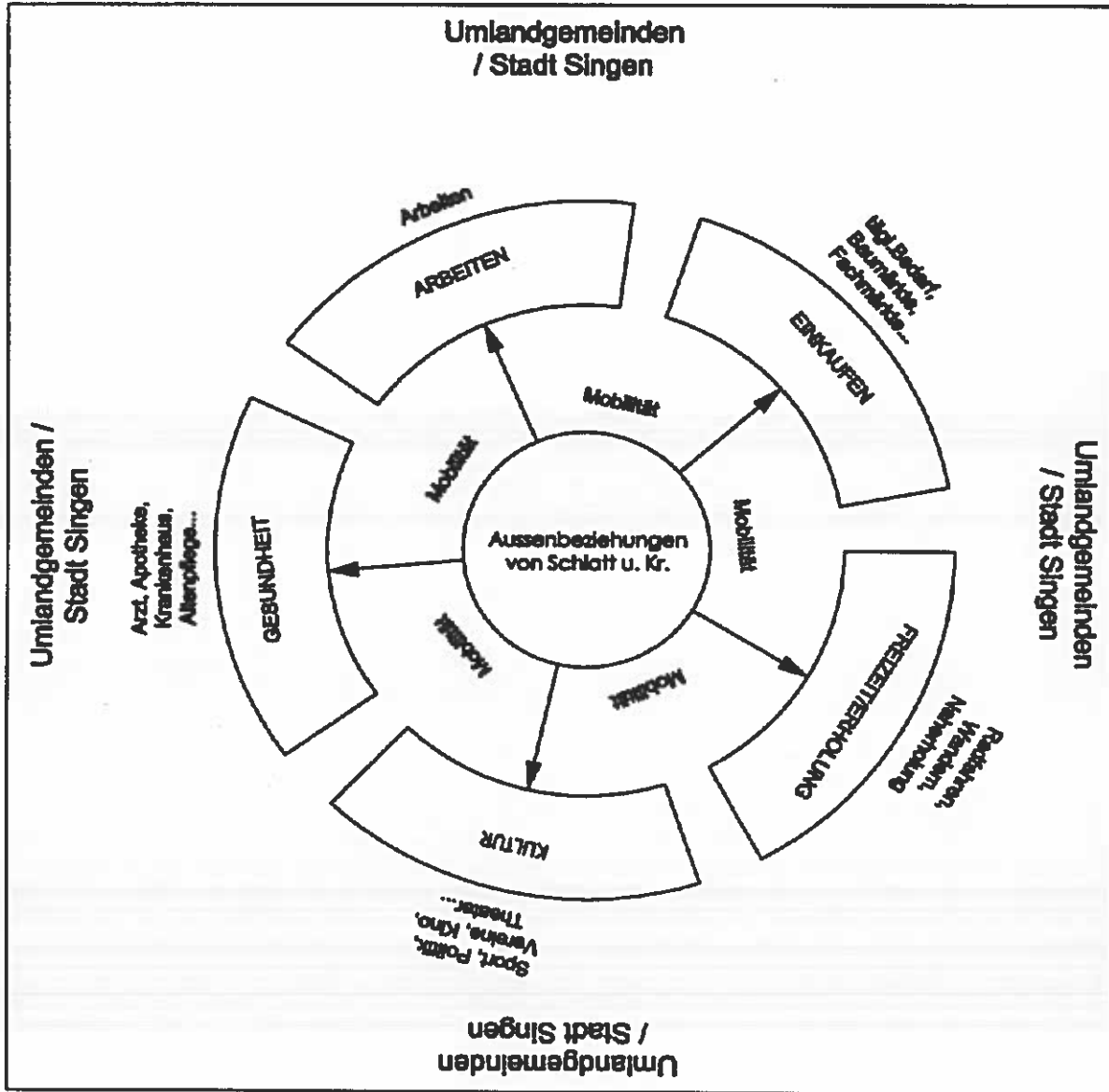


Abb. 33: Aussenbeziehungen von Schlatt u. Kr. / Büro B•P

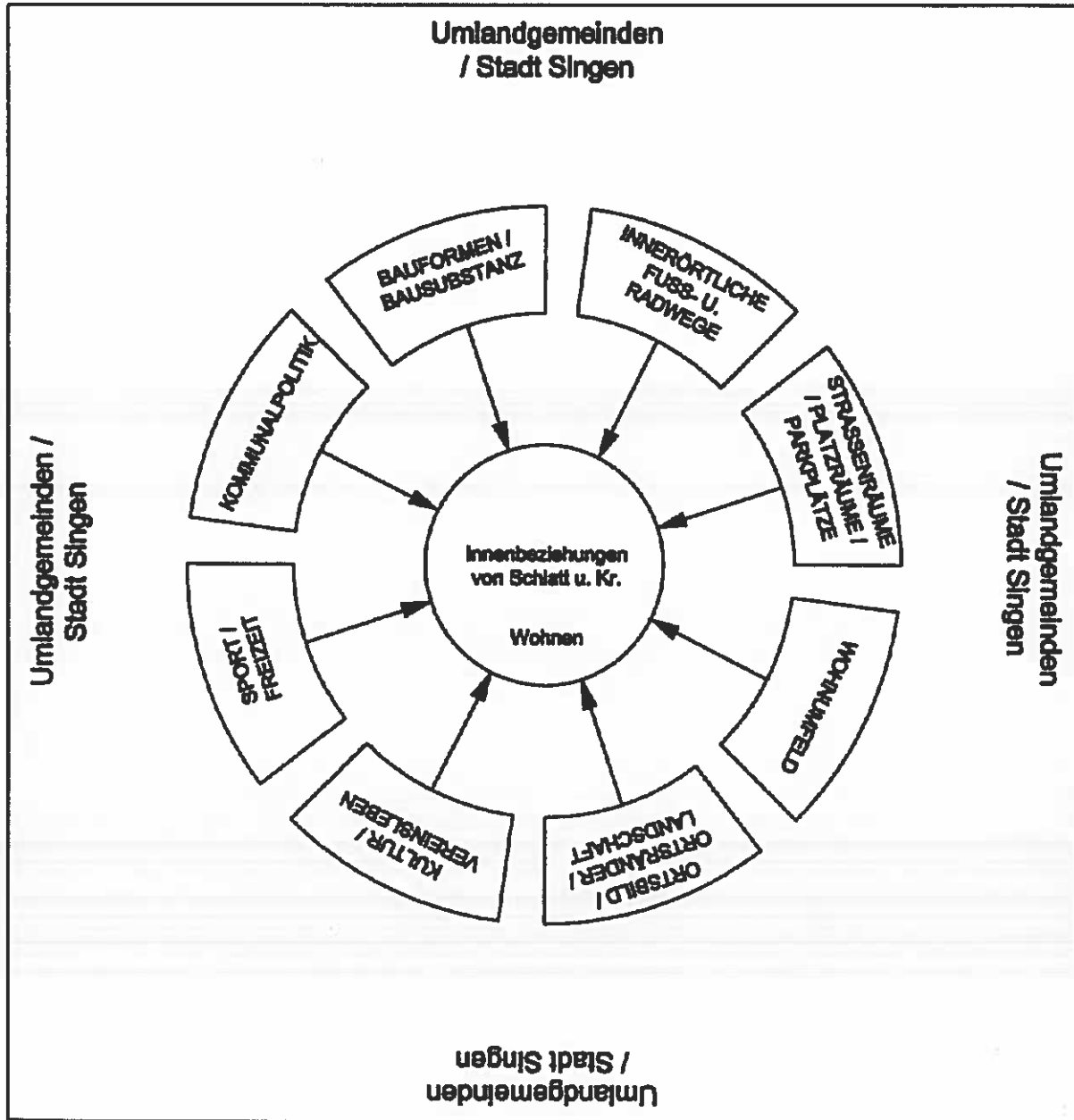


Abb. 34: Innenbeziehungen von Schlatt u. Kr. / Büro B•P

1.2

LOKALE AGENDA 21 / LA 21

Leitvorstellung

Nachhaltigkeit - Bürgerbeteiligung

Eine zentrale Leitvorstellung soll die weiteren Schritte der Dorfentwicklung in Schlatt u. Kr. begleiten: Die Orientierung an der 'Lokalen Agenda 21' (> Kap. A 2). Dabei weist eine Lokale Agenda 21 einen Doppelcharakter auf: Sie ist sowohl ein inhaltliches Programm, das Aufgaben aus den Bereichen Umwelt (Ökologie), Soziales und Wirtschaft (Ökonomie) zu einer nachhaltigen Orientierung verhelfen soll, wie auch ein methodisches Verfahren. Diese Verfahrenskultur ist ein wichtiger und neuer Aspekt: Alle kommunalen Bevölkerungsgruppen sollen hier in einen Konsultationsprozess treten mit dem Ziel einer geeigneten Konsensfindung (Dialog und Kompromissbereitschaft).

Mittlerweile sind viele Gemeinden in den Lokale-Agenda-2-Prozess eingetreten. Es stellt sich dabei heraus, dass die Erarbeitung einer Lokalen Agenda 21 zu einer Art 'Gütesiegel' für die Kommune geworden ist und so der Imageverbesserung dienen kann. Es werden daher positive Impulse davon zu erwarten sein, dass die Stadt Singen die Planungsarbeiten zur Dorfentwicklung im Stadtteil Schlatt u. Kr. bewusst am Profil der Lokalen Agenda 21 orientiert hat und die weitere Umsetzung daran ausrichten wird.

Nachfolgendes Schaubild zeigt die zwei Grundpfeiler des Ablaufes eines LA 21 Prozesses für den Stadtteil Schlatt u. Kr. auf. Auf der einen Seite stehen die Inhalte /Themen, die angegangen werden müssen, die andere Seite zeigt die Verfahrenskultur, das prozesshafte Vorgehen. Diese zwei Stränge können zeitlich und operationell in unterschiedlichen Phasen ablaufen.

Lokale Agenda 21

Die Grundpfeiler der LA 21

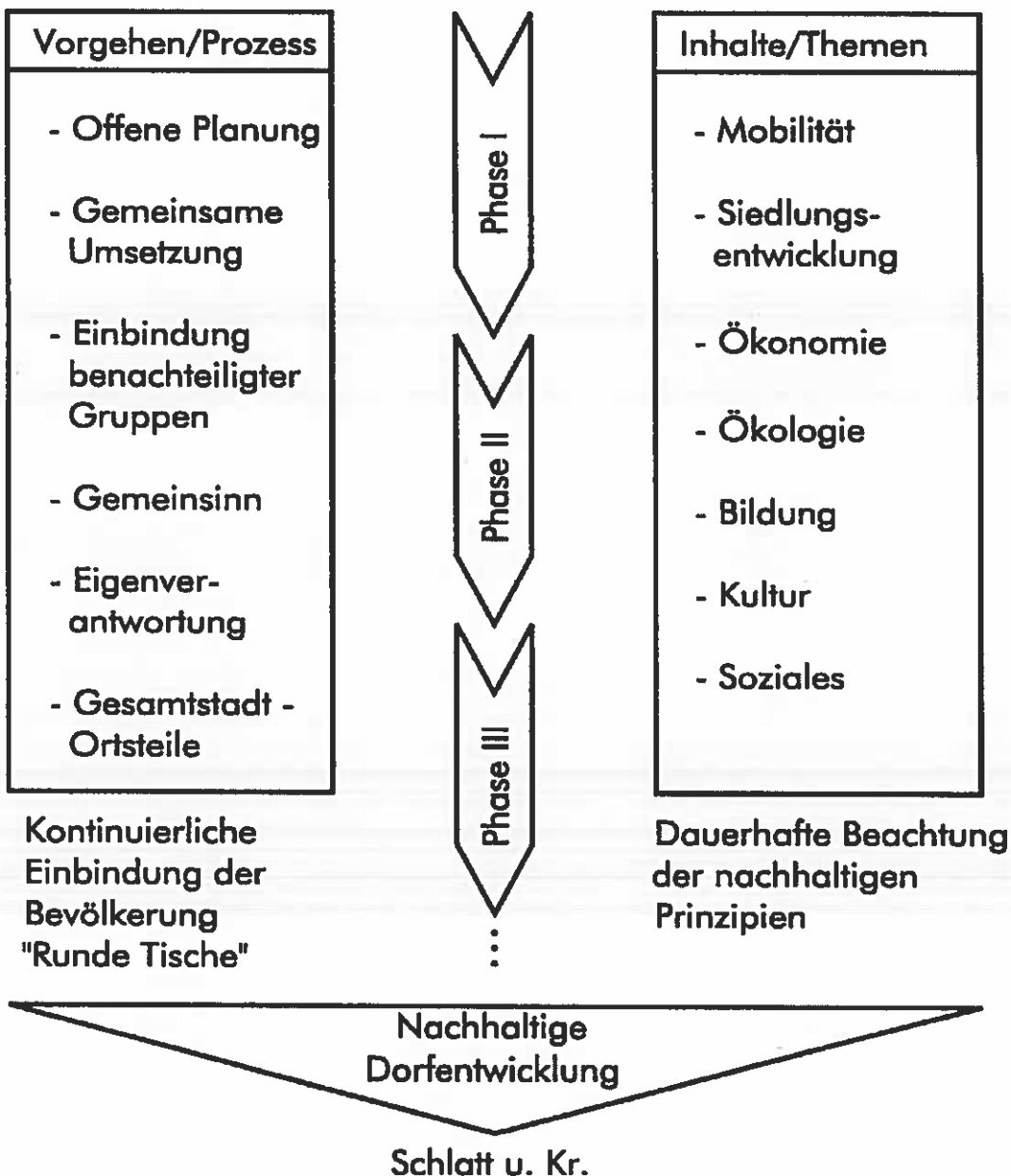


Abb. 35: Die Grundpfeiler der Lokalen Agenda 21 zur nachhaltigen Dorfentwicklung in Schlatt u. Kr. / Büro B•P

2

LEITVORSTELLUNGEN/KONSEQUENZEN/ VORSCHLÄGE - Schritte zur Lokalen Agenda 21 (LA)

2.1

WOHNEN / LANDSCHAFT

LA Leitvorstellung

Gesamtstädtische nachhaltige Entwicklung - Interkommunale, räumlich-funktionale Abstimmungen

Gesamtstädtisches
Entwicklungskonzept und
Interkommunales Netzwerk

Um die Gesamtsituation der Kernstadt und der Stadtteile räumlich-funktional zu erfassen und - unter anderem - die künftige Siedlungsentwicklung Singens adäquat lenken zu können, ist der Stadt dringend ein **gesamtstädtisches Entwicklungskonzept** zu empfehlen. Ein Gesamtentwicklungskonzept könnte einen wichtigen Beitrag zur langfristigen Planungsklarheit für die Teilorte bezüglich Entwicklungsrichtung, Infrastruktur, Bedarf und zukünftiger Schwerpunktfunktion leisten. Auch die Diskussionen in Schlatt u. Kr. kamen rasch an jene Punkte, die nur aus der kommunalen Gesamtschau heraus geklärt, entschieden und entwickelt werden können (Entwicklung als Wohnstandort, Ausbau der öffentlichen Infrastruktur, Tragfähigkeit des Einzelhandels für Grundversorgung etc.).

Ergänzend sollte ein **Netzwerk für interkommunale Zusammenarbeit** mit umliegenden Nachbargemeinden aufgebaut werden, um auch übergreifende Themen (z.B. Thema Saubach oder Haltestelle Hohenkrähen) gemeinsam angehen zu können.

LA Leitvorstellung

Ressourcen sparsam und nachhaltig einsetzen - Atmosphäre schaffen - Stärkung des Ortskerns - Schutz von Freiflächen

Nachverdichtung /
Innenentwicklung vor
Aussenentwicklung

Ein zentraler Grundsatz für die zukünftige Entwicklung von Schlatt u. Kr. sollte im Bestreben nach einer differenzierten, aber verstärkten innerörtlichen Verdichtung liegen. Auch im ländlichen Raum, bei dem Flächenpotentiale zu möglichen Siedlungserweiterungen häufig noch nicht so knapp bemessen sind, ist unter dem Aspekt einer nachhaltigen Entwicklung dem Grundsatz des sparsamen Umgangs mit Grund und Boden Rechnung zu tragen. Daher ist der **Nachverdichtung im Bestand** (Baulücken, verdichtete Bauweisen/ Bauformen, Umstrukturierungs-, Sanierungs- und Umnutzungsmassnahmen) vor einer Neuausweisung klar Vorrang einzuräumen. Ein erster Schritt zur Nachverdichtung ist die Erfassung von noch 'verwertbaren' bzw. von 'verfügbaren' Flächen. Diese können in einem Baulückenkataster zusammengestellt und entsprechend ihrer Eignung bewertet werden. Weiterhin können Anreize zum innerörtlichen Bauen geschaffen werden (z.B. Bebauung in zweiter Reihe). Ein weiterer Vorteil der Bebauung der

innerörtlichen Flächen besteht - neben den zentralen Motiven der Ressourcenschonung bzw. der 'kurzen Wege' - auch in geringeren Erschliessungskosten und schliesslich in der Stärkung des Ortskerns von Schlatt u. Kr.

Potentielle Siedlungserweiterung

Erst nach einer differenzierten Prüfung der innerörtlichen Baulücken/Freiflächen (Verfügbarkeit, Erhalt ortstypischer Situationen) sind adäquate Neuausweisungen vorzunehmen. Im Hinblick auf die Gestalt der Ortsränder wird der nördlich angrenzende Bereich in der Gemarkung Bettenacker vorgeschlagen. Diese Fläche wird zur Zeit als Ackerland bewirtschaftet und würde bei einer **Ortserweiterung** nicht in den ökologisch wertvollen und für das Ortsbild von Schlatt u. Kr. typischen Streuobstgürtel eingreifen. Für dieses Gebiet besteht eine Anbindungsmöglichkeit über den 'Tägerwilenweg' und über die Strasse 'Am Bühl'. Der Einsatz regenerativer Energieformen, die Nutzung von Regenwasser und eine möglichst flächenschonende, kompakte Bauweise sollte als Aspekt zur Nachhaltigkeit bei der Aufstellung entsprechender Bebauungspläne Verbindlichkeit erlangen. Nicht zuletzt sollte eine dem Ortsbild angepasste Architektur selbstverständlich sein.

Nachfolgende Skizze zeigt prinzipielle Überlegungen für eine Abrundung des Schlatter Siedlungsbereichs im Norden durch eine Wohnbebauung.



Abb. 36: Skizze Ortsabrundung im nördlichen Siedlungsbereich / Büro B•P

Aufwertung 'Wohnen'

Die Funktion 'Wohnen' wird auch künftig den Stadtteil Schlatt u. Kr. prägen. Städtebauliche Massnahmen und Korrekturen beim fliessenden und ruhenden Verkehr sind jedoch nötig, um die Ortsmitte und den historischen Bereich aufzuwerten, Atmosphäre und Verweilqualitäten zu schaffen und Wohnen attraktiver zu machen. Neben Besuchern sollten diese neuen Qualitäten auch - und vor allem - den Bewohnern von Schlatt u. Kr. zugute kommen.

Historische Spuren
im Unterdorf

Zur Nutzung dieser Qualitäten müssen die historischen Spuren aufgespürt und ins 'rechte Licht' gestellt werden. Die an einigen Stellen im Altdorf als halb-fertige 'Baustellen' sich präsentierenden Gebäude sollten - soweit sozial/finanziell zumutbar - zur Fertigstellung gebracht/animiert werden.

Im Bereich Ecke Brühlstrasse/Altdorf könnte ein neuer Aufenthaltsbereich zum Verweilen entstehen. Voraussetzung wäre ein Flächentausch mit dem derzeitigen Eigentümer der Eckfläche am Kreuzungspunkt (Parzellen 38, 38/1 und 38/2). Zusammen mit einem renovierten '**Waaghäusle**' und der unter Denkmalschutz stehenden **Scheune** (Parzelle 27), die wieder einer Nutzung zugeführt werden sollte und einer definierten Gestaltung der Gesamtfläche könnte dort als 'historischer Kern' ein Altdorfplatz mit Sitzgelegenheiten und Brunnen entstehen.

Ortsbild

Ortsbildstörend sind die als Schrottplatz anmutenden Ablagerungen in Dorfplatznähe. Diese Situation sollte dringend behoben werden (Auslagerung). Es gilt den Blick für die Umgebung und ortsprägende Details zu schärfen - so z.B. für gestaltete Freiflächen im Privatbereich, Einfahrten, Hofeingänge, Einzäunungen, Fassadengestaltungen und Bauformen.

LA Leitvorstellung

Stärkung der Identität - Förderung Gemeinsinn und Kontakte

Platzraum Ortsmitte

Der **Dorfplatzbereich um das Rathaus** bedarf aus verschiedenen Aspekten einer durchgängigen Gesamtkonzeption.

Ein Gefahrenpotential stellt der Ausgangsbereich des Rathauses für die Schüler dar, da dieser direkt auf die Durchgangsstrasse führt. Fehlende Sitzgelegenheiten für Ältere und Mütter mit Kleinkindern, teilweise untragbare Mängel an veralteten Spielgeräten und fehlende raumbildende Strukturen sind ausserdem zu bemängeln. Einige Eltern haben sich schon bereit erklärt durch Eigenleistungen zur Umgestaltung des Spielbereichs mit beizutragen.

Das Einbeziehen und Umgestalten des Parkplatzbereichs (Containerstandort) sowie die Überlegungen, einen Eingang an die östliche Seite des Rathauses zu setzen, eröffnen neben der Entschärfung des Gefahrenmoments für die Grundschüler neue Ansätze zur Raumbildung in diesem Bereich. Hier kann eine neue Aufenthaltsqualität in der Dorfmitte geschaffen werden. Die doppelte Erschliessung des Parkplatzes sollte ebenso mit in das Gestaltungskonzept einfliessen. Durch Belagswechsel im Strassenraum und ent-

sprechender Möblierung (Sitzgelegenheiten, Leuchten, evt. Wasserspiel / Wasserlauf, Querungshilfe) sowie einer Umgestaltung der Bushaltestellen wird der Verkehr zum Langsamfahren animiert.

LA Leitvorstellung

Erhöhung der Sicherheit - Ökologische Gestaltung - Erhalt von Lebensräumen und Artenvielfalt

Versiegelung

Im öffentlichen und privaten Bereich ist ein starker **Versiegelungsgrad** festzustellen. Eine Prüfung der tatsächlich benötigten Querschnitte und Breiten der Strassen (kann im Winter bei Schnee gut beobachtet werden) gibt Aufschluss. Wenn möglich, sollten **Querschnitte verringert** und Überschussflächen entsiegelt bzw. wasserdurchlässig gestaltet werden. Dieser Teil einer nachhaltigen Ortsentwicklung trägt zur Grundwasserneubildung und zu einem verbesserten Mikroklima bei. Gut gelöste Beispiele finden sich in einigen Nachbarorten (u.a. auf der 'Höri').

Element Wasser

Wasser kann als ortsbildbereicherndes Gestaltungselement eingesetzt werden. Eine oberflächige Ableitung des Regenwassers in Sammelrinnen oder seine Speicherung und Wiedernutzung, beispielsweise für einen Brunnen oder einen Wasserlauf im Kreislaufsystem könnte unter physischen und ökologischen Aspekten das Ortsbild bereichern. Durch einen naturnahen Rückbau des **Saubachs** und des **Beugegrabens** (Stichwort interkommunale Zusammenarbeit) kann neben dem ökologischen Nutzen für die Umwelt (= wertvolles Habitat für Flora und Fauna) auch eine höhere Aufenthaltsqualität für Radfahrer und Wanderer erzielt werden. Darüber hinaus sind sämtliche **Grabensysteme** zu pflegen, ihr ökologischer Zustand, u.a. durch Verhinderung der Nährstoff- und Abwassereinleitungen, aufzuwerten.

Streuobstbereiche

Die bestehenden **Streuobstwiesen sind in ihrem Bestand absolut zu sichern** und - soweit möglich - eine weitere Ausdehnung im süd-östlichen Ortsrandbereich sollte gezielt angegangen werden. Die standortuntypischen Gehölze (Baumschule) im südlichen Ortsrandbereich können durch vorgelagerte Streuobstbereiche kaschiert und damit ein adäquater Übergang zur freien Landschaft erreicht werden.

Innerörtliches Grün

Ortstypische innerörtliche **Freiflächen** sind zu definieren und im Bestand zu sichern (Abwägung mit innerörtlicher Verdichtung! > Kap. D 1.1.1).

2.2

MOBILITÄT / VERKEHR

LA Leitvorstellung

Bewusster Ausbau
der Mobilität

Ort der 'kurzen Wege' - Verringerung des innerörtlichen Verkehrs

Für Schlatt u. Kr. sollte bei künftigen Entwicklungen das **Prinzip der 'kurzen Wege'** konsequent verfolgt werden. Bei der gegebenen, wie auch der zu erwartenden Bevölkerungsgrösse, ist ein bewusster Ausbau der Mobilität im Bereich ÖPNV und Radwege anzustreben, um eine Versorgung aller Bevölkerungskreise mit den Gütern des täglichen Bedarfs zu gewährleisten. Neben einer möglichen Minderung der innerörtlichen 'motorisierten' Mobilität ('hausgemachter Verkehr'), wird durch Nähe eher Atmosphäre geschaffen und die 'Kommunikationsdichte' erhöht. Ausserdem können **Flächen für künftige Generationen geschont** werden.

Schliesslich können einfache Massnahmen im Nutzerverhalten (z.B. Bildung von Fahrgemeinschaften) die - insbesondere für Schlatt u. Kr. - erforderliche Mobilität gewährleisten und gleichwohl weitere Belastungen minimieren.

LA Leitvorstellung

Innerörtlicher Verkehr

Erhöhung der Sicherheit - Stärkere Beachtung von Kindern, Älteren, Langsamverkehren

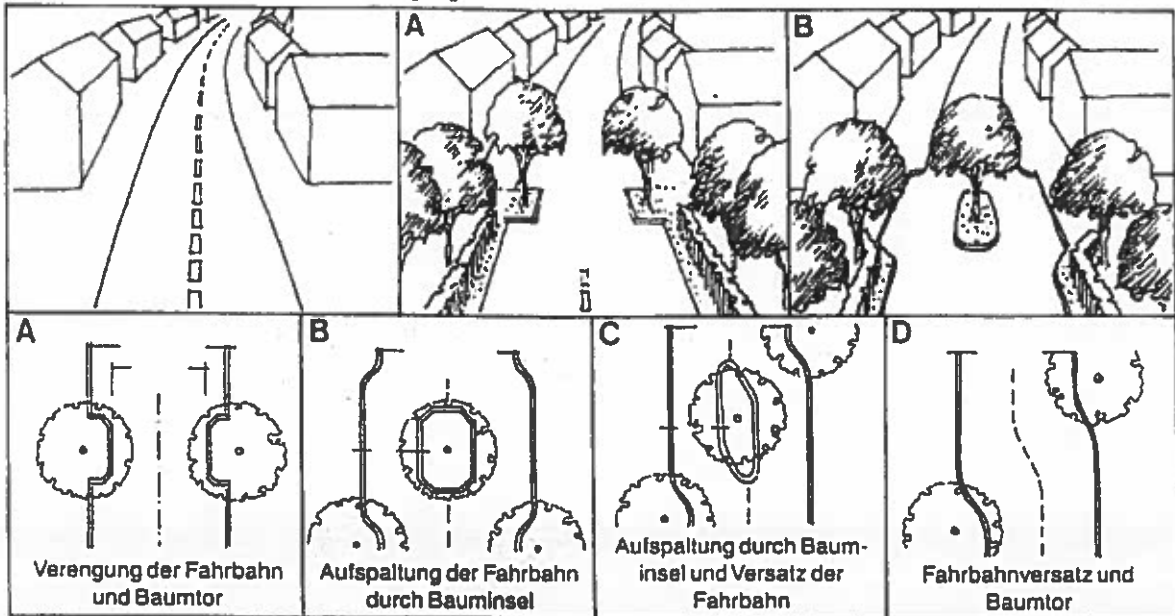
Insgesamt ist eine Verkehrsberuhigung der Ortsdurchfahrtsstrasse anzustreben. Bauliche Massnahmen, wie z.B. **Strassenverengungen** und/oder **Mittelinseln an Ortsein- und -ausgängen**, Belagwechsel etc. sollten auf längere Sicht realisiert werden. Optische Verengungen durch strassenbegleitende Baumpflanzungen an Kreuzungsbereichen oder rhythmisch gegliederte Parkstreifen zwingen zum Langsamfahren. Auch die Einrichtung mehrerer Fussgängerquerungen wirkt verkehrshemmend und erhöht die Sicherheit.

Überdimensionierte Strassenquerschnitte, grosser Versiegelungsgrad der Verkehrsflächen sowie doppelte Erschliessungen müssen erkannt und - wo realisierbar - rückgebaut, bzw. vermieden werden.

Nachfolgende Abbildung zeigt skizzenhaft einige Möglichkeiten zur Verkehrsberuhigung.

**Bauliche Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung von Verkehrsstraßen
 Räumliche und optische Fahrbahnverengungen in «Einfahrt-Bereichen»**

– Torsituationen –



Räumliche und optische Fahrbahnverengungen im Straßenverlauf

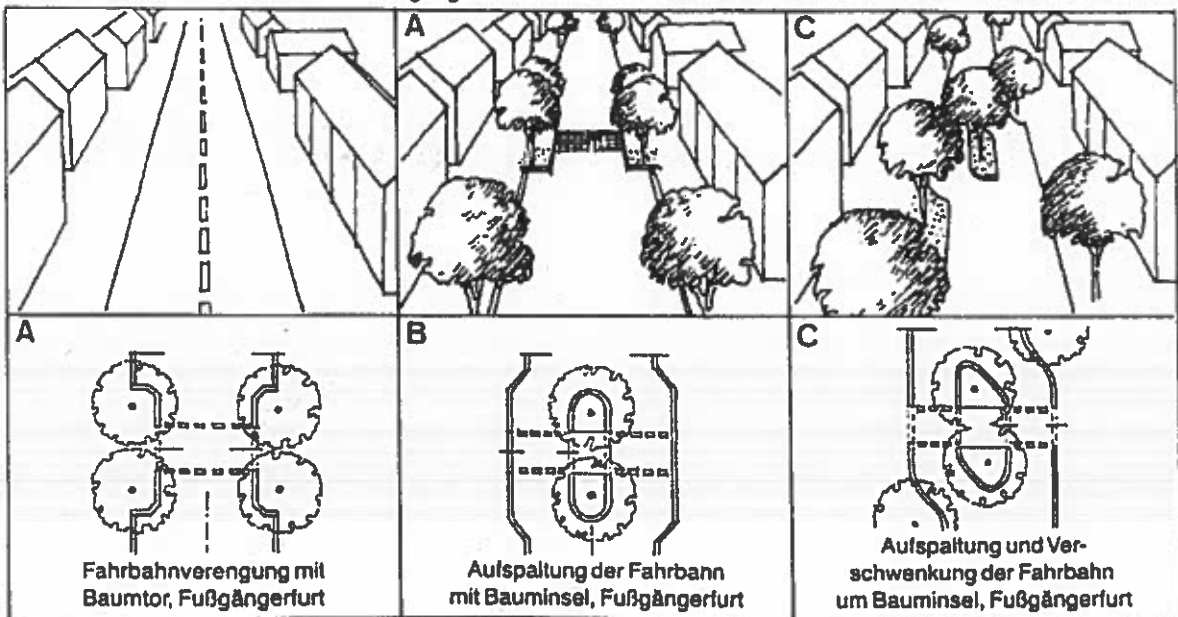


Abb. 37: Bauliche Massnahmen zur Verkehrsberuhigung von Verkehrsstraßen
 Quelle: D. Prinz, Städtebau Band 1, städtebauliches Entwerfen, 3. überarbeitete Auflage · 1987
 Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz, Hrsg.: Prof. Dipl.-Ing. R. Thomae

2.2.1

Motorisierter Individualverkehr (MIV)

Ortseingang Westen
Hohenkrähenhalle/Schloss

Die gefährliche Ortseingangssituation-West muss entschärft werden. Als bauliche Massnahme wird eine **Mittelinsel** zur Geschwindigkeitsreduzierung vor dem Ortseingang und eine **Querungshilfe** (Zebrastrreifen) in Höhe der Hohenkrähenhalle vorgeschlagen. Die Ausführung einer Mittelinsel (Lage, Grösse u.s.w.) sowie Klarheit über gesetzliche Richtlinien und Zuständigkeiten für verkehrsberuhigende Massnahmen (Ausnahmefälle für Zebrastrreifen trotz geringer Verkehrsdichte) muss via Fachplanungen erfolgen.

Kreisstrasse innerorts

Der **Strassenquerschnitt** muss überprüft und streckenweise durch geeignete Massnahmen verringert werden, beispielsweise durch das Anlegen eines einseitig kombinierten Rad- und Fußweges mit verkehrsbegleitenden Grünstreifen oder Aufpflasterungen. Insgesamt sind im Bereich der innerörtlichen Durchgangsstrasse zwei bis drei Querungen vorzusehen.

Wendehammer 'Vordergass'

Das Öffnen zusätzlicher Verkehrsflächen bringt früher oder später erhöhten innerörtlichen (Schleich)verkehr, da Autofahrer den kürzesten Weg suchen. Grösserer Verkehrsfluss erzeugt mehr Belastung (Abgase, Lärm) und zusätzliche Gefahren, da die 'Vordergass' auch von Kindern zum Spielen genutzt wird. Eine gestalterische Einbindung des Wendebereichs mit einheitlichem Niveau von Fahrbahndecke und Bürgersteig wird empfohlen. Aus Planersicht könnten nur völlig neue funktionale Anforderungen als Begründung für weitere Erschliessungen dienen.

Anbindung 'Allmend'

Auch hier gilt der Grundsatz: Ausnutzung vorhandener Verkehrsflächen vor Neuerschliessung. Eine Einbahnregelung für den Autoverkehr in westlicher Richtung würde in Verbindung mit verkehrsberuhigenden Massnahmen an der Hauptverkehrsverbindung zu neuem Schleichverkehr führen. Eine **Fuss- und Radwegeverbindung**, vorbei an der geplanten Friedhofserweiterung mit Anbindung zum Allmendgässle, sollte auf jeden Fall realisiert werden.

Ecke Krähenburg/Dorfstrasse

Zur Verringerung des hohen Versiegelungsgrades und zur optischen Aufwertung, sollte anstelle der aufgemalten Sperrfläche eine begrünte Strassen-einengung/Verkehrsbegleitgrün angelegt werden.

Ortsausgang Richtung
Aach-Volkertshausen

Der Einbau einer **Mittelinsel** mit **Querungshilfe** für Fussgänger und Radfahrer ist am Ortsausgang dringend erforderlich. Die optische Umgestaltung des Strassenraums und -querschnitts innerorts (z.B. mit Parktaschen) reduziert die Geschwindigkeit des Durchgangsverkehrs. Die Gestaltung muss so erfolgen, dass zusätzliche Geschwindigkeitskontrollen (Radar) nicht nötig sind.

Zur besseren Anbindung des Neubaugebietes 'Hinter der Bind' und zur Entlastung des Anliegerverkehrs in der Burgvogt- bzw. Krähenburgstrasse könnte der Ausbau des bisherigen Fussweges auf die Volkertshausen Strasse in einer **Einbahnregelung** erfolgen. Der Einbau einer Verkehrsinsel im

Bereich 'Im Brand/Volkertshuserstrasse' würde die Gefahrensituation für querende Fussgänger und Radfahrer entschärfen.

2.2.2

Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

LA Leitvorstellung

Überwindung räumlicher Isolation - Erhöhung der Mobilität - Anbindung des Ortes an Kernfunktionen

Taktzeiten und Linienverlauf

Aufgrund des hohen Stellenwerts der Mobilität, bedingt durch die weit überdurchschnittlichen funktionalen Verflechtungen und Abhängigkeiten von Schlatt u. Kr. zur Kernstadt bzw. zu den Umlandgemeinden, sind die **Frequenzen** und Fahrtziele des Busverkehrs in Abstimmung zu klären und - wenn möglich - an den **Abenden/Sonn-/Feiertagen** zu ergänzen.

Gestalt Bushaltestelle
Ortsmitte

Zur Verringerung des breiten Fahrbahnquerschnitts und gleichzeitig zur Dämpfung der Geschwindigkeit im Ortsmittelpunkt ist die Einrichtung von **Haltezonen für Busse im Fahrbahnbereich** zu überlegen (Rückbau der Haltebucht). Zur Sicherheit sollte auch in diesem Bereich eine deutlich gekennzeichnete Querungshilfe vorhanden sein, um eine gefahrlose fussläufige Verbindung Richtung Friedhof zu ermöglichen.

Aktivierung der
Haltestelle Hohenkrähen

Langfristig könnte die Anbindung an die Seehas-Linie mit **Aktivierung der Haltestelle Hohenkrähen** einen immensen Gewinn für Schlatt u. Kr. bedeuten. Die Fahrtzeit nach Singen würde erheblich verkürzt und eine ausreichende Verbindung an Wochenenden und abends wäre gewährleistet. Ergänzend sollte dann der Linienbus diese Haltestelle anfahren. Zur Stärkung der Fahrgastzahlen müsste das Einzugsgebiet auch auf Nachbargemeinden erweitert werden (Radwegel). **Flächen für P+R** (bzw. park + rail) sind an der Haltestelle Hohenkrähen ausreichend vorhanden; das Herrichten/Ordnen wäre mit einem relativ geringen Aufwand möglich.

Die komplexe Aufgabenstellungen einer Aktivierung (baulicher Zustand des Bahnhofsgeländes, fehlende Gleisquerung, Fuss-/Radwegverbindungen, Zuständigkeiten der Behörden usw.) machen die längerfristige Komponente dieser Thematik deutlich.

Eine weiterführende Idee wäre die Umnutzung des Parkplatzes am Hohenkrähen als Camping- oder Wohnmobilplatzes, von wo aus Touristen die Bodenseeregion per Bahn oder den Hegau zu Fuss erkunden könnten.

2.2.3

Fuss- und Radwege

LA Leitvorstellung

Umweltverträgliche Naherschliessung - Verbessertes Naherholungs- und Freizeitangebot

Innerörtliche Langsamverkehre

Fuss- und Radwege sollten zu einem ganzheitlichen **Netz** erweitert werden, das auf die Parkierungsflächen und die zentralen Einrichtungen (Rathaus, Kirche, Gemeindehalle) abgestimmt ist ('Ort der kurzen Wege'). Insgesamt wird - wie bereits ausgeführt - die Notwendigkeit von zwei bis drei **Querungen an der Hauptstrasse** (im Westen, in Ortsmitte und im Osten) als dringlich angesehen.

Bei der Umsetzung eines Fuss- und Radwegenetzes ist darauf zu achten, dass funktionale Bezüge berücksichtigt und die Gestaltung ansprechend sind. Hierzu bedarf es stellenweise einer besseren Begehbarkeit der Fusswege sowie einer Ost-West-Verbindung als kombinierter Fuss-Radweg entlang der Hauptverkehrsstrasse mit begleitendem Grünstreifen. Insgesamt sind Abstimmungen mit anderen Vehikeln (Rad, Moped, Rollstuhl, Kinderwagen) sowie Detailmassnahmen nötig, z.B. das Absenken der Bordsteine an Kreuzungspunkten für bessere Passiermöglichkeiten der Kinderwagen und Rollstuhlfahrer.

Anbindung zur Saubachbrücke

Um eine sichere Anbindung zum Fuss- und Radweg entlang des Saubachs gewährleisten zu können wird eine fussläufige Verbindung über den Parkplatz der Hohenkrähenhalle vorgeschlagen. Dieser könnte weiter entlang des Sportplatzes und mittels eines kleinen **Holzsteges** über den Saubach in die freie Landschaft Richtung Ruine bzw. Haltestelle Hohenkrähen verlaufen.

Radwege ausserhalb der Ortschaft
Verbindung zum Bahnhof/Ruine

Empfohlen wird ein Ausbau der Radwegeverbindungen ausserhalb Schlatts u. Kr. mit Einbezug der Landwirtschaftswege in Richtung Volkertshausen sowie Richtung Bahnhof/Burgruine. Wichtig ist der Erhalt des Rad- und Fussweges entlang des Saubachs. Die Eintragung eines öffentlichen Wegerechts wäre dort zu prüfen, da dieser über privaten Grundbesitz verläuft. Wegen seiner Lage auf der Gemarkung von Mühlhausen-Ehingen wird eine interkommunale Klärung empfohlen.

2.2.4

Ruhender Verkehr

LA Leitvorstellung

Sicherheit für Kinder ohne unnötige Risiken gewährleisten

Parkplätze

Das Angebot an Parkraum im Ort ist quantitativ ausreichend und lagemässig adäquat verteilt. Es bestehen jedoch **Gestaltungsmängel** (Versiegelungsgrad und hoher Aufwand für Erschliessung). Bei Bedarf sind im Zuge des Ausbaus der Sportanlagen an der Hohenkrähenhalle neue Parkplätze (Schotterrasen/Rasengittersteine) vorzusehen. Der Parkplatz in der Ortsmitte wird werktags wenig genutzt. Deshalb wird vorgeschlagen, die **Abholung**

der Schulkinder per Auto hier vorzunehmen (Gefahren durch umherspringende Kinder, an-/abfahrende Autos, Durchgangsverkehr), d.h. den Strassenraum vor dem Schul-/Rathausgebäude mit einem Halteverbot zu versehen. Zur Verbesserung des Ortsbildes sollten die dort befindlichen Recyclingcontainer besser 'kaschiert' werden (seitliche Bepflanzungen).

2.2.5

Schlatt-Süd

Lärmschutz

Der südliche Teil des Schlatter Siedlungskörpers wird besonders bei nassen Witterungsverhältnissen und entsprechender Windrichtung durch Strassenlärm der Autobahn gestört. Vorgeschlagen wird, am südlichen Ortsrand deshalb von lärmempfindlichen Nutzungen (**Wohnbebauung**) - aber auch aus Gründen der Bewahrung des Streuobstbestandes - **unbedingt abzusehen**.

2.3

WIRTSCHAFT

2.3.1

Land- und Forstwirtschaft / Gewerbe

LA Leitvorstellung

Langfristige Sicherung von Arbeitsplätzen 'am Ort' - Förderung heimischer Kleinbetriebe - Ressourcen gezielt für Entwicklungsoptionen einsetzen

Land- und Forstwirtschaft

Die Sicherung der noch ansässigen Landwirtschaftsbetriebe ist im Hinblick auf Pflege und Erhaltung der Eigenart des ländlichen Hegauraums weiter zu fördern. Für ehemals landwirtschaftlich genutzte Flächen und Gebäude ist eine **Umnutzung** bzw. Aufwertung vorzusehen, da Leerstand und Brachliegen auch in Bezug auf das Ortsbild nicht erwünscht sind.

Gewerbe/Dienstleistungen

Zum Erhalt der wenigen am Ort vorhandenen Arbeitsplätzen ist eine aktive 'Pflege' zur Stabilisierung der Betriebe notwendig. Den expansionswilligen örtlichen Betrieben sollte - bei Bedarf - die Möglichkeit zur Umsiedlung auf geeignete Flächen angeboten werden.

Handwerkerhof

Aus der Bürgerschaft kam ein deutliches Votum für die Einrichtung eines **Handwerkerhofes**. Die diskutierte Lage im südlichen Ortsrandbereich wird aus Planersicht eher problematisch gesehen, da dort neben dem möglichen Eingriff in die Streuobstbestände vor allem eine 'Zersiedelung' des Ortsrandes auftreten würde. Weniger Probleme würde hingegen eine entsprechende Ausweisung am **nord-westlichen Ortsrand** erbringen.

Die nachfolgende Schema-Skizze zeigt eine mögliche Bebauung in Form von Handwerkerhöfen mit Mischnutzung von Wohnen, Handwerk und Kleingewerbe. Eine Ansiedlung von grösseren betrieblichen Einheiten sollte nicht vorgesehen werden.

könnten. Realistisch muss bei der aktuellen Situation davon ausgegangen werden, dass der Halbtagsladen auf Grund des geringen Zulaufs auf Dauer eventuell in dieser Form nicht mehr tragfähig sein wird. Gerade für ältere oder weniger mobile Bewohner wäre es jedoch dringlich, dieses EH-Angebot am Ort zu erhalten.

EH in Ortsmitte

Bei Ortschaftsrat und Bevölkerung besteht schon länger die Idee eines kleinen, multifunktionalen **'Einzelhandels- und Dienstleistungszentrums'** mit Bäckerei, Metzgerei, Post- und Bankfiliale auf dem unbebauten Gelände in der Ortsmitte (östlich des Parkplatzes). Ein als Familienbetrieb geführter Laden zur Stärkung des Ortszentrums wäre von der Lage ideal (Parkplätze sind schon vorhanden), die Tragfähigkeit bzw. Wirtschaftlichkeit muss jedoch - siehe oben - als kritisch eingestuft werden.

2.4

POLITIK / KULTUR / SOZIALES / INFRASTRUKTUR

2.4.1

Politische Kultur / Öffentlichkeit

LA Leitvorstellung

Weiterführung der offenen Politik-Kultur

Bürgerbeteiligung

Die im Rahmen der Erarbeitung der 'Nachhaltigen Dorfentwicklung' durchgeführte Bürgerbeteiligung zeigte eindrucksvoll, dass in Schlatt u. Kr. ein deutliches Interesse an Information und Mitwirkung besteht. Der Stadtteil sollte diese begonnene **'Diskussionskultur'** bei den anstehenden Aufgaben in geeigneter Form fortführen (z.B. als 'Schlatter Forum') - auch deshalb, um den politischen Druck seitens des Ortschaftsrates und der Ortsvorsteherin zur Durchsetzung bestimmter Vorhaben durch die Bewohner erkennbar zu stützen.

Transparenz

Zum besseren Verständnis und besserer Akzeptanz bei der Bevölkerung bedarf es von Seiten der Verwaltung zwischen den einzelnen Entscheidungsträgern einer kontinuierlichen Transparenz hinsichtlich Informationsfluss und Zusammenarbeit (Planungsklarheit/-verbindlichkeit).

LA Leitvorstellung

Kooperationen als Aufweitung eigener Möglichkeiten

Interkommunale Zusammenarbeit

Eine interkommunale Zusammenarbeit findet bisher nur sehr eingeschränkt bei Themen wie 'Vereine/Vereinsleben' und 'Grundstücke' mit Mühlhausen-Ehingen statt. Eine **räumlich-funktionale Zusammenarbeit** mit den Nachbargemeinden eröffnet neue Potentiale auf verschiedenen Ebenen. Einige Beispiele: Renaturierung des Saubachs, überörtliche Radwegenetze, gemeinsame Kulturveranstaltungen oder gegenseitige Absprache bei der Aktivierung des Seehas könnten in Kooperationen besser vorangetrieben werden, zumal der Bezug zu den Nachbargemeinden zum Teil ausgeprägter ist, als zur (Kern-)Stadt Singen (u.a. infrastrukturell).

LA Leitvorstellung

Nachhaltige Gesamtplanung
und Bevölkerungszuwachs

Gesamtstädtische Perspektiven als Basis nachhaltiger Entwicklungen in Stadtteilen

Zum Thema 'Stadtentwicklung' sollte die Stadt Singen dringend eine nachhaltige **Gesamtplanung** in Angriff nehmen. Erst in einem gesamtstädtischen Kontext können fachlich-politische Aussagen bezüglich der **Entwicklungsperspektiven der Gesamtstadt** und damit auch der Stadtteile erfolgen. Weitere Siedlungs- und Bevölkerungsentwicklung in Schlatt u. Kr. kann primär nur mittels Zuzügen induziert werden. Diese Prozesse müssen jedoch entwicklungspolitisch von der Stadt gewollt und inclusive der Folgeauswirkungen getragen werden (z.B. Auswirkungen auf den Bestand der Grundschule, auf weitere Infrastruktureinrichtungen wie Kindergarten etc.). Die dringend erforderlichen Abwägungsprozesse können nicht 'vor Ort' in Schlatt u. Kr. erfolgen - wohl aber der Verweis an die Stadt Singen zu dieser offenen Situation. Am Beispiel '**Zuwachs**' wurden Chancen und Risiken der damit verbundenen Konsequenzen für Schlatt u. Kr. intensiv diskutiert, jedoch mit offenen Fragen, die - wie erwähnt - nicht von einem Stadtteil selbst zu lösen sind.

Gemeinschaftliche Aktivitäten

Schlatt u. Kr. konnte und kann gleichwohl 'interne' Probleme auch in Eigenregie, bzw. nur mittelbar unterstützt durch die Stadt Singen beheben. Einige Veränderungen können auch durch gemeinschaftliche Aktivitäten oder Initiativen aus eigener Kraft - wie in der Vergangenheit schon der Rathausausbau, oder aktuell die Renovierungsarbeiten an der Hohenkrähenhalle - bewältigt werden. Weitere Beispiele für die Zukunft könnten sein: **Elterninitiative zur Umgestaltung des Kinderspielplatzes** (Zusagen liegen bereits vor) - Renovierungs-/Aufräumarbeiten an der 'alten Scheune' und 'Waaghäusle' - abschnittsweise **Patenschaften** für umliegende Grabensysteme - Patenschaften für innerörtliches Grün - erweiterte **Aktivitäten der Vereine zur Integration von Neubürgern** (> Kap. E 2.4.3) - Errichtung/ Bereitstellen/Herrichten von Räumlichkeiten für Jugendliche (> Kap. E 2.4.2). Bereits in Vergangenheit und Gegenwart kann der aktive Gemeinsinn in Schlatt u. Kr. im Vergleich als weit überdurchschnittlich eingestuft werden.

2.4.2

LA Leitvorstellung

Gemeindeleben / Kultureinrichtungen / Freizeitangebote

Wahrung historischer Spuren - Stärkung des sozialen Zusammenhalts

Die Träger der Kulturarbeit sollten den erforderlichen Raum- und Funktionsbedarf zusammenstellen und entsprechende Räumlichkeiten ermitteln. Die vorhandenen gemeindlichen Räumlichkeiten sind auf ihre jeweilige Eignung hin zu untersuchen und entsprechend vorzusehen.

'Kulturhaus' / Museum	Als Kulturtreff könnte das alte Scheunengebäude im Altdorf dienen. Mögliche Nutzungsalternativen können, zusammen mit der Bevölkerung, ermittelt und nach Freiwerden konkret umgesetzt werden. Die aktuelle Verwendung als 'Lagerschuppen' scheint ebenso unnötig wie veränderbar. Vorstellbar wäre eine Nutzung als kleines 'Heimatmuseum', oder durch Vereine, z.B. als 'Vereinsstüble'. Das angeregte Vereinsleben könnte dort über die üblichen Zusammenkünfte hinaus im Ortsgeschehen, z.B. durch Kurse und Veranstaltungen, aktiv werden.
Jugendtreff	Die Einrichtung eines Jugendtreffs sollte gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der Jugendlichen geklärt werden. Als mittel- oder langfristige Lösung stehen der Gemeinde eventuell Räumlichkeiten im Feuerwehrhaus zur Verfügung. Da die Problematik drängt, sollten zwingend kurzfristig realisierbare Alternativen überlegt werden. Zu prüfen wäre die Umnutzung eines ehemals landwirtschaftlich genutzten Gebäudes an der Peripherie, so dass die Jugendlichen ungestört agieren könnten.
Kinderspielplatz	Der aktuelle Zustand des Kinderspielplatzes beim Rathaus bedarf - wie schon ausgeführt - dringend einer Sanierung . Es gibt bereits eine Elterninitiative zur Aufwertung und Umgestaltung des Spielplatzes, die finanziell oder durch Eigenleistungen unterstützt werden sollte.
Schlossgelände	Das Schlossgelände liegt in privater Hand und ist öffentlich nicht zugänglich. Gebäude und Gartenanlage könnten jedoch - bei verbesserten Blickbeziehungen - Atmosphäre und Ortsbild von Schlatt u. Kr. in diesem Bereich aufwerten. Realistisch erscheint eine verbesserte Blickbeziehung von westlicher Seite auf das Schlossareal.
Ruine Hohenkrähen	Die Burgruine, die auf Duchtlinger Gemarkung liegt, ist Anziehungspunkt für Wanderer und Sitz der Pfadfinder. Hier könnte im Rahmen einer kulturellen, interkommunalen Zusammenarbeit mit umliegenden Hegaugemeinden Burgfeste oder Konzerte als 'klassisches Pendant' zum Hohentwiel-Jazzfestival initiiert werden. Hierzu müssten jedoch die Konzessionsbedingungen geklärt und notwendige Absprachen mit Graf Douglas getroffen werden.
Ortsfeste	Das traditionelle Dorffest findet alle zwei Jahre auf dem Platz hinter dem Rathaus statt. Als zusätzliche Attraktion könnten ortstypische Elemente, z.B. rund um das Thema 'Streuobst' einbezogen werden (z.B. Mostseminar, Baumschnittkurse, oder ein Most- und Brennereifest).

2.4.3

Soziales

LA Leitvorstellung

Einbindung von 'Randgruppen' aktiv angehen - Neubürger besser integrieren

Sozialer Frieden ist ein wichtiger Bestandteil der nachhaltigen Entwicklung. Die Schlatter Bevölkerung sollte sich deshalb auch bewusst machen, was sie selbst aus eigener Kraft im eigenen Umfeld dazu beitragen kann.

Einbindung von Randgruppen

Die aktuelle Situation mit bestimmten '**Randgruppen**' stellt objektiv und in der Betroffenheit der Bevölkerung ein schwieriges Problem dar. Mehrfach wurde dargestellt, dass grosse Teile der 'Randgruppen' gegen einen Einbezug in die dörfliche Gemeinschaft agieren, selbst Initiativen durch die örtlichen Vereine waren bisher erfolglos. Ein dauerhaftes, entspanntes Mit- oder wenigstens Nebeneinander kann sich nur über ein '**Aufeinanderzugehen**' entwickeln. Der temporäre Einsatz eines **Sozialarbeiters** aus Singen scheint geboten. Die aktuelle Situation muss 'vor Ort' angegangen werden; eine räumliche Verlagerung schiebt die Problematik weiter, löst sie aber nicht.

Integration von Neubürgern

Mögliche Hemmschwellen zu neu zugezogenen Bürgerinnen und Bürgern müssen überwunden werden. Dazu beitragen kann der Appell an die 'Altbevölkerung', mehr auf die Neuzugezogenen zuzugehen (Nachbarschaften, Feste, Anlässe, Begrüssungstrunk durch die Gemeinde etc.). Ein 'Brückenschlag' kann beispielsweise über private Kontakte, Nachbarschaften, Vereinsaktivitäten oder auch Pendlergemeinschaften erfolgen.

2.4.4

Infrastruktur

LA Leitvorstellung

Verbesserungen für eingeschränkt mobile BewohnerInnen

Gesundheitswesen

In Schlatt u. Kr. gibt keine ärztliche Versorgung. Ob sich eine Arztpraxis auf Dauer halten könnte ist sehr fraglich. Auch hier kann eine weitere Schnittstelle für die **interkommunale Zusammenarbeit** zwischen den Nachbargemeinden definiert werden. In Mühlhausen und Volkertshausen sind je zwei Arztpraxen vorhanden; eine Apotheke befindet sich in Volkertshausen, zwei in Mühlhausen. Die Organisation privater Fahrdienste - speziell wieder für weniger mobile BewohnerInnen - könnte ein Ansatz sein.

Kindergarten/Schule

Die Räumlichkeiten für Kindergarten, Grundschule und sowie der Spielplatz müssen für die zukünftig zu erwartende Bevölkerungsentwicklung ausreichend angepasst sein (> Kap. E 2.4.1 / Gesamtentwicklung). Aus Gründen der Mobilität und Integration sollten zumindest die ersten Schulklassen auf Dauer am Ort sein.

Friedhofserweiterung

Die Planungen zur anstehenden Friedhofserweiterung liegen bereits vor, der Grundstückserwerb ist vollzogen. Eine rasche Umsetzung der Planung wird empfohlen.

3. ÜBERSICHT : VORSCHLÄGE ZU NACHHALTIGEN MASSNAHMEN + PROJEKTEN					
NR.	THEMENBEREICH	MASSNAHMEN + PROJEKTE > Stichworte zu räumlichen/funktionalen/sozialen Zuordnungen	BETEILIGTE	ZEITRAHMEN	GEWICHTUNG BÜRGER/INNEN
		HINWEIS: Die Reihenfolge der Vorschläge S1-S6 / V1-V6 / W1 - W3 / P1 - P8 innerhalb der Themenbereiche erfolgt in dieser Spalte aus planerischer Sicht. Die wichtigen Prioritäten aus den Gesprächskreisen mit den BürgerInnen werden in der rechten Spalte vermerkt (..... "sehr wichtig/dringend/von Mehrzahl gewünscht" in Abstufungen bis • "sollte angegangen werden"). Die politische Wertung ist nach politisch-finanziellen Massgaben durch die Gremien der Stadt (Gemeinderat) und des Stadtteils (Ortschaftsrat) auf der Grundlage dieser Vorgaben zu erbringen. Die Zuordnungen erfolgen unter Vorbehalt, da sowohl planerisch wie auch aus Sicht der BürgerInnen einige Vorhaben absolut gleichrangig wichtig/dringlich sind. Letztlich werden auch die (Förder-)Mittel die konkreten Vorhaben und zeitlichen Abläufe definieren.	SuK = Schlatt u. Kr. BÜ = Bürgerbeteiligung EL = Eigenleistungen Si = Stadt Singen UG = Umlandgemeinden So = Sonstige	Ku = Kurzfristig 0-3 Jahre Mi = Mittelfristig 3-5 Jahre La = Langfristig > 5 Jahre	..... = Hoher Wert ... bis... • = Niedriger Wert
S1	STÄDTEBAU	GESTALTUNG ORTSMITTE > Bereich um das Rathaus / historischer Bereich Altdorf	SuK + BÜ + EL + Si	Ku/Mi/La	.....
S2	ORTSBILD	AUFWERTUNG DES ORTSBILDES > ortsprägende Elemente / Bausubstanz / Materialien	SuK + BÜ + EL + Si	Ku/Mi	..
S3	LANDSCHAFT	LANDSCHAFTLICHE POTENTIALE > Erhalt + Pflege innerörtlicher Grünbereiche / Streuobstbestand / Gräben + Bäche	SuK + EL + UG	Ku/Mi	.....
S4		NACHVERDICHTEN im innerörtlichen Bestand > Verfügbarkeiten klären / Eignungen abwägen (Freiflächen!)	SuK + BÜ + Si	Ku	...
S5		GESTALTUNGSKONZEPT ORTSEINFAHRTEN + ORTSRÄNDER > Einbindung in lokale Bezüge	SuK + BÜ + Si	Mi	.....
S6		STRASSENRAUMGESTALTUNG > Verengungen / Pflanzbereiche / Beläge / Parkplätze / Bushaltestelle	SuK + BÜ + EL + Si	Mi/La	..
V1	MOBILITÄT	GESCHWINDIGKEITSREDUZIERENDE MASSNAHMEN > Ortseinfahrten / innerorts / Inseln + Querungshilfen z. Sicherheit	SuK + BÜ + Si + So	Mi/La	.....
V2	VERKEHR	OPTIMIERUNG ÖPNV-ANGEBOT > Ortsferne Aktivitäten am Abend + Wochenende / Soziale Bedürfnisse	SuK + So	Ku/Mi	..
V3		REAKTIVIERUNG HALTESTELLE HOHENKRÄHEN > Interkommunale Abklärung / P+R / Anbindung ÖV / bauliche Massnahmen	SuK + Si + UG + So	La	.....
V4		HOLZSTEGBAU am neuen Trainingsplatz > Sicherung der Fuss- und Radwegeverbindung / Zugang z. Hohenkrähenparkplatz	SuK + EL + Si	Ku	Nicht diskutiert - späterer input
V5		SICHERUNG + ERWEITERUNG des FUSS-/RADWEGENETZES > Gestaltung / Vernetzung / Orientierung (Beschilderung)	SuK + BÜ + UG + So	Ku/Mi	.....
V6		REDUKTION INDIVIDUALVERKEHR > Pendlergemeinschaften / koordinierte Mobilität ÖV-IV / ÖPNV	BÜ	Ku	.
W1	WIRTSCHAFT	STABILISIERUNG des HALBTAGSLADENS > Sicherung der Grundversorgung / Minderung zusätzlichen Verkehrs	SuK + BÜ	Ku	.....
W2	EINZELHANDEL	HANDWERKERHOF > Erhalt von Arbeitsplätzen / Auslagerungs-/Erweiterungsangebot	SuK + BÜ + Si + So	Mi/La	.....
W3		UMNUTZUNG ehemals LANDWIRTSCHAFTLICH genutzter GEBÄUDE > Erhalt Substanz + Identifikationspunkte	SuK + BÜ	Ku/Mi	.
P1	POLITIK	INTER- / INTRAKOMMUNALE ZUSAMMENARBEIT > Singen - Schlatt - Umlandgemeinden / Dialog / Koordination	SuK + Si + UG	Ku/Mi/La	..
P2	KULTUR	GESAMTSTÄDTISCHE ENTWICKLUNGSKONZEPTION SINGEN > ganzheitliche Perspektiven für Kernstadt und Ortsteile	Si + BÜ	Ku/Mi	...
P3	SOZIALES	SOZIALE INTERVENTION / BETREUUNG von PROBLEMGRUPPEN > Strategien + Personen zur Konfliktlösung	Si	Ku	.....
P4	INFRASTRUKTUR	JUGENDTREFF > rasche Bereitstellung von Räumlichkeiten (im Feuerwehrhaus oder in leerstehendem Gebäude)	SuK + Si + BÜ	Ku	.....
P5		UMNUTZUNG/RENOVIERUNG der 'ALTEN SCHEUNE' und des 'WAAGHÄUSLE' > Sicherung + Stärkung lokaler Identität	SuK + BÜ + EL	Ku	..
P6		AKTIVE INTEGRATION von 'NEUBÜRGERN' > Info-Abende / Nachbarschaftsinitiativen	SuK + BÜ	Ku	.
P7		KOOPERATIONEN im privaten VERSORGUNGSBEREICH > Gesundheitswesen / Einkauf / Kultur	SuK + BÜ + UG	Ku	.
P8		FRIEDHOFSERWEITERUNG > zügige Umsetzung der vorliegenden Planung	Si + SuK	Ku	Nicht diskutiert - späterer input

ANHANG:

AUSZUG AUS DEN VERWENDETEN MATERIALIEN

- Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (Hrsg.): Informationen zur Raumentwicklung, Nachhaltige Raum- und Siedlungsentwicklung - regionale Perspektive, Heft 7/1999, Bonn, 1999
- Bundesministerium für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau (Hrsg.): Lokale Agenda 21. Stand und Perspektiven der Umsetzung von Kapitel 28 in Deutschland, Bonn, 1996
- Bundesumweltministerium und Umweltbundesamt (Hrsg.): Handbuch Lokale Agenda 21, Wege zur nachhaltigen Entwicklung in den Kommunen, Bonn / Berlin, 1998
- Der Südkurier, 'Pfadi-Zentrum fordert viel Arbeit', ohne Jahresangabe
- Dr. Eisele Ingenieurgesellschaft für Umwelttechnik und Bauwesen, Gutachten - Nr. 521-39, Liste der ökologischen Vorranggebiete in der Verwaltungsgemeinschaft Singen, Stand 14.02.1996,
- Forum Umwelt & Entwicklung (Hrsg.): Lokale Agenda 21. Ein Leitfaden, 4. Auflage, Bonn, 1997
- Geschichtswerkstatt Schlatt, Edgar Höfler, 'Weber essed au Kraut - Schlatt unter Krähen', (Hrsg.) A. Frei, Konstanz, 1987
- Landesvermessungsamt Baden-Württemberg (Hrsg.), Ausschnitt Wanderkarte Hegau - Bodensee, Blatt 10, Stuttgart / Freiburg i. Br., 1989
- Landesvermessungsamt Baden-Württemberg (Hrsg.), Ausschnitt Verwaltungs- und Verkehrskarte Baden-Württemberg, 1993
- Landratsamt Konstanz (Hrsg.), Der Landkreis Konstanz im Zahlenspiegel, Ausgabe 1999
- Prinz, D., Städtebau Band 1: Städtebauliches Entwerfen, 3. überarbeitete Auflage, Prof.Dipl.-Ing. R. Thomae, Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart / Berlin / Köln / Mainz, 1987
- Regionalverband Hochrhein-Bodensee, 'Regionalplan 2000', Waldshut-Tiengen, 1998
- Stadt Singen , Luftbild Schlatt u. Kr., 2000
- Stadt Singen, Einwohnerstatistik Schlatt u. Kr., 1999
- Stadt Singen, Technisches Büro, Flächennutzungsplan 1984/1993
- Stadt Singen, Technisches Büro, Bebauungspläne 6.1 - 6.17

- Stadt Singen, Technisches Büro, Entwurf zum Landschaftsplan 1997, Karte zur Landschaftsentwicklung, Ausschnitt Schlatt u.Kr.
- Stadt Singen, Technisches Büro, Verkehrszählungsdaten Schlatt u. Kr. 1995
- Städtetag Baden-Württemberg, Thesenpapier zur Lokalen Agenda 21 der AG/AK Stadtplaner, Stadtentwicklungsplaner, Umweltämter- und beauftragte beim Städtetag Baden-Württemberg
- Stadtspiegel Singen 97/98, Demographische Daten (Stand 31.12.1995), Hohentwiel Verlags-GmbH, 1997
- Stadtverwaltung Singen (Hrsg.), Singen von A bis Z, die offizielle Stadtinformation 2000, 1999
- Verein für Geschichte des Hegaus e.V., Schloss Schlatt unter Krähen, Geschichte und Kunstgeschichte, Hegau-Bibliothek, Band 106, Selbstverlag, Singen, 2000